



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Schulbauten, Volksschulen

Berlin, 1942

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96893)

# SCHULBAUTEN

ZWEITE AUFLAGE

1150







# Schulbauten

## Volksschulen

Band III

Der Buchreihe des Zentralblattes der Bauverwaltung  
herausgegeben im Preussischen Finanzministerium  
Zweite, erweiterte Auflage



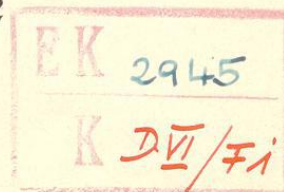
Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn / Berlin W 9

1

9

4

2





03  
MQ  
18847

Alle Rechte - insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen - vorbehalten.  
Printed in Germany / Druck: Preußische Verlags- und Druckerei GmbH., Berlin.

### Vorwort.

Der dritte Band unserer Buchreihe soll einen Überblick über den neueren Stand des deutschen Volksschulbauwesens geben. Angefangen von den schlichten einklassigen Dorfschulen bis zu den großen städtischen Schulanlagen sind sie alle ein lebendiger Beweis für die gewaltige Leistung, die auch auf dem Gebiete des Schulbaues im Großdeutschen Reiche Adolf Hitlers in den ersten wenigen Jahren des Neuaufbaues vollbracht wurde.

Die vorliegende zweite Auflage hat infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als neben einigen neuen Schulen aus dem Reich nunmehr auch die vom Deutschen Schulverein in den ehemals unter polnischer Herrschaft stehenden deutschen Ostgebieten zur Pflege deutscher Kultur errichteten Schulen aufgenommen wurden.

Berlin, den 1. Januar 1942.

Die Schriftleitung.



Der Bau eines Schulhauses als einer Stätte nationalsozialistischer Erziehung bedeutet eine hohe Verpflichtung. Ein Schulhaus bauen heißt nicht nur, die Forderungen an die Zweckbestimmungen sachlich zu erfüllen; hier gilt es vielmehr auch, in Raum und Form den Geist zuchtvoller und zugleich froher Arbeit, der in dem Hause herrschen soll, Ausdruck zu geben. Klar und wahr, lebensnah und in die Zukunft weisend, dabei gebunden an die ewigen Kräfte deutschen Bodens und deutschen Formwillens soll auch das Schulhaus Kün der unserer Zeit sein.

**Rust,**  
Reichsminister.

# Volkschulbauten

Von Ministerialrat **H a n e**,  
Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Das vorliegende Buch unternimmt es, eine knappe Auswahl dessen zu zeigen, was etwa seit dem Jahre 1933 auf dem Gebiete des Volksschulbauwesens geschaffen worden ist. Es wird damit Wünschen Rechnung getragen, die Männer der Schule, der Verwaltung und des Baues verschiedentlich ausgesprochen haben. Den mit dem Reiche wieder vereinigten Gebieten will das Buch Kenntnis davon geben, welche Forderungen der Volksschulbau im Altreiche zu erfüllen trachtet. Auch Freunden im Auslande, die wiederholt ihr Interesse am deutschen Schulbau bekundet haben, kann auf diese Weise von unserem Schaffen einiges mitgeteilt werden.

Das Schulhaus ist die Stätte, wo die Jugend aller Schichten in Stadt und Land durch Erziehung und Unterricht zum ersten Male in den Dienst einer höheren Gemeinschaft gestellt wird. Mindestens acht Jahre wird sie hier an die Pflicht gebunden. Die äußeren Eindrücke, die dabei auf die Kinder einwirken, werden in dem ausnahmefähigen Alter besonders stark und nachhaltig sein. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, das Haus so zu gestalten, daß es nicht nur eine zweckmäßige Arbeitsstätte, sondern zugleich ein wohlliches Heim für Lehrer und Schüler wird. Was heute mit dem einprägsamen Worte „Schönheit der Arbeit“ umfaßt wird, gilt in erhöhtem Maße für die Schulhäuser, in denen jeder Deutsche einen großen Teil seines Lebens verbringen muß.

Wie der Lehrer in den kleinen und kleinsten Schulen auf vorgeschobenem Posten als Wahrer und Vermittler deutschen Kulturgutes steht, so muß auch das Schulhaus sich als der Träger des aufrechten Bauwillens unserer Zeit zeigen; denn es dringt — oft als der einzige Bau der Gemeinschaft — mit seinen kleinsten Einheiten vor bis in die entlegensten Dörfer.

Es gibt wohl keine Baugattung, die so viele Gegensätze umfaßt, wie die der Volksschulhäuser. Von der ein-klassigen Dorfschule bis zu den 16- und mehrklassigen Volksschulen der großen Städte durchläuft der Bau die verschiedensten Formen der Siedlung in Stadt und Land und erhält von ihnen seine Prägung.

Der Bau der Volksschulhäuser ist im Reiche grundsätzlich Sache der Gemeinden. Die Gemeinden haben stets gewetteifert, diese Ehrenpflicht nach Kräften zu erfüllen. Der Staat hat sie hierbei in klarer Erkenntnis von der Wichtigkeit eines gesunden Volksschulbauwesens geführt und durch geldliche Beteiligung und Unterstützung gefördert.

Der Staat als Schulaufsichtsbehörde hat schon frühzeitig Normen und Richtlinien für den Schulbau herausgegeben, damit alle berechtigten technischen und gesundheitlichen Forderungen erfüllt wurden. Auch als Geldgeber nahm er die Prüfung und Genehmigung von Schulbauten für sich in Anspruch. Für Klassengröße, Flure, Treppen, Fensterflächen, Schulhöfe usw. haben sich feste Mindest- und Gebrauchsmaße entwickelt. Solche Normen wurden z. B. in Preußen im Jahre 1896 herausgegeben. Diese wurden im Laufe der Zeit weiter ausgebaut und der Entwicklung, die sich seitdem vollzogen hatte, Rechnung getragen; denn auf dem Gebiete von Unterricht und Technik hatten sich neue Forderungen erhoben, die mit den alten Bestimmungen nicht recht in Einklang zu bringen waren. Die Fragen der Nebenräume, z. B. für Wertunterricht, Lehrküche, neuzeitlichen Be- und Entwässerungen, Sammelheizung, Erfordernisse der Leibesübungen, Schulhofgröße, Lehrerwohnungen usw. mußten behandelt und so beantwortet werden, daß schulfreudige Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in neuzeitlichem Sinne nicht durch überholte Bestimmungen behindert waren.

Alle diese Vorschriften, wie sie auch in anderen Ländern erlassen worden sind, sollen nichts anderes sein als Hilfsmittel, die dem Architekten die Arbeit erleichtern. Mit ihrer Hilfe soll die jeweils richtige Form des Gebäudes gefunden werden. Wenn dabei auch gewisse Typen wiederkehren, so muß doch jede Gleichmacherei weit von der Hand gewiesen werden. Die Mannigfaltigkeit der Heimat mit ihren verschiedenen Siedlungsformen in Ebene und Gebirge, Land und Stadt, die Bedingtheit des Einzelfalles durch Straße, Platz und Umgebung werden auch im Schulhause zum Ausdruck kommen.

Die Beispiele beginnen mit dem einfachsten Bautyp der ein-klassigen Volksschule mit Lehrerdienstwohnung. Welche Bedeutung die ein-klassige Volksschule in unserem Schulwesen überhaupt besitzt, geht daraus hervor, daß sie 1938 im Reiche noch 10 vH der Volksschüler betreute. Diese scheinbar so einfache Bauaufgabe läßt die verschiedensten Arten der Lösung zu. Man kann Klassenteil und Wohnteil zu einem geschlossenen kräftigen Baukörper zusammenschließen; dann gilt es, diese beiden einander etwas fremden Teile zu einer baulichen Einheit zu verschmelzen. Oder man bringt die beiden Teile in getrennten Baukörpern unter. Dann hat man mehr Freiheit in ihrer Behandlung, muß aber darauf Bedacht nehmen, daß beide Baukörper lebensfähig bleiben und gut in Beziehung zueinander gesetzt werden.

An dieser Stelle einige Worte über die Lehrerdienstwohnungen: Die Bedeutung guter Wohnungen für die Erhaltung eines berufs-freudigen, sehnhaften und mit dem Dorfe verwurzelten Lehrerstandes ist von der Schulver-

waltung stets erkannt worden. Daher gelten als Raumbedarf für den verheirateten Lehrer zwei Wohnräume (ein Arbeitszimmer und ein Wohnzimmer), ein Elternschlafzimmer, zwei Räume für Kinder mit einer Grundfläche von insgesamt etwa 85 m<sup>2</sup>, dazu Küche, Bad, Abort und, falls er Dienstland besitzt, ein Wirtschaftsgebäude.

Aus dem einklassigen Schulhause entwickeln sich die mehrklassigen Schulhäuser. Bei ihnen werden sich im allgemeinen die Wohnungen von dem Klassenteile loslösen. Tritt noch ein Wirtschaftsgebäude hinzu, so entstehen gruppierte Anlagen. Stärker sprechen jetzt schon die Räume für besondere Unterrichtszwecke mit: Werkraum, Lehrküche usw. Diese sollen nach Möglichkeit auch im kleinsten Schulhause nicht fehlen. Um dem Lehrer die Möglichkeit zu schaffen, in der ein- oder zweiklassigen Schule die älteren Jahrgänge zu einer Arbeitsgruppe zusammenzufassen, hat man vielfach dem Klassenraume einen kleineren Nebenraum angegliedert, in dem diese Schüler ungestört arbeiten können (vgl. S. 4 und 8).

Die zweckmäßige und dabei sparsame Unterbringung dieser zusätzlichen Räume ohne eine erhebliche Steigerung des umbauten Raumes und der Kosten ist keine leichte Aufgabe; denn gerade bei den kleineren Schulgebäuden spielt die Geldbeschaffung eine große Rolle. Andererseits dürfen die berechtigten Forderungen der Sparsamkeit nicht mit Verlässen gegen die bewährten Regeln der ländlichen Baukunst bezahlt werden.

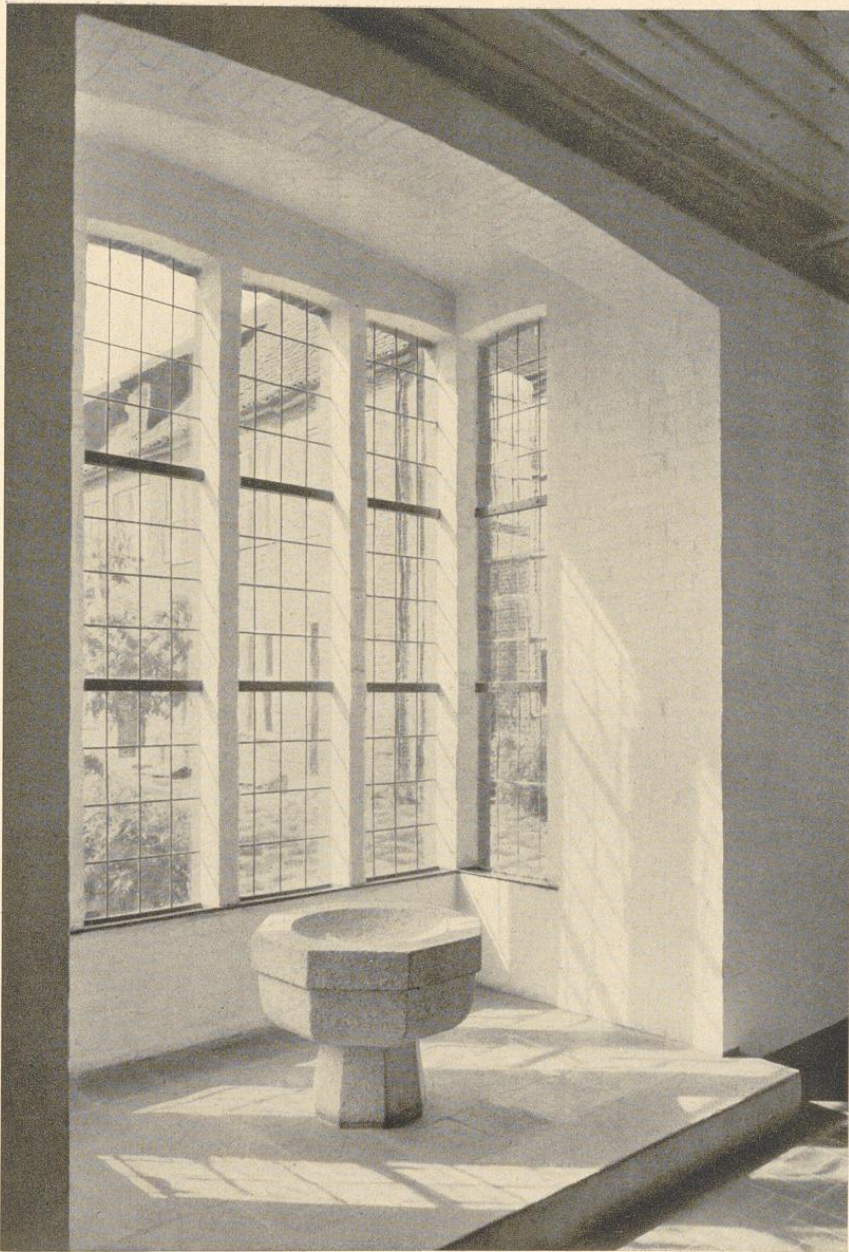
Weiter durchläuft der Baukörper dann die Reihe der mehr- und vierräumigen Bauwerke. Der Grundriß wird stark bestimmt durch Flure, Treppenhäuser und Hallen. Außer den bekannten mittelflurigen (zweibündigen) und seitenflurigen (einbündigen) Grundrißformen finden wir heute eine dritte Mittelform. Bei dieser liegt die innere Klassenwand in der Mitte des Gebäudes. Auf der einen Seite liegen die Klassen, auf der anderen Seite schließen sich an einem schmälere Mittelflur Nebenräume von geringerer Tiefe an.

Die beiden Hauptgrundrißformen haben Vorzüge und Nachteile. Die Vorzüge der zweibündigen Anlagen sind unbestreitbar folgende: Geringe bebaute Fläche, Geschlossenheit der Anlage, daher kurze Wege und Übersichtlichkeit, kurze Rohrlängen und daher wirtschaftliche Beheizung und Versorgung, wohl auch geringere Bauunterhaltungskosten. Bei gut durchdachter Anordnung wird man bei mittleren und größeren Anlagen stets zu einem guten Ergebnis kommen können. Nicht sehr erfreulich ist allerdings der räumliche Eindruck der Mittelflure. Auch die Belüftung ist nicht so günstig wie bei dem einbündigen System. Bei dem einbündigen Grundriß bilden die gut belichteten und belüfteten Flure einen großen Vorzug; der Anschluß von Erweiterungsflügeln, Turnhalle usw. ist leicht durchzuführen. Nachteilig ist bei großen Klassenzahlen die übermäßige Ausdehnung des Gebäudes mit mangelnder Übersicht, langen Wegen und Rohrleitungen. Zweibündige Anlagen kann man durch geräumige Hallen in Verbindung mit Haupttreppenhaus und Haupteingang auflockern.

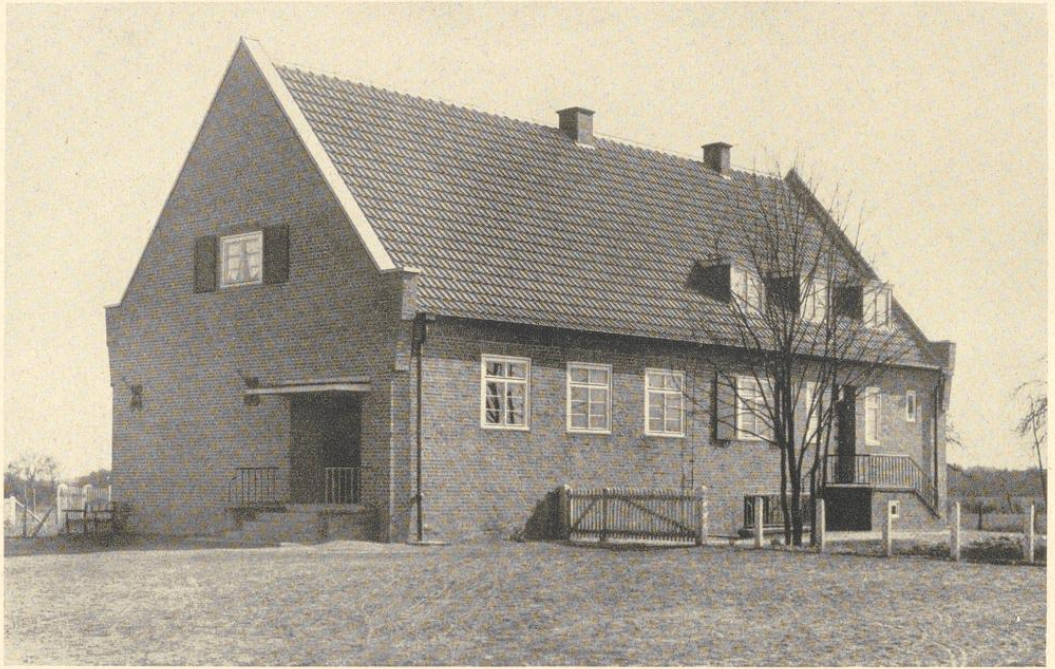
Stärker als früher wird der Gesamteindruck der größeren Schulgebäude durch die Turnhalle bestimmt. Das entspricht der gesteigerten Bedeutung der Leibeserziehung, die gleichberechtigt dem wissenschaftlichen Zweige zur Seite getreten ist. Daß zur Turnhalle Umkleieräume mit Brausen und Räume zum Abstellen der beweglichen Geräte gehören, scheint uns heute selbstverständlich. Gern bringt man die Nebenräume der Turnhalle, auch die Schulaborte, in einem niedrigeren Verbindungsbau zwischen Klassenhaus und Turnhalle unter, wodurch eine angenehme, bewegte Baugruppe entsteht. Vielfach muß heute auch die Turnhalle die Rolle des Gemeinschaftsraumes übernehmen. Hier ist es besonders wichtig, daß man das feste Gerät wohlüberlegt verteilt, damit der Raumeindruck nicht beeinträchtigt wird. Jedenfalls sollte die Blickwand möglichst frei von Geräten bleiben, damit sie bei Veranstaltungen von Schule, Gemeinde und Partei einen würdigen Schmuck erhalten kann. Ein Bühnenpodium mit Vorhang läßt sich schwer mit dem Charakter der Turnhalle in Einklang bringen. Ersprießliches kann nur erreicht werden, wenn auf buchstäbliche Erfüllung aller Wünsche verzichtet wird. Wie ein Turnsaal durch überlegte architektonische Gliederung in seiner Wirkung gesteigert werden kann, zeigt die Lösung auf S. 74.

Die äußere Erscheinung der Schulbauten ist stark bestimmt durch das Vorherrschende der großen Klassenfenster, die als Reihe oder als Fenstergruppe angeordnet werden können. Die Bindungen durch die Gleichheit der Raumprogramme sind — das zeigen die Beispiele — kein Hindernis für eine unterschiedliche Gestaltung, wie sie die Lage jeweils erfordert. Auch für das Schulhaus gelten die Worte, die den neuen Richtlinien für Erziehung und Unterricht in der Volksschule von 1940 vorausgestellt sind: Als Erziehungsstätte des deutschen Volkes und damit als Teil seines Volkslebens ist die Volksschule ein Abbild seiner Einheit, aber auch seiner Mannigfaltigkeit in den verschiedenen Gauen, in Stadt und Land.



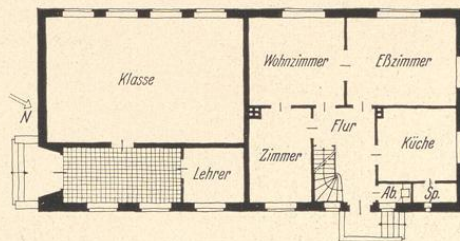
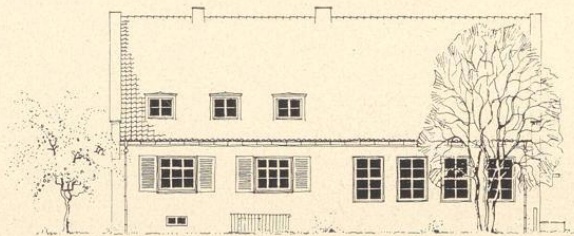


*Brunnenker in der Volksschule der Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg (vgl. S. 97 ff.).*



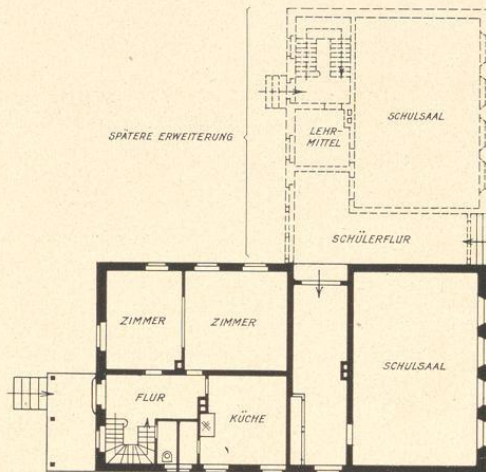
Einklassige Schule in Limbergen-Hövel, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Ostansicht. Unten: Westansicht und Erdgeschoß. M. 1:300.

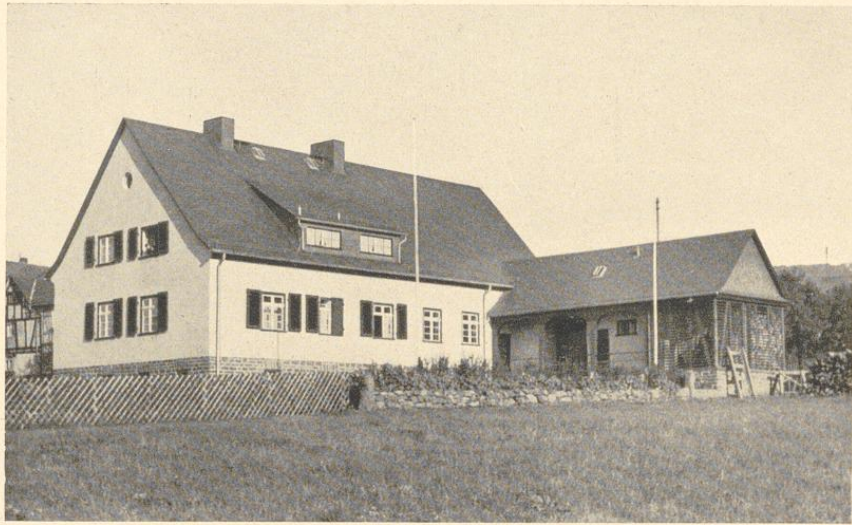
Einfachste Form der einklassigen Schule; Klasse mit Lehrerwohnung unter einem Dach. Abort und Stall befinden sich im Nebengebäude. Eine Erweiterung auf zwei Klassenräume ist vorgesehen. Ortsüblicher Backsteinrohbau, Fenster bündig mit der Fläche; streng und kräftig gehaltener Baukörper nach heimischer Art.





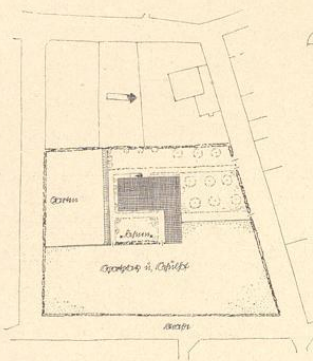
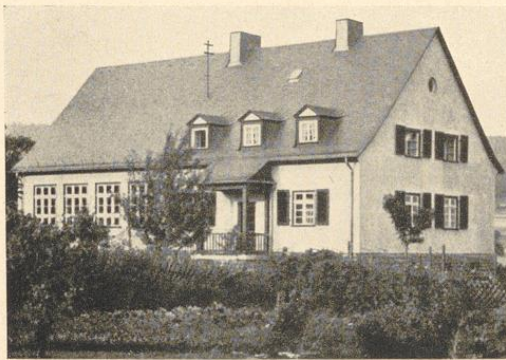
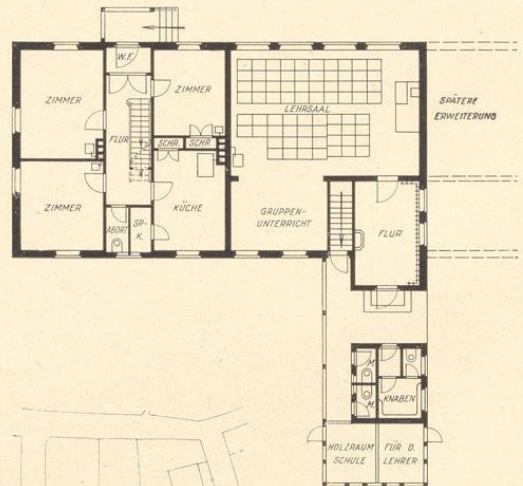
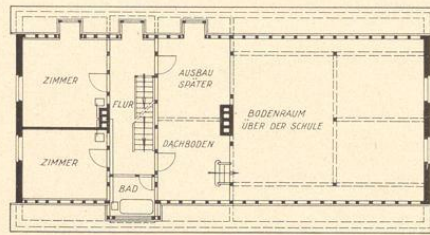
*Einklassige Schule in Frankweiler, Regierungsbezirk Koblenz. Architekt: Kreisbaumeister Peitz, Simmern. Oben: Blick von Süden auf das sich in Landschaft und Ortsbild gut einfügende Schulgebäude. Unten: Blick von Südosten auf den Wohnteil und Grundriß. M. 1:300.*

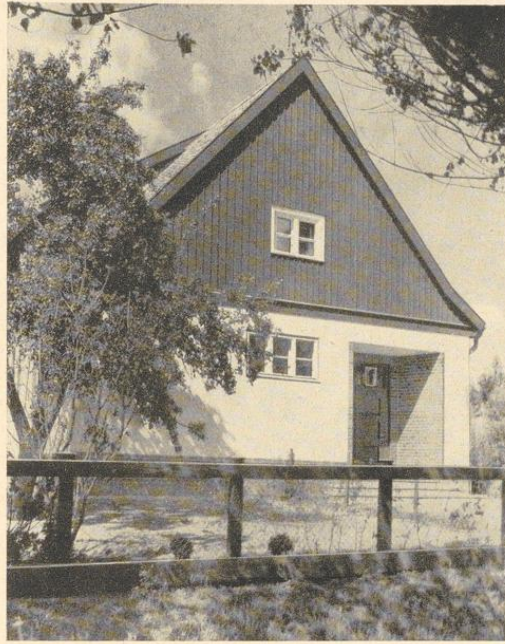




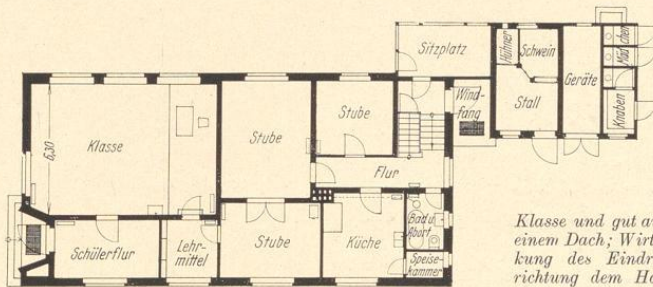
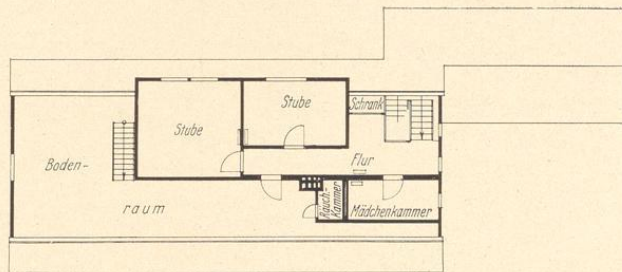
*Einklassige Schule in Arborn, Regierungsbezirk Wiesbaden. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Ansicht von Südosten. Sockel aus heimischen Bruchsteinen; die übrigen Ansichtsflächen sind hell verputzt; Dachdeckung in Schiefer, altdeutsch gedeckt. Unten: Grundrisse, M. 1:300, und Lageplan, M. 1:2000, sowie Ansicht von Südwesten.*

*An den Lehrsaaal schließt sich eine Erweiterung für Gruppenunterricht an; hier können die älteren Jahrgänge gesondert arbeiten (vgl. auch S. 8).*

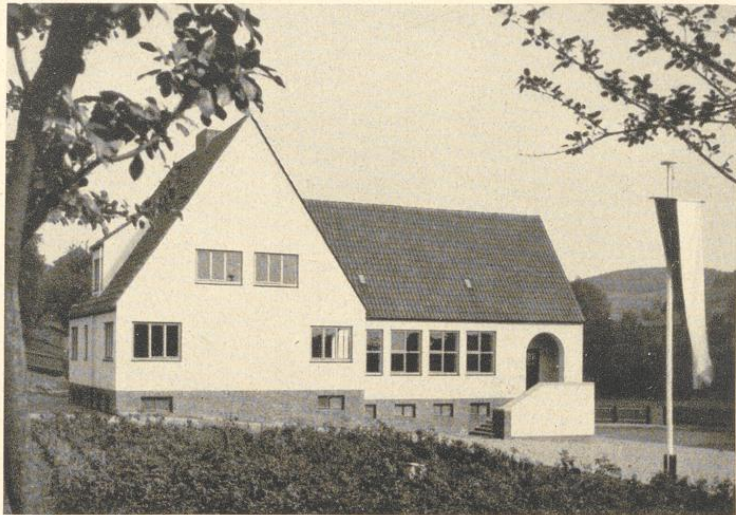




*Einklassige Schule in Oberkerbswalde, Regierungsbezirk Danzig. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Giebelansicht von Süden. Außenflächen hell verputzt, im Giebel-dreieck Holzverschalung. Unten: Grundrisse, M. 1:300.*

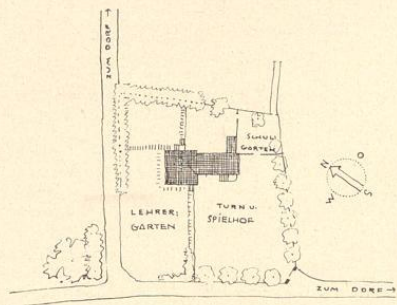
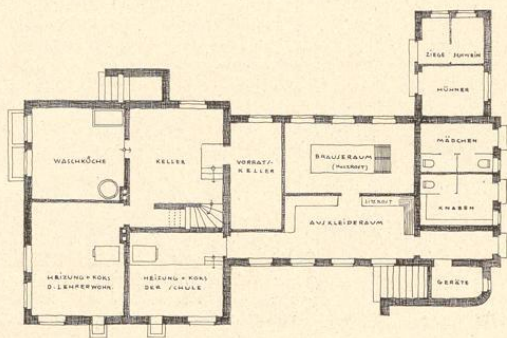
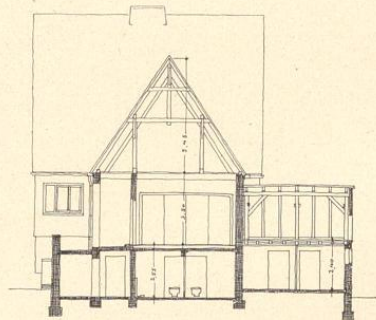
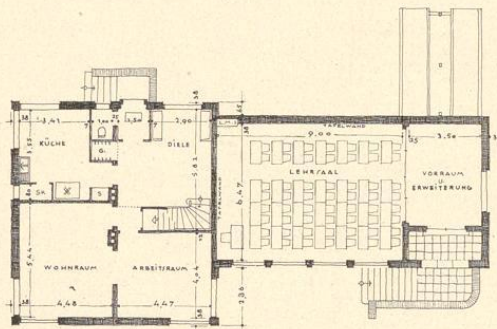


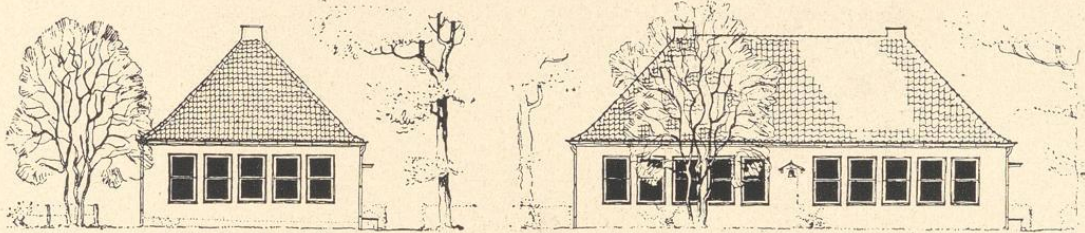
*Klasse und gut ausgestattete Wohnung unter einem Dach; Wirtschaftsgebäude zur Verstärkung des Eindruckes mit gleicher First-richtung dem Hauptbau lose angegliedert.*



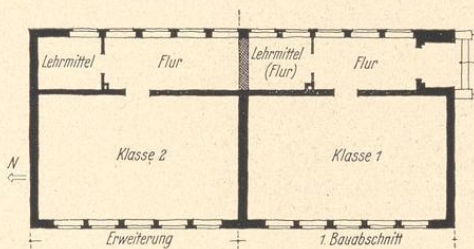
Einklassige Schule in Gilfershausen, Regierungsbezirk Kassel. Architekten: A. Baecker und F. Sirrenberg, Kassel. Oben: Ansicht von Süden. Unten: Grundrisse und Schnitt, M. 1:300, sowie Lageplan, M. 1:2000.

Klasse und Wohnung sind als selbständige Bauteile behandelt, daher ließ sich die Wohnung freier gestalten. Der große Vorraum vor der Klasse gestattet eine Erweiterung der Klasse für Vorführungen und andere Zwecke. Bei der Art des Geländes ergab sich eine gute Unterbringung von Brauseraum und Aborten im Kellergeschoß.

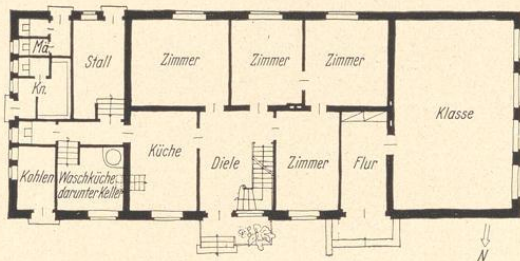
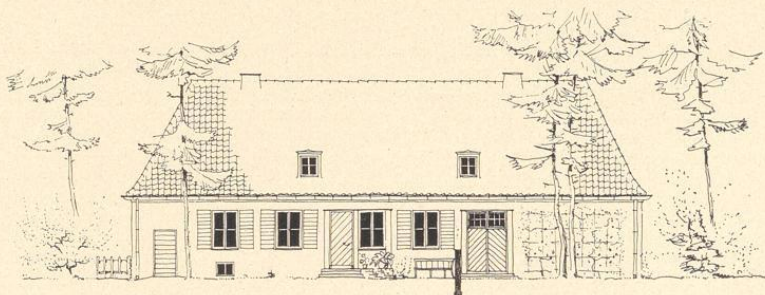




Einklassige Schule in Gaupel, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Links: Ansicht der einklassigen Schule. Rechts: Ansicht der auf zwei Klassen erweiterten Schule. Unten links: Grundriß. M. 1:300.



Einfachste Form der ein- und zweiklassigen Schule ohne Lehrerwohnungen; diese werden in einem besonderen Wohngebäude vorgesehen. Die Erweiterung auf zwei Klassenräume wurde bereits bei der einklassigen Planung berücksichtigt.

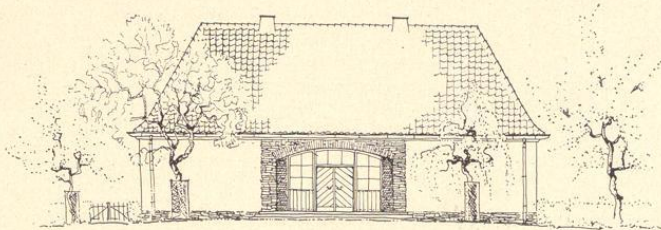
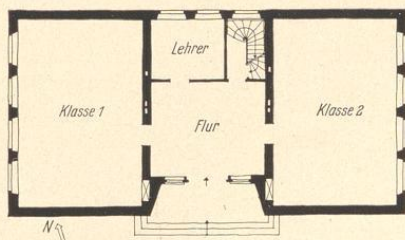


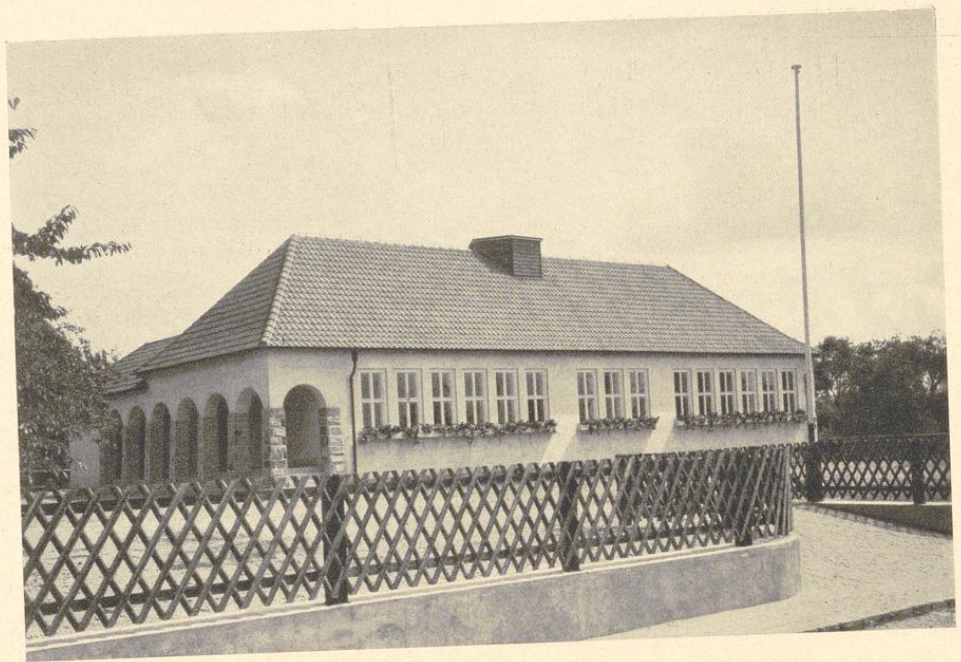
Einklassige Schule bei Stadtlohn, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Grundriß und Südansicht. M. 1:300.

Klasse, Wohnung und Stall unter einem Dach mit gleicher Traufe, daher gutgeschnittener, langer Baukörper. Verzicht auf stärkeren Dachausbau, infolgedessen ruhiges Dach. Eine Erweiterung des in sich abgeschlossenen Gebäudes ist nicht möglich.

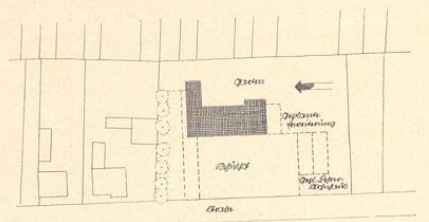
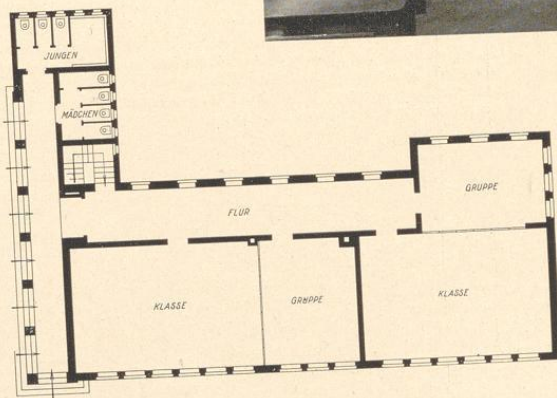
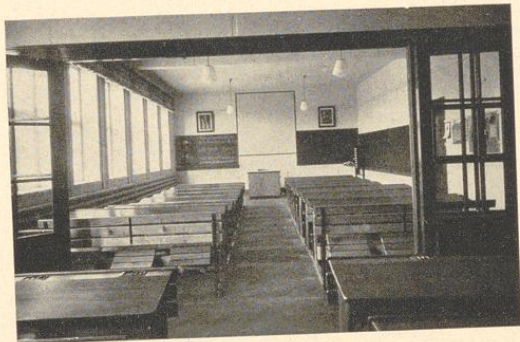
Unten: Zweiklassige Schule in Ramsdorf, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Grundriß und Südansicht. M. 1:300.

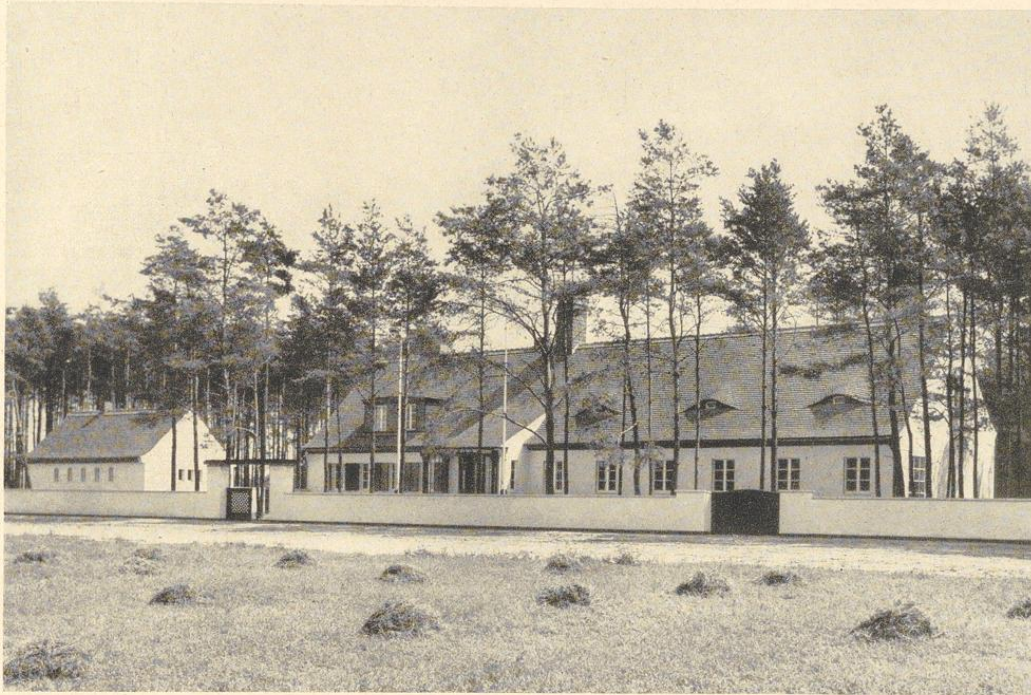
Einfache Form der zweiklassigen Schule ohne Lehrerwohnung. Der Gegensatz der glatten Seitenflächen an der Längsfront und des vertieften, stark aufgeteilten Eingangsteiles ist für die architektonische Wirkung bestimmend. Ein Klassenraum wurde für die Brauseanlage unterkellert.





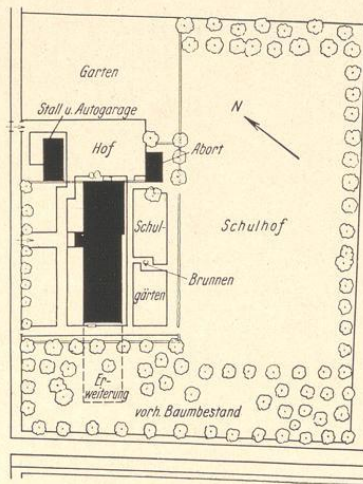
Zweiklassige Schule in Breckenheim, Regierungsbezirk Wiesbaden. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Ansicht von Westen. Sockel und Pfeiler in heimischem Taunus-Bruchstein; die übrigen Wände sind hell verputzt; Dachdeckung in braunroten Flachdachpfannen. Unten: Blick vom Gruppenraum durch die geöffnete Glasklapptür in den Klassenraum. Darunter: Grundriß, M. 1:300, und Lageplan, M. 1:2000.

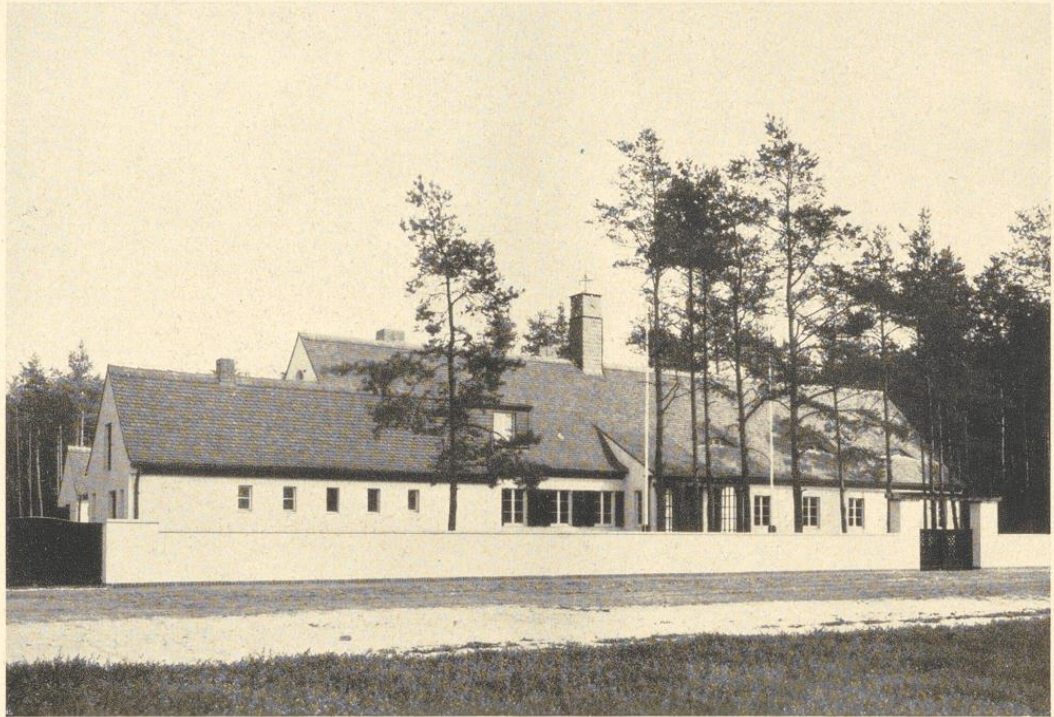




Zweiklassige Schule in Griebo i. Anh. Architekt: Regierungsbaumeister a. D. Schaeffer-Heyrothsberge, Magdeburg, in Zusammenarbeit mit der Bauabteilung der Bayerischen Stickstoffwerke AG (Baurat Janisch und Architekt Wähnelt), Berlin.  
Oben: Ansicht von Osten. Unten: Lageplan. M. 1:1500.

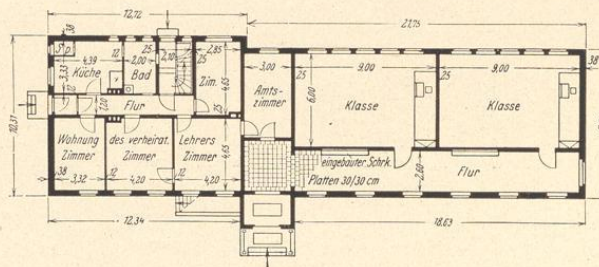
Die drei Gebäude — Schulhaus, Stall und Abortgebäude — folgen der Straßenrichtung mit parallelen Firsten. Gut geschnittener Schulhof; vorhandener Baumbestand ist zur Abgrenzung des Grundstücks und zugleich zu dessen Verbindung mit der Umgebung verwertet.

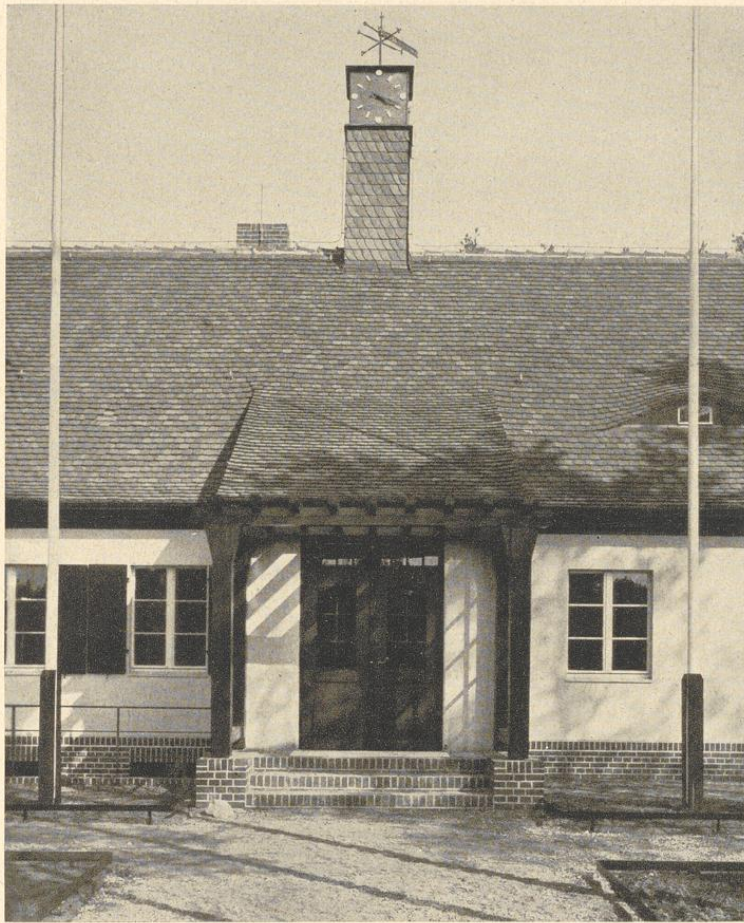




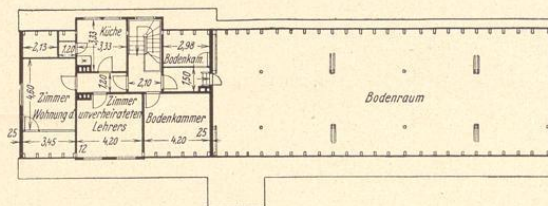
Zweiklassige Schule in Griebow i. Anh. Oben: Ansicht von Westen. Unten: Erdgeschoß. M. 1:400.

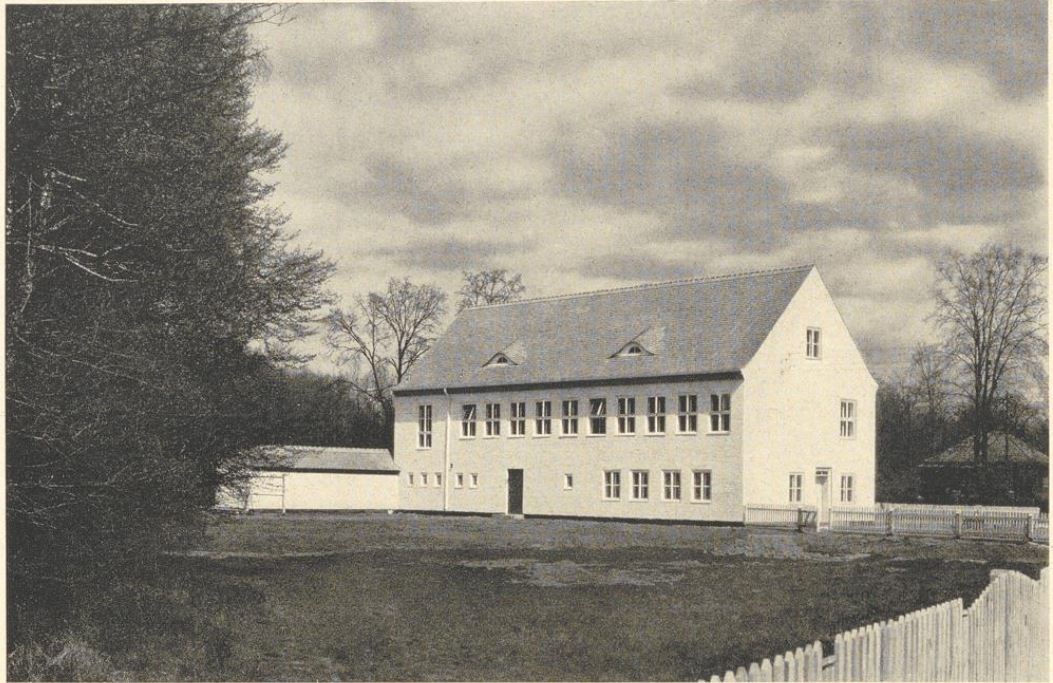
Einfaches, klar gegliedertes, langgestrecktes Gebäude; Wohn- und Schulflügel unter einem Dach; Wohnteil zur Gewinnung guter Zimmertiefen mäßig vorgezogen. Die lange, niedrige Einfriedigungsmauer entspricht der Richtung des Gebäudes. Die vielen Waagerechten erforderten einen Gegensatz durch das zierliche, senkrecht aufschießende Uhrtürmchen; gegensätzlich wirken auch die mit Bedacht erhaltenen hohen Kiefern vor dem Hause.





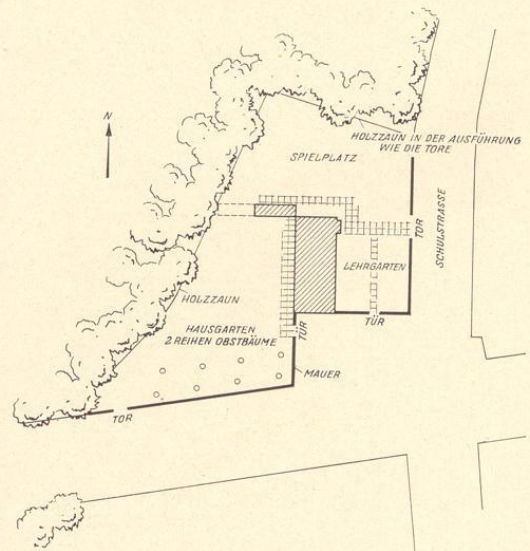
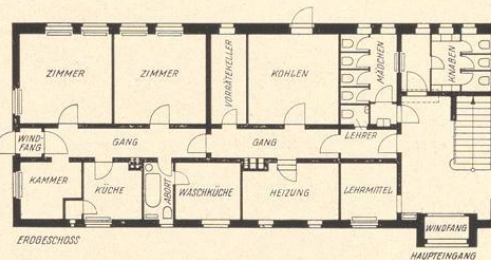
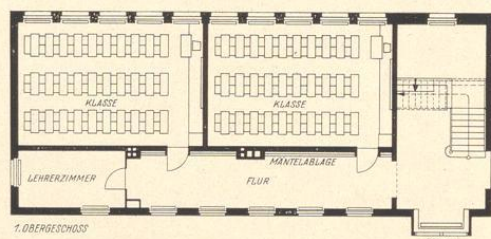
Zweiklassige Schule in Griebo i. Anh. Oben: Der Schütereingang. Unten: Dachgeschoß.  
M. 1:400.



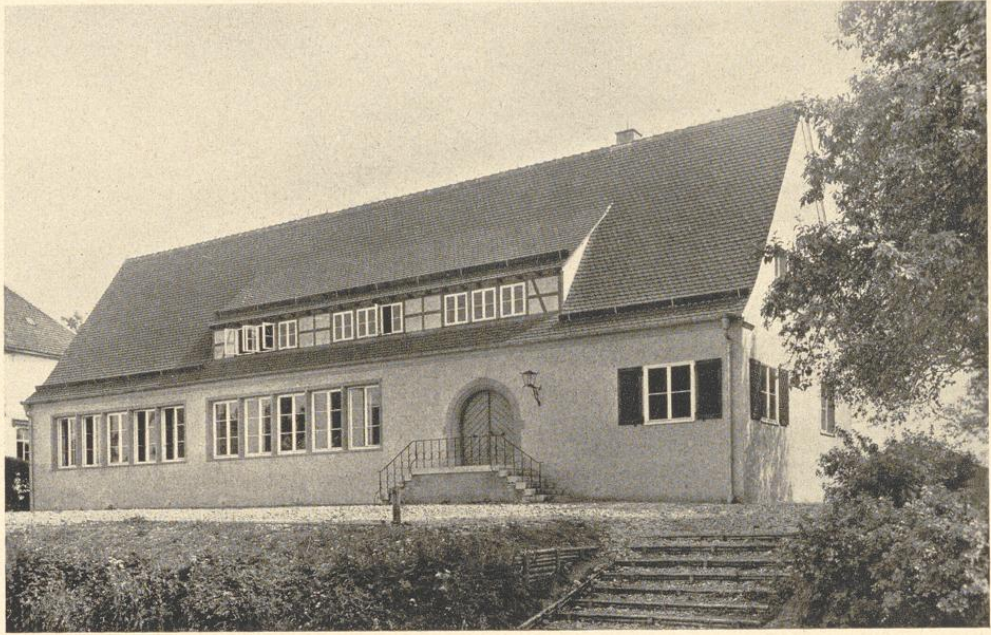


Zweiklassige Schule in Schönwalde bei Berlin. Architekt: Walter Kratz, Schönwalde. Oben: Ansicht von Südwesten. Unten: Grundrisse, M. 1:300, und Lageplan, M. 1:2000.

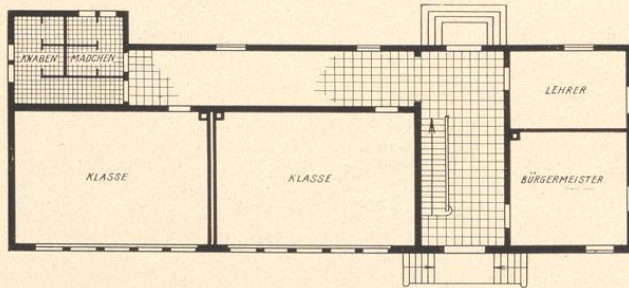
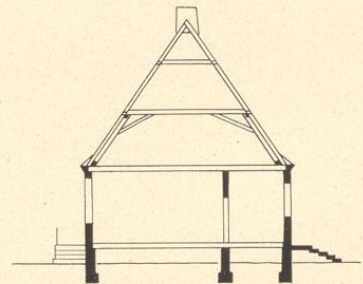
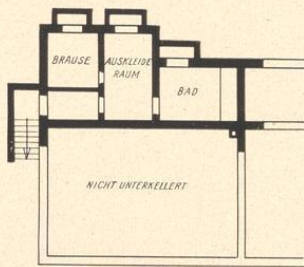
Die Klassen sind über einem niedrigen, ebenerdigen Sockelgeschoß angeordnet. Hierdurch lassen sich Lehrmittelraum, Aborte und eine kleine Wohnung einwandfrei in diesem Untergeschoß unterbringen. Es ergibt sich ein kräftiger, schlichter Baukörper mit klarer Absetzung des Hauptgeschosses. Eine solche Anlage ist besser als die übermäßige Ausnutzung eines Kellergeschosses zu Nutzräumen aller Art.



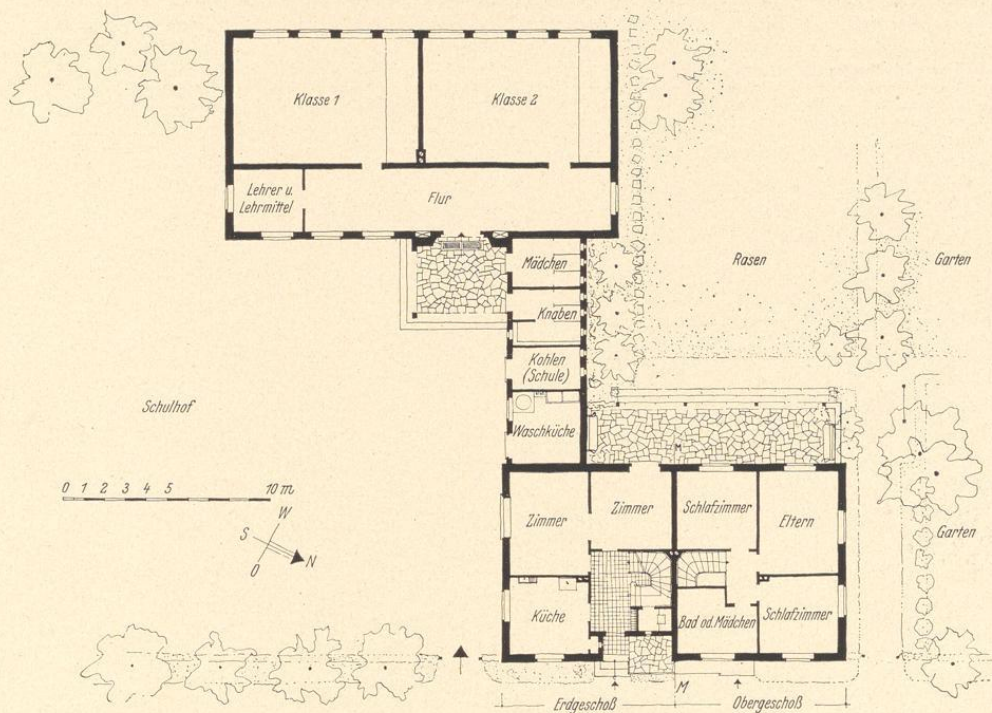
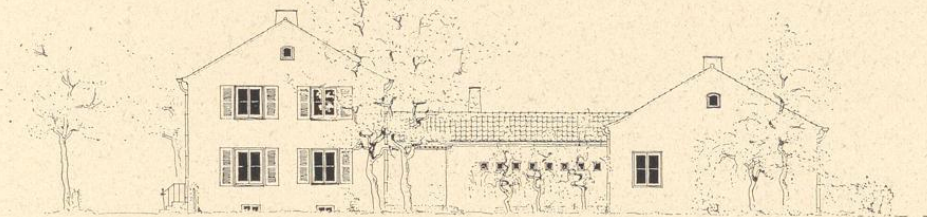
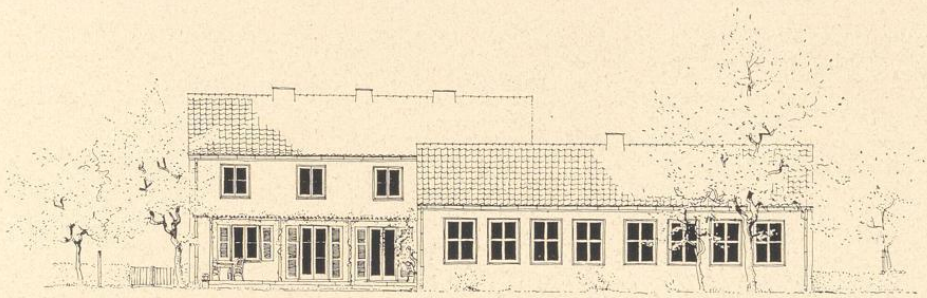




Zweiklassige Schule in Rengetsweiler, Regierungsbezirk Sigmaringen. Architekt: Dipl.-Ing. Sepp Marmon, Sigmaringen. Oben: Ansicht von Süden. Verputzter Ziegelbau mit Werksteinverblendung der Klassenfenster und Eingangstüren; Dachdeckung in rotbraunen Biberschwänzen. Unten: Grundrisse und Schnitt, M. 1:300, sowie Lageplan, M. 1:2000.



Im Erdgeschoß neben dem Eingang rechts das Zimmer für den Bürgermeister (Verbindung von Rat- und Schulhaus in Sigmaringen häufiger); weitere Räume der Gemeindeverwaltung im Dachgeschoß. Diese Verbindung ergibt einen kraftvolleren Baukörper, als es bei Beschränkung auf das reine Schulbauprogramm möglich gewesen wäre. Beide Teile erhalten auch mehr räumliche Bewegungsfreiheit als bei getrennten Baukörpern, und die Baukosten werden niedriger. Zu beachten ist die bewußte Zurückhaltung im Maßstabe des Dachaufbaus.

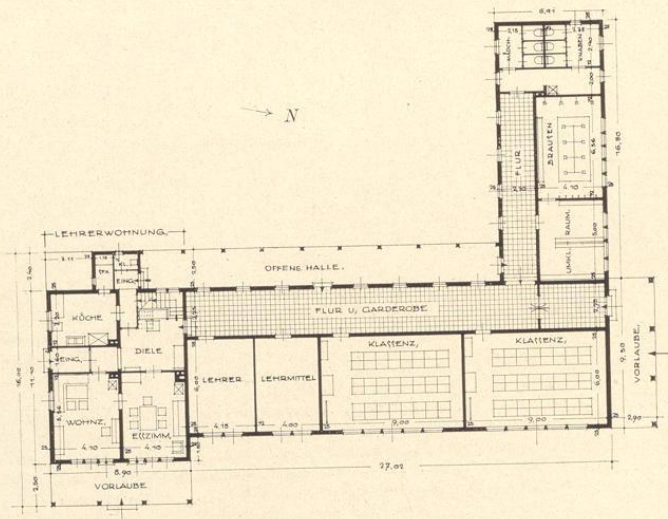


Zweiklassige Schule mit Lehrerdoppelwohnhaus in Hansell, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Erdgeschoß und Hauptansichten. M. 1:300.

Gruppierte Anlage; eingeschossiges Klassenhaus und zweigeschossiges Lehrerwohnhaus sind durch einen niedrigen Verbindungsbau verbunden; zwei Lehrerwohnungen als Reihenhäuser. Die Masse des Lehrerhauses ist naturgemäß stärker; das Klassenhaus behauptet sich dagegen aber durch den größeren Maßstab seiner Fenster und die größere Geschosshöhe. Der Verbindungsbau vermittelt und hält das Ganze zusammen.

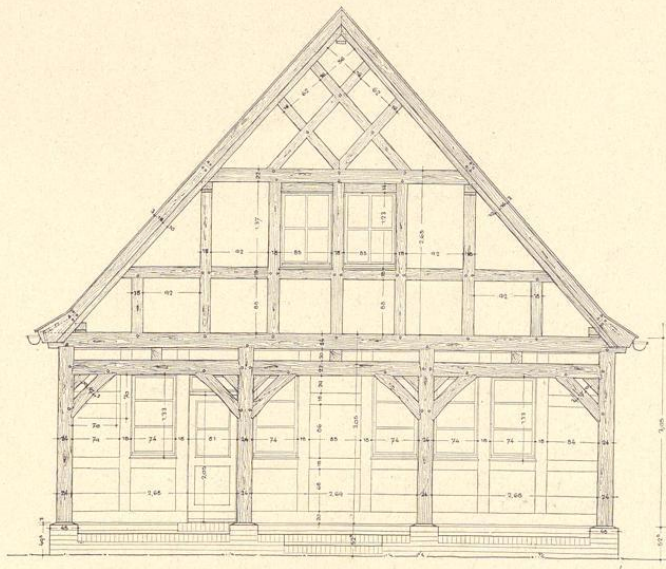


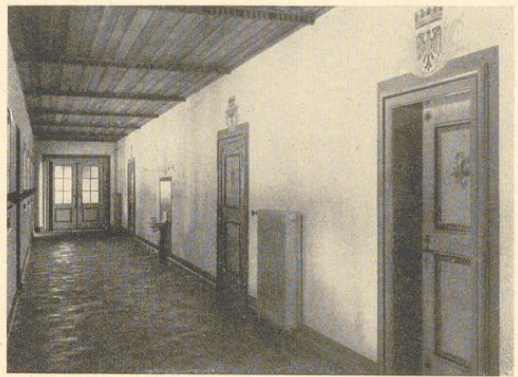
Zweiklassige Waldschule in Treuenbrietzen-Frohnsdorf. Architekt: Sepp Scherer, Berlin. Oben: Blick auf den Schülereingang. Links die Vorlaube der Lehrerwohnung, rechts das Badehaus. Unten: Erdgeschoß. M. 1:400.  
 Die Schule liegt in einer Siedlung, sie erfaßt die drei untersten Jahrgänge. Die Lage im Walde legte es nahe, hier einen Fachwerkbau aufzuführen. In dieser Bauweise ließen sich die Vorlauben und die lange offene Halle zwanglos und schön dem Baukörper anfügen. Solche Hallen sind nicht nur eine architektonische Bereicherung, sondern sie sind auch gerade für Schulen sehr zweckmäßig als Unterstand bei schlechtem Wetter. Das Bad steht auch den Bewohnern der Siedlung zur Verfügung.



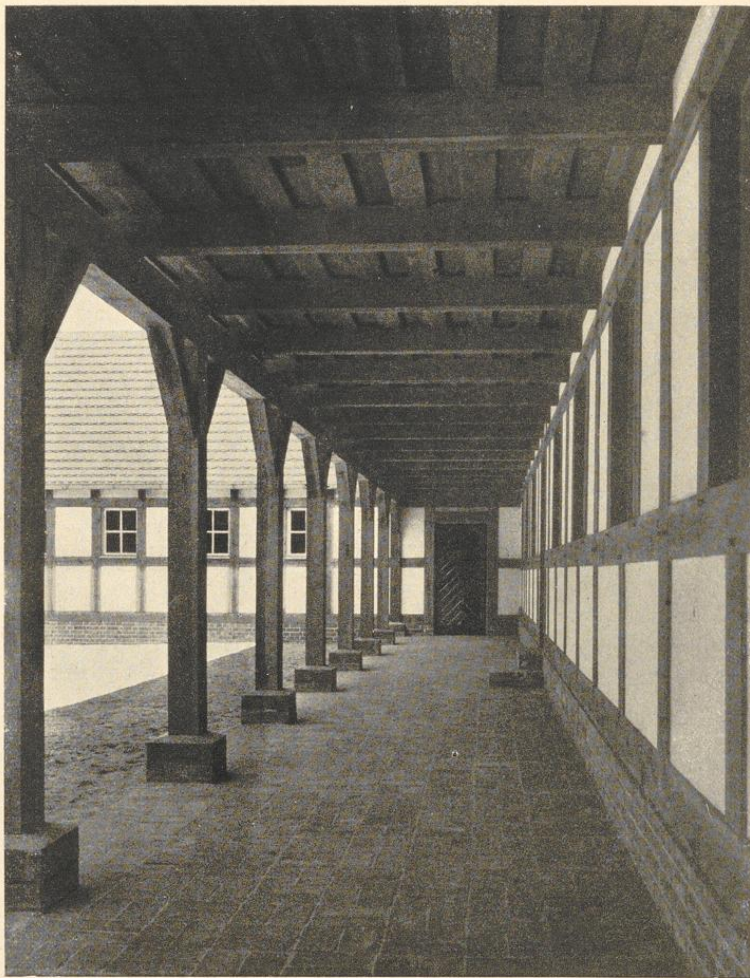


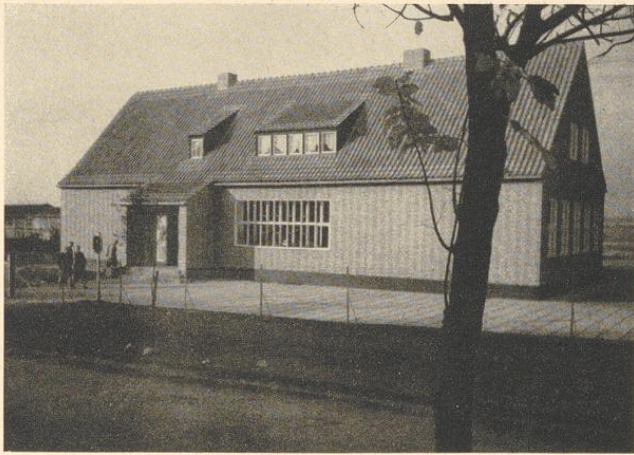
*Zweiklassige Waldschule in Treuenbrietzen-Frohnsdorf. Oben: Das Badehaus und die Vorlaube des Schülersinganges. Unten: Einzelheiten der Vorlaube an der Lehrervohnung.*





*Zweiklassige Waldschule in Treuenbrietzen-Frohnsdorf. Oben: Klassenraum und Schulfur. Unten: Offene Halle mit Blick auf das Badehaus.*

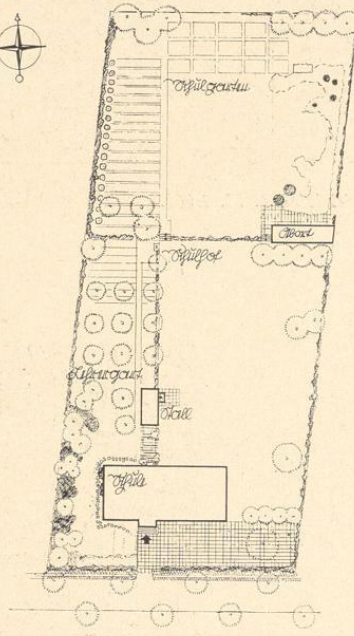




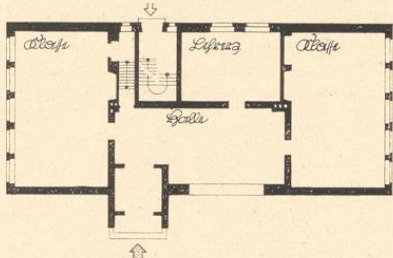
Ansicht von Osten. In Anlage und Gestaltung dieser Bauten ist die Beziehung zur Landschaft und zu der Baugesinnung der Baudenkmäler dieses alten deutschen Kulturbodens bewußt aufgenommen worden.

Zweiklassige Schule in Rheden, Warthegau.  
Architekt: Regierungsbaurath Albert Krüger,  
Danzig.

Die Schule ist vom Deutschen Schulverein im  
ehemaligen Polen errichtet worden.

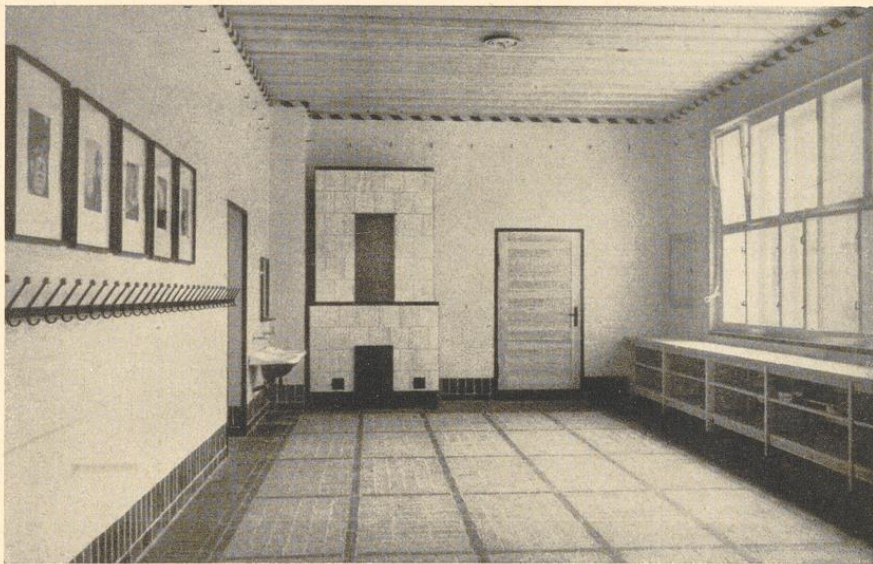


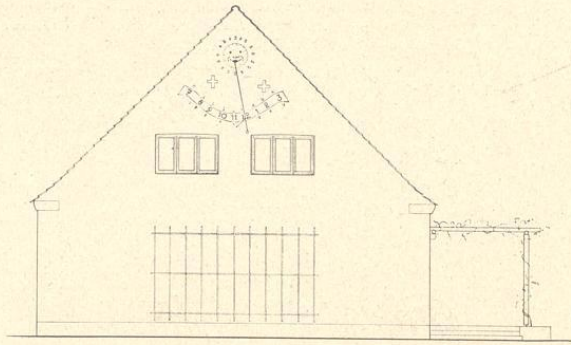
Lageplan M. 1:1250.



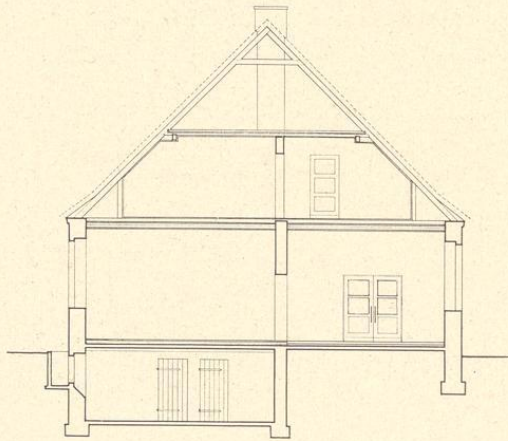
Erdgeschoß. M. 1:400. Im Dachgeschoß befindet  
sich eine Lehrerwohnung.

Die Halle. Fußboden in zwei-farbigem Ziegelsteinen; Wände weiß; Decke mit naturfarbigem kie-jernen Brettern verschalt. Hier wie bei den fol-genden Schulen in Waldau, Schön-eck und Gollub ist besonderer Wert auf eine geräu-mige, gut geschnit-tene Halle gelegt worden. Diese Hallen sind nicht nur Verkehrs-räume, sie sollen vielmehr auch wohnlich wirken und das Schulhaus zu einem Heime machen.

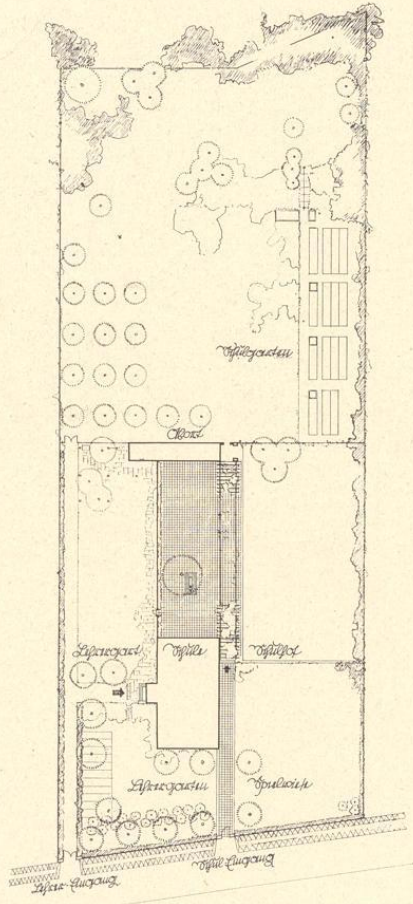




Giebelansicht. M. 1:200.



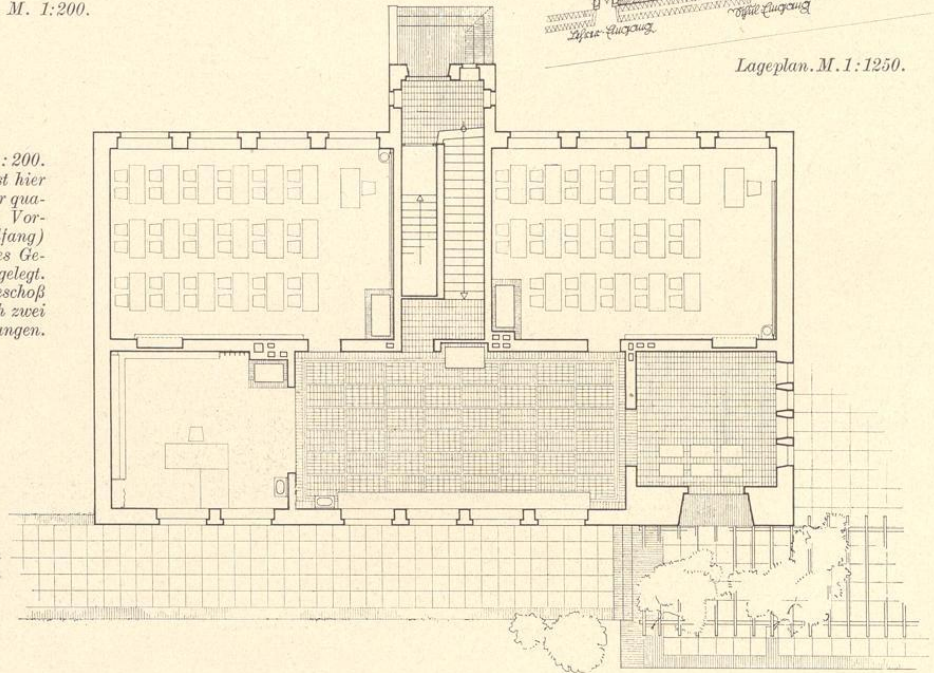
Querschnitt. M. 1:200.



Lageplan. M. 1:1250.

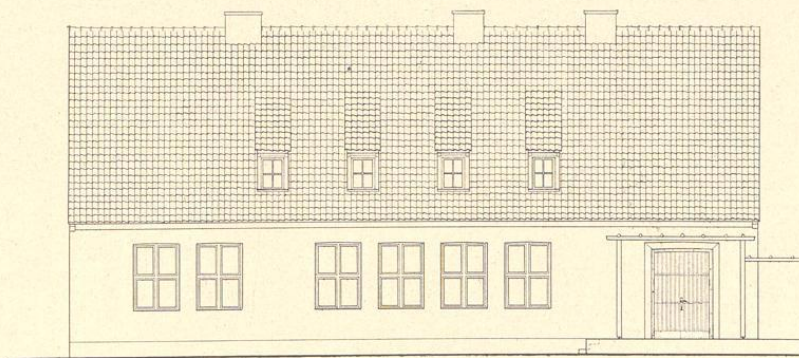
Erdgeschoß.  
M. 1:200.  
Der Halle ist hier ein stattlicher quadratischer Vorraum (Windfang) innerhalb des Gebäudes vorgelegt. Im Dachgeschoß befinden sich zwei Lehrerwohnungen.

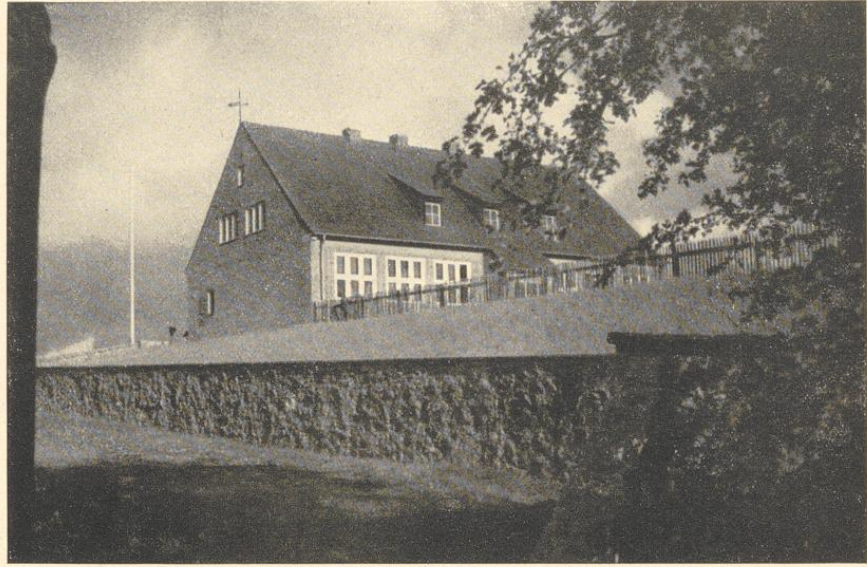
Zweiklassige Schule in Gollub, Warthegau.



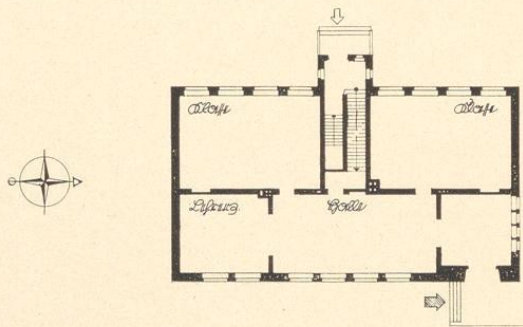


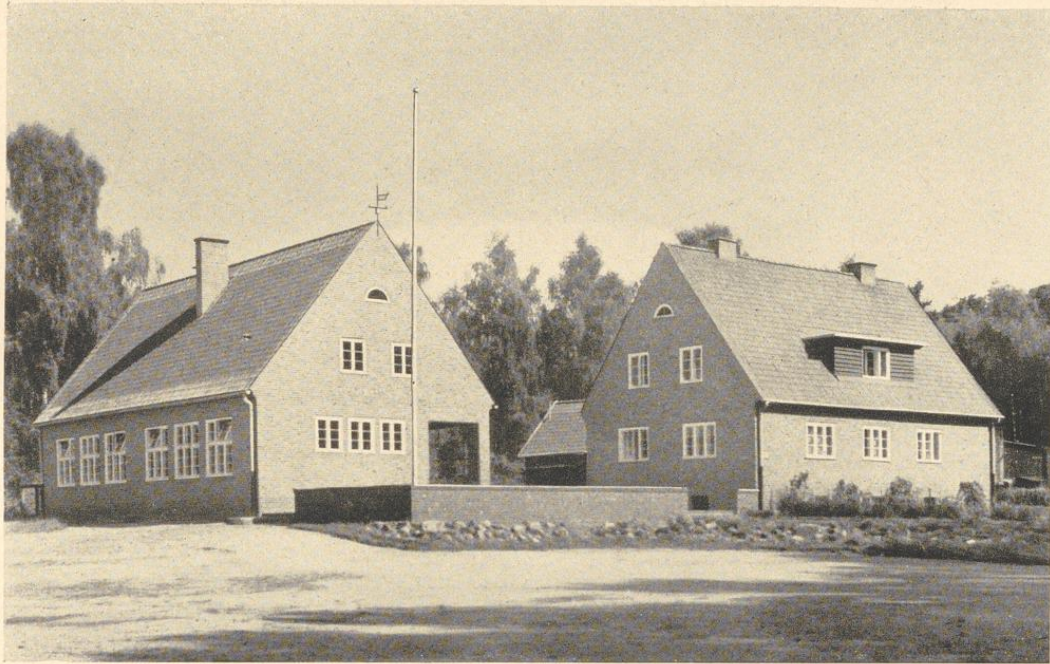
Zweiklassige Schule in Gollub, Warthegau. Architekt: Regierungsbaurat Albert Krüger, Danzig. Oben: Gesamtansicht der Bauanlage. Die schlichte Baugruppe fügt sich unaufdringlich in die weite Landschaft ein. Unten: Ansicht mit dem Schülereingang. M. 1:200.





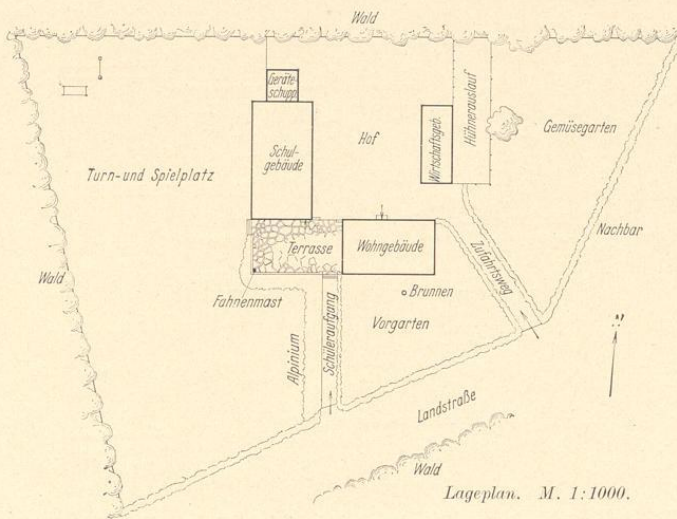
Zweiklassige Schule in Schöneck, Warthegau. Architekt: Regierungsbaurath Albert Krüger, Danzig.  
 Oben: Ansicht von Westen. Unten: Erdgeschoß. M. 1:400. Im Dachgeschoß liegt eine Lehrerwohnung.  
 Deutsche Minderheitenschule im ehemaligen Polen, vom Deutschen Schulverein errichtet. Der Grundriß der  
 Bauanlage entspricht der Schule in Gollub (S. 20/21). Das ansteigende Gelände mußte zunächst geformt  
 werden. Durch eine kräftige Futtermauer mit beraster Böschung wurde eine erhöhte Plattform geschaffen,  
 auf der das Gebäude sich ausdrucksvoll erhebt.



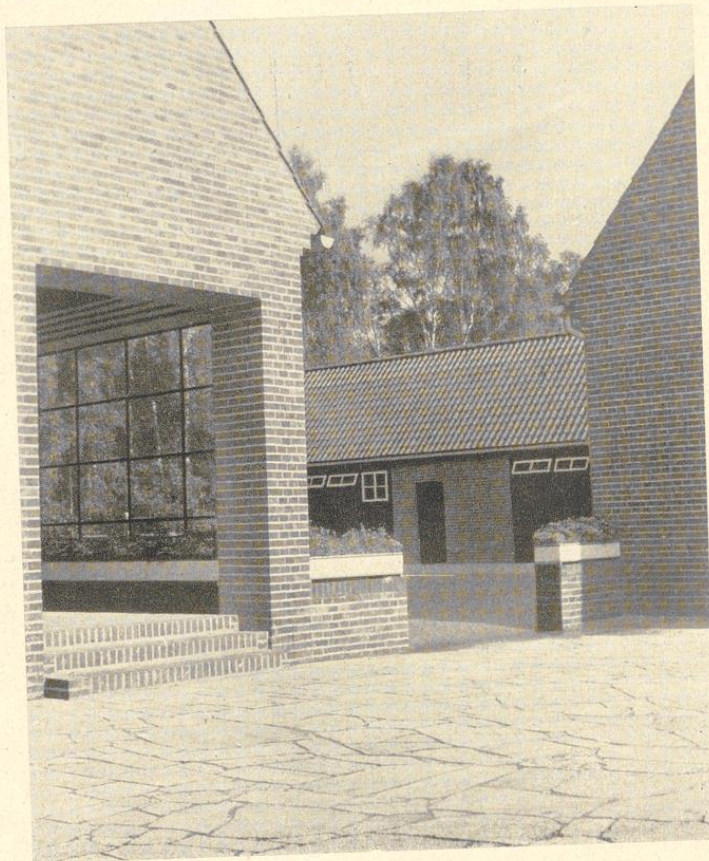


Zweiklassige Schule in Kahlberg, Regierungsbezirk Danzig. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Ansicht von Südwesten. Äußere Wandflächen aus Hartbrandsteinen, vermischt mit Buntklinkern, weiß gefügt.

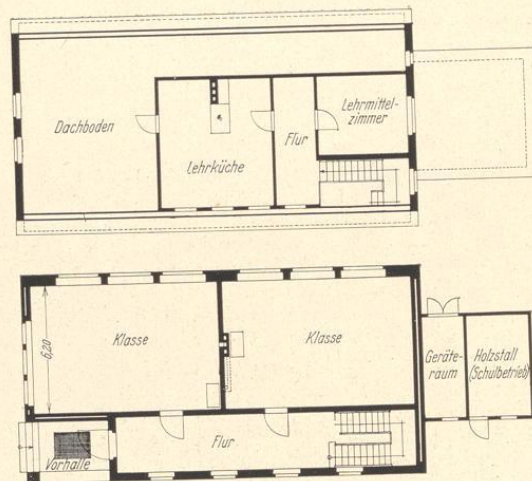
Schulgebäude, Wohngebäude und Wirtschaftsgebäude sind in besonderen Baukörpern getrennt und um einen Hof gruppiert. Wohngebäude und Schulgebäude sind durch Terrasse und Mauer zusammengebunden. Im Dach befindet sich eine gut belichtete Lehrküche. In dem einen Klassenräume ist ein abzublendendes hohes Rückenlicht zur Verstärkung des Seitenlichtes angeordnet.



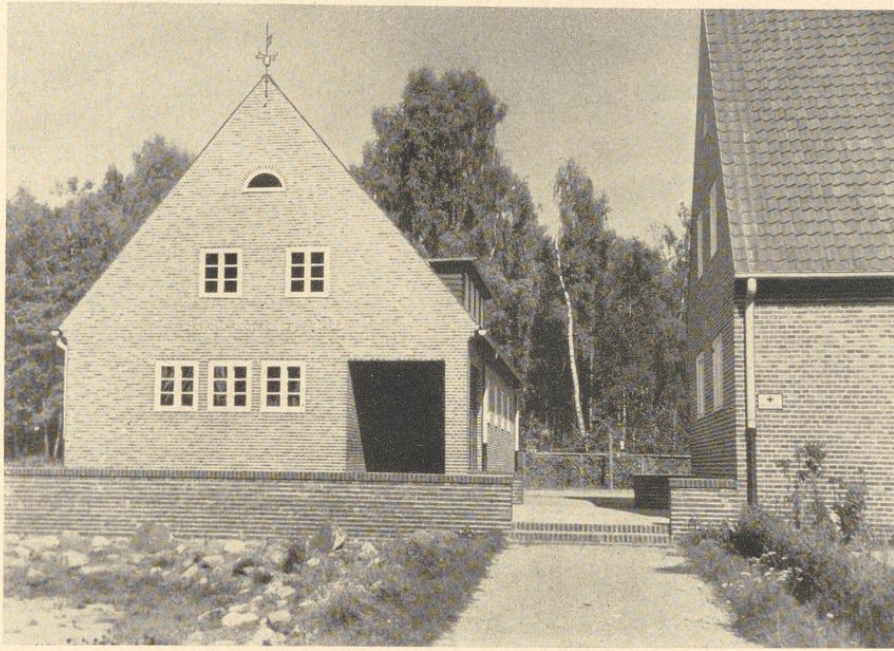
Blick von der Terrasse vor dem Schulgebäude auf das Wirtschaftsgebäude.



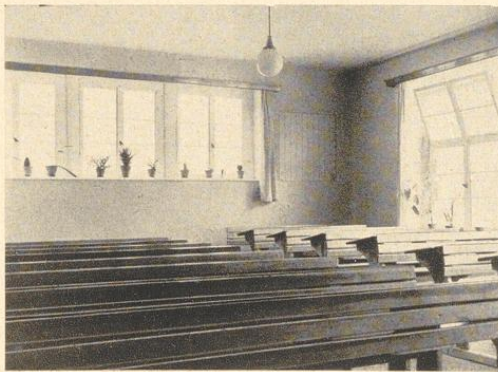
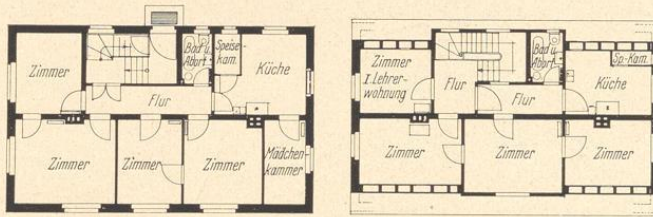
Zweiklassige Schule in Kahlberg, Regierungsbezirk Danzig.

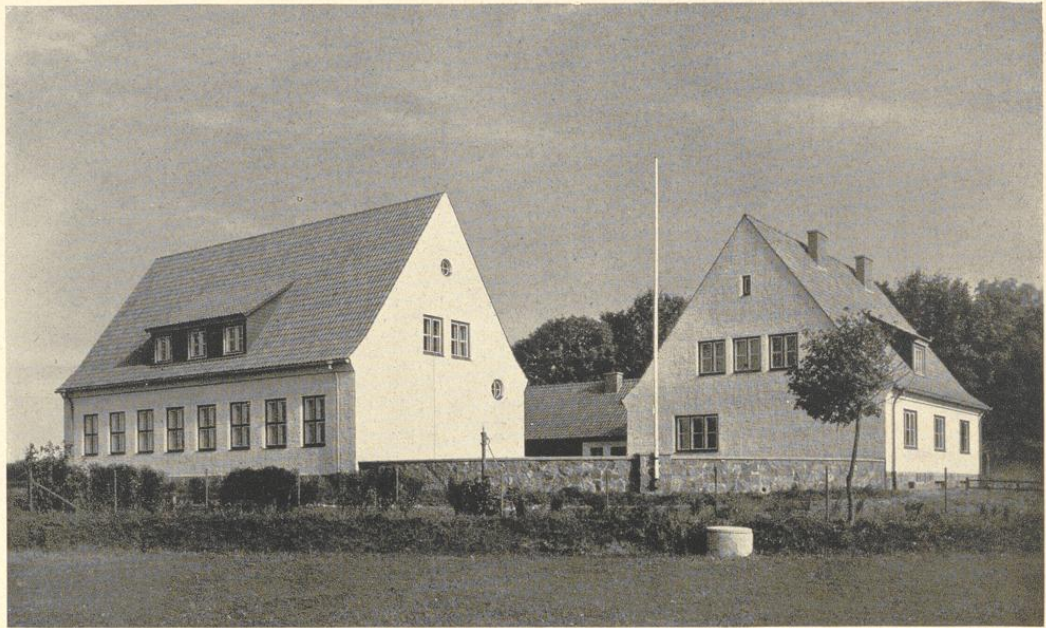


Erdgeschoss und Dachgeschoss des Schulgebäudes. M. 1:300.

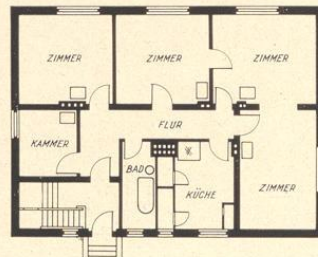
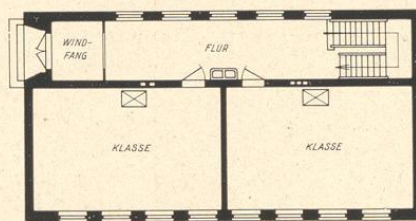
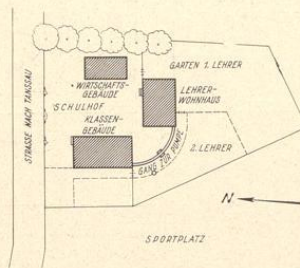


Zweiklassige Schule in Kahlberg, Regierungsbezirk Danzig. Oben: Ansicht von Süden. Unten: Erd- und Dachgeschoß des Wohngebüudes. M. 1:300. Darunter: Blick in den mit zusätzlichem Rückenlicht ausgestatteten Klassenraum.





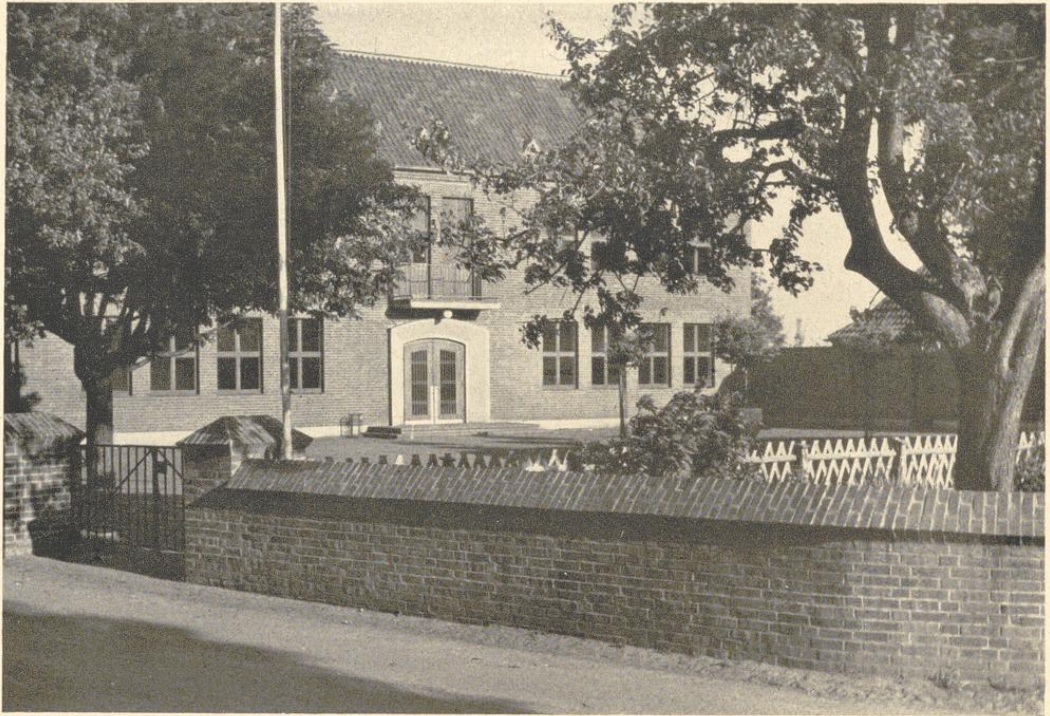
Zweiklassige Schule in Laptan, Regierungsbezirk Königsberg. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Ansicht von Südwesten. Links das Klassengebäude, rechts das Lehrervohnhaus, im Hintergrunde das Wirtschaftsgebäude. Sockel aus Feldsteinen; äußere Ansichtsfächen im Schlepputz, mit Kalkfarbe hell gestrichen; Fenster weiß, braun und rot abgesetzt; Dachdeckung in ostpreußischen Pfannen; Holzwerk der Dachausbauten in braunem Holzton gestrichen, Fenster farbig abgesetzt. Unten: Lageplan, M. 1:2000, und Grundrisse, M. 1:300.



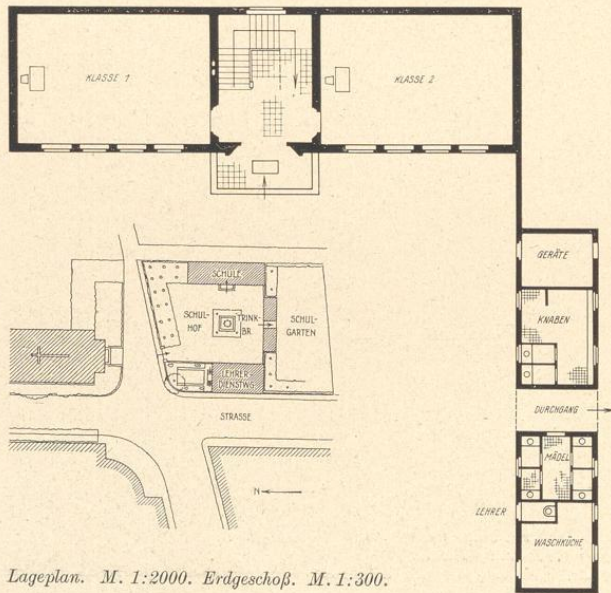
Zweiklassige Schule in Laptau,  
Regierungsbezirk Königsberg.



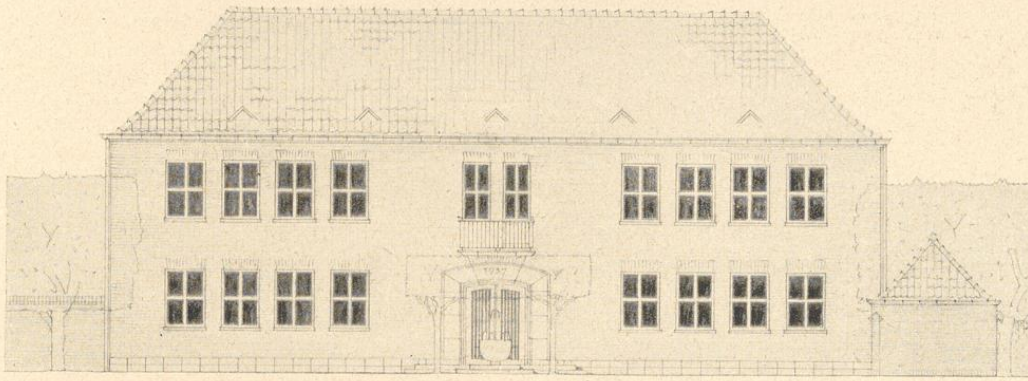
Oben: Blick in den Schulflur. Ausmalung nach  
einem Entwurf des Kunstmalers Grisard. Rechts:  
Eingangstür zum Klassengebäude.



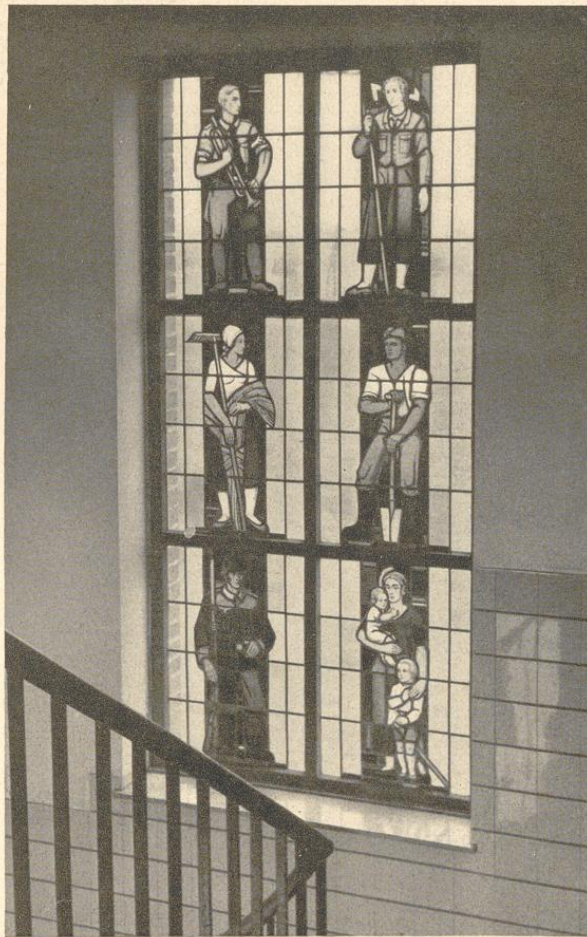
Zweiklassige Schule in Buchholz, Regierungsbezirk Köln. Architekt: Hubert Hüren, Horrem. Blick von der Straße auf Haupt- und Nebengebäude. Außenflächen der Gebäude mit ausgesuchten Ziegelsteinen verblendet und hell gefügt; Dachdeckung Hohlziegel. Das Bauprogramm ist hier bei an sich knapper Anordnung reichlich bemessen. Der Ziegelrohbau gab Veranlassung zu einer straffen architektonischen Haltung. Durch Verzicht auf Seitenflure ist ein Baukörper von betonter Längsrichtung entstanden. Die tiefe Lage des Erdgeschoßfußbodens — nur zwei Stufen über Gelände — bewirkt einen angenehmen Eintritt in das Haus und damit eine enge Verbindung von Innen und Außen. Im Obergeschoß Lichtbild- und Gemeinschaftsraum, Lehrer- und Lehrmittelzimmer sowie Kleiderablage.



Lageplan. M. 1:2000. Erdgeschoß. M. 1:300.



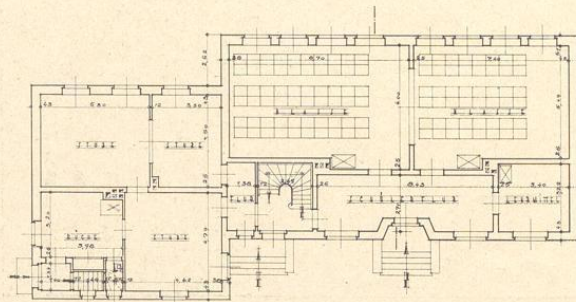
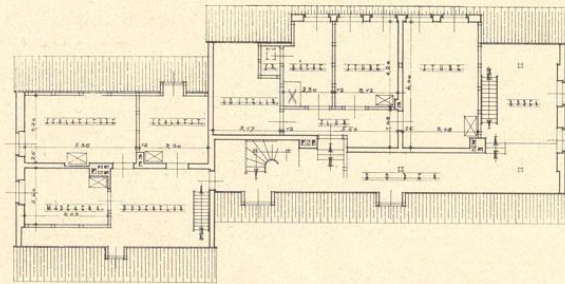
Zweiklassige Schule in Buchholz, Regierungsbezirk Köln. Oben: Ansicht von Westen. Unten: Treppenhausfenster mit Kunstverglasung, das Werden des Menschen darstellend.

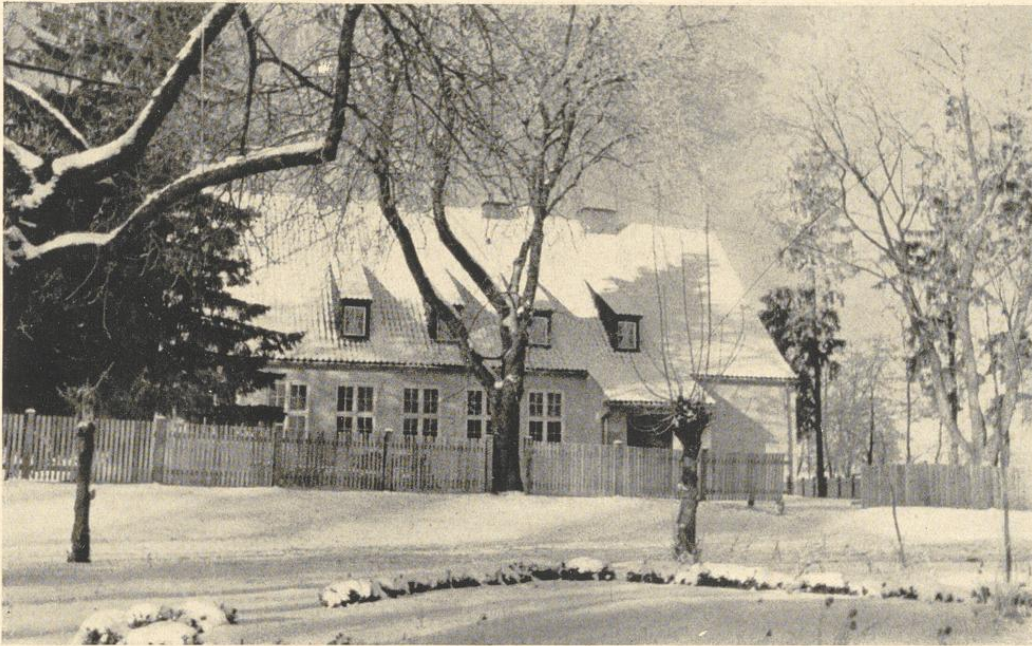




Zweiklassige Schule in Groß-Sakrau, Regierungsbezirk Allenstein. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Ansicht von Nordwesten. Unten: Grundrisse. M. 1:300.

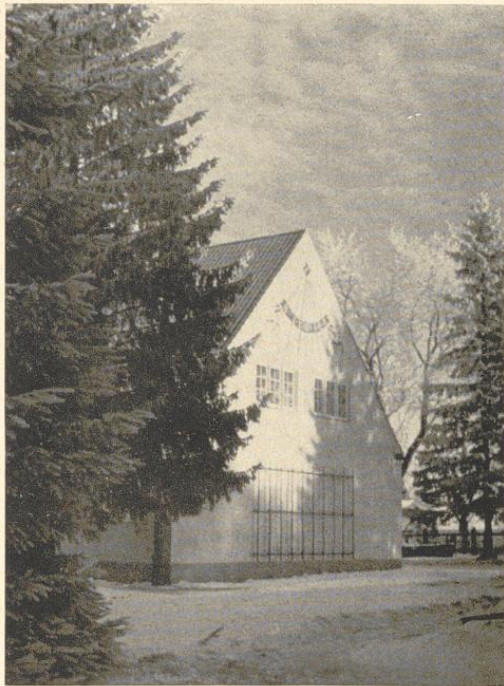
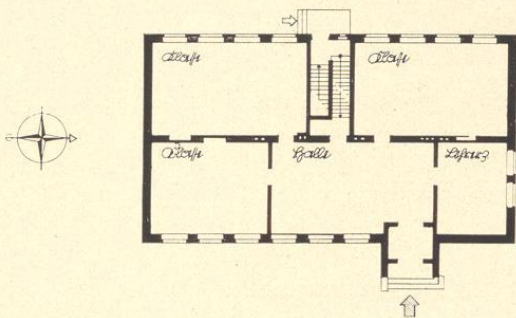
Die Gebäudemasse ist durch Versetzung aufgelockert und im Maßstabe verkleinert. Der große Dachaufbau ist nach der Rückseite verlegt. Der Eindruck ist ostpreußisch-dörflich. Im Hintergrunde links das in verbrettertem Fachwerk errichtete Wirtschaftsgebäude.

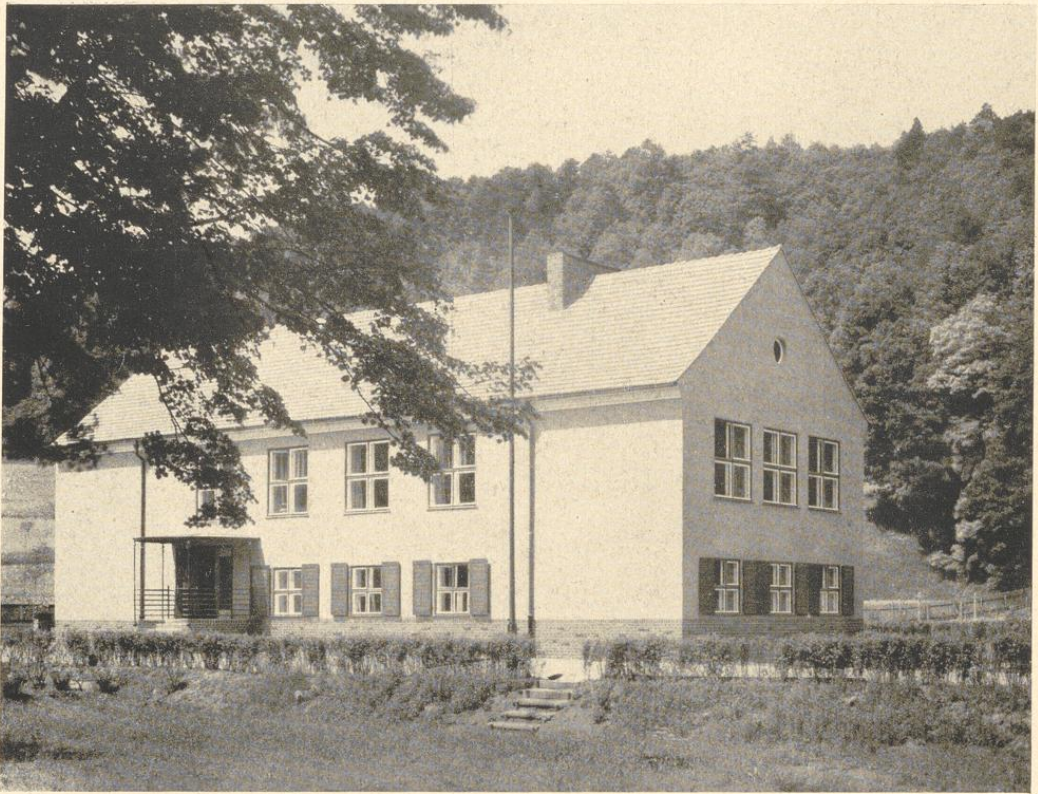




Dreiklassige Schule in Waldau, Warthegau. Architekt: Regierungsbaurat Albert Krüger, Danzig. Oben: Ansicht von Osten. Unten links: Erdgeschoß. M. 1:400. Unten rechts: Giebelansicht (Südlseite) mit gemalter Sonnenuhr.

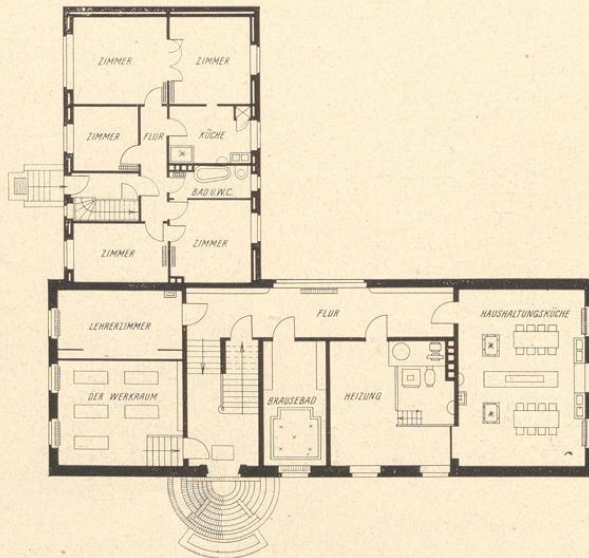
Deutsche Minderheitenschule im ehemaligen Polen, vom Deutschen Schulverein errichtet. Im Dachgeschoß Lehrerwohnung mit besonderer Treppe. Halle mit vorgezogenem Windfang wie bei der Schule in Rheden (S. 19). Als Einfriedigung ist ein leichter, durchsichtiger Zaun gewählt, der das Grundstück nicht hart herauschneidet, sondern es mit der landschaftlichen Umgebung, deren alte schöne Bäume erhalten sind, natürlich zusammenwachsen läßt.





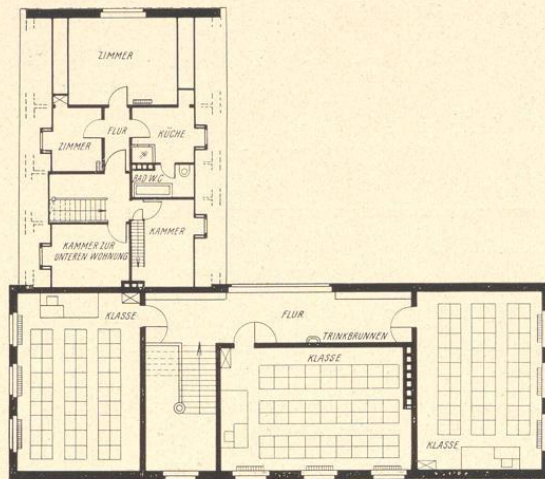
Dreiklassige Schule in Ober-Weistritz, Regierungsbezirk Breslau. Architekt: Ernst Pietrusky, Breslau. Oben: Die Haupteingangssseite. Die Außenflächen sind über dem Klinkersockel hell verputzt; das Dach ist mit grauen Biberschwänzen eingedeckt. Unten: Erdgeschoß. M. 1:300.

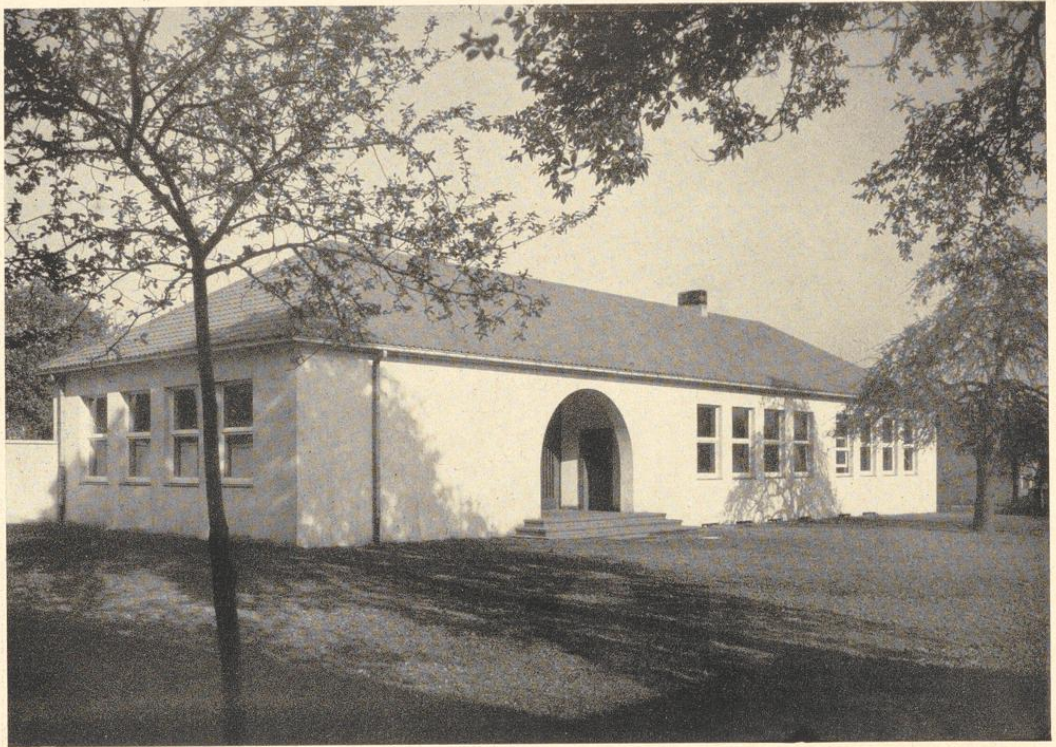
Wie bei der Schule in Schönwalde (S. 12/13) enthält das Haupt-(Ober-)geschoß nur die Klassenräume. In dem niedrigen, eben-erdigen Sockelgeschoß sind die Neben- und Sonderräume (Lehrerzimmer, Bad, Werkraum, Lehrküche) gut untergebracht. Im eingeschossigen Anbau eine Lehrerwohnung sowie eine Ledigenwohnung im Dachgeschoß. Beachtenswert ist der klare Baukörper mit der symmetrisch geordneten Fensterverteilung. Hierdurch und durch die Streckung der Masse gleichlaufend mit der Waldlinie ist der Anschluß mit der schönen Landschaft aufgenommen.



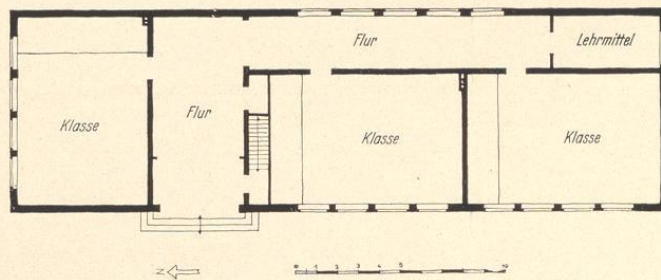
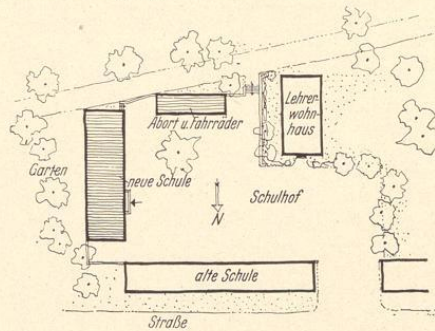


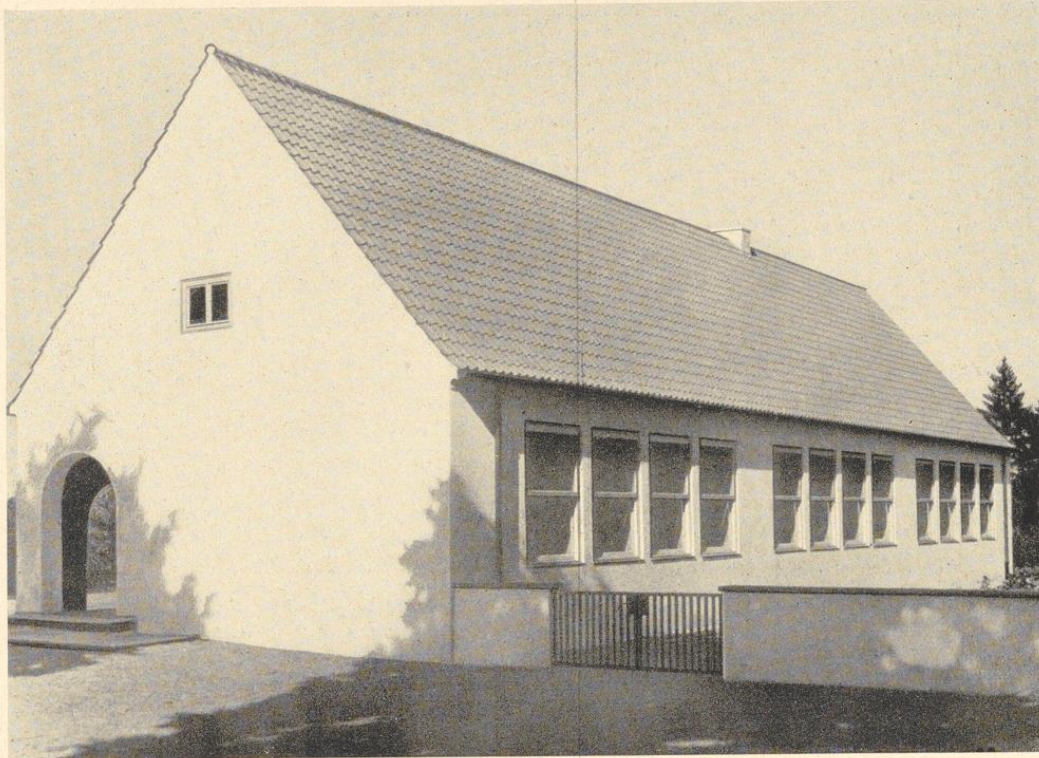
Dreiklassige Schule in Ober-Weistritz, Regierungsbezirk Breslau. Oben: Blick gegen den Hauptbau und den Wohnhausflügel.  
Unten: Obergeschoß. M. 1:300.





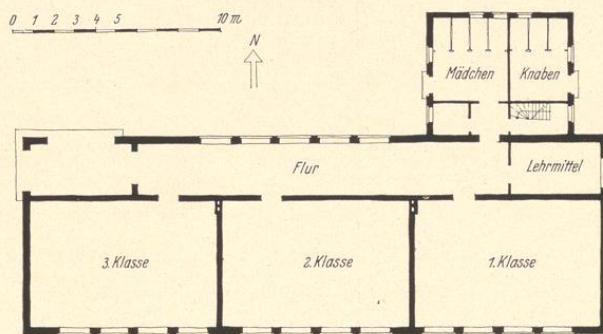
Dreiklassige Schule in Nordwalde, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Ansicht von Nordwesten. Unten: Lageplan, M. 1:1500, und Erdgeschoß, M. 1:300.  
Einfache, aber geräumige Anlage; bedeckter Eingang, reichlicher Flur; alte und neue Schule klar zueinander angeordnet.

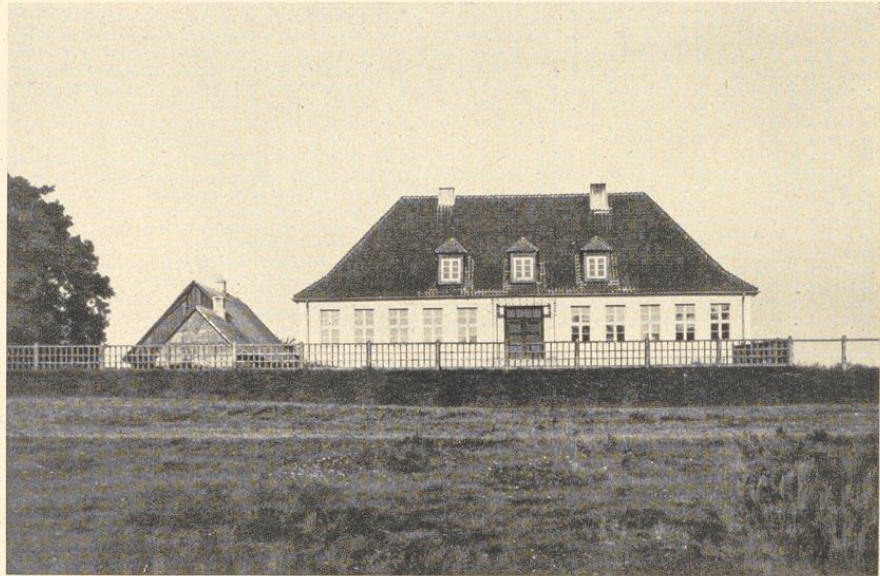




Dreiklassige Schule in Holtwick, Regierungsbezirk Münster. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Südwestansicht. Unten: Grundriß. M. 1:300.

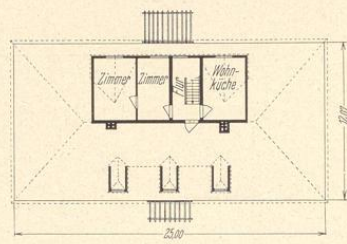
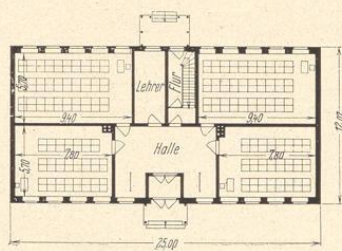
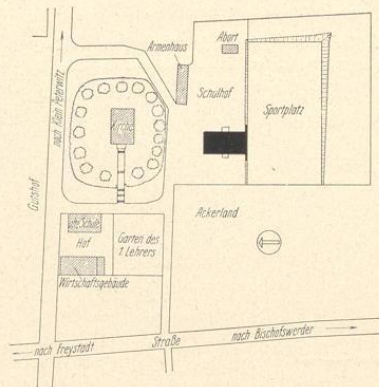
Ähnliche Anlage wie in Nordwalde (S. 34). Der kleine Abortanbau ordnet sich dem großen, einfachen Baukörper der Schule gut unter. Zweckmäßige Trennung der Aborteingänge für Knaben und Mädchen; ruhige, durch keinen Ausbau unterbrochene Dachfläche.

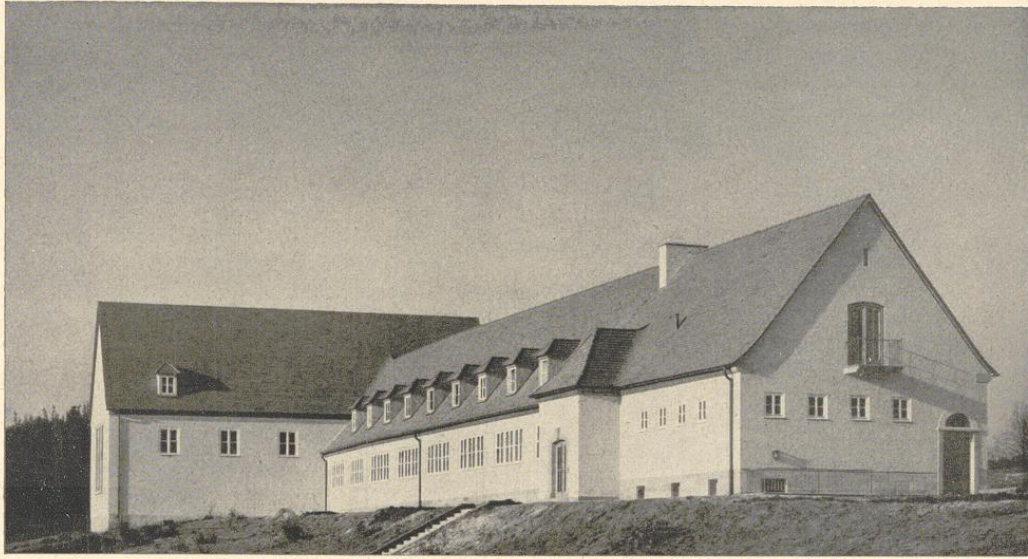




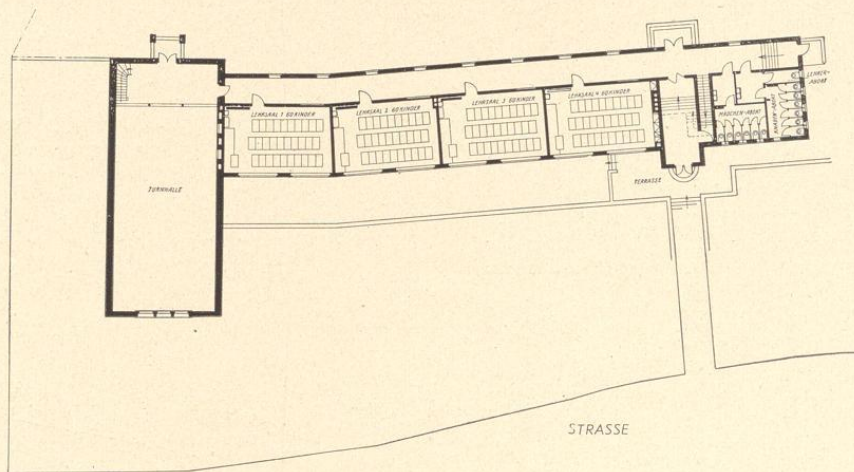
Vierklassige Schule in Groß-Peterwitz, Regierungsbezirk Marienwerder. Architekt: Preußische Staats-hochbauverwaltung. Oben: Ansicht von der Straße. Unten: Grundrisse, M. 1:500, und Lageplan, M. 1:3500.

Beispiel für einen sparsamen, gedrängten Grundriß älterer Art; zwei große und zwei kleinere Klassen; kleine Wohnung im Dach mit besonderer Treppe. Durch Wegfall des Mittelflures ist die Gebäudetiefe verringert; dadurch nähert sich der Maßstab des Gebäudes dem der ländlichen Umgebung.



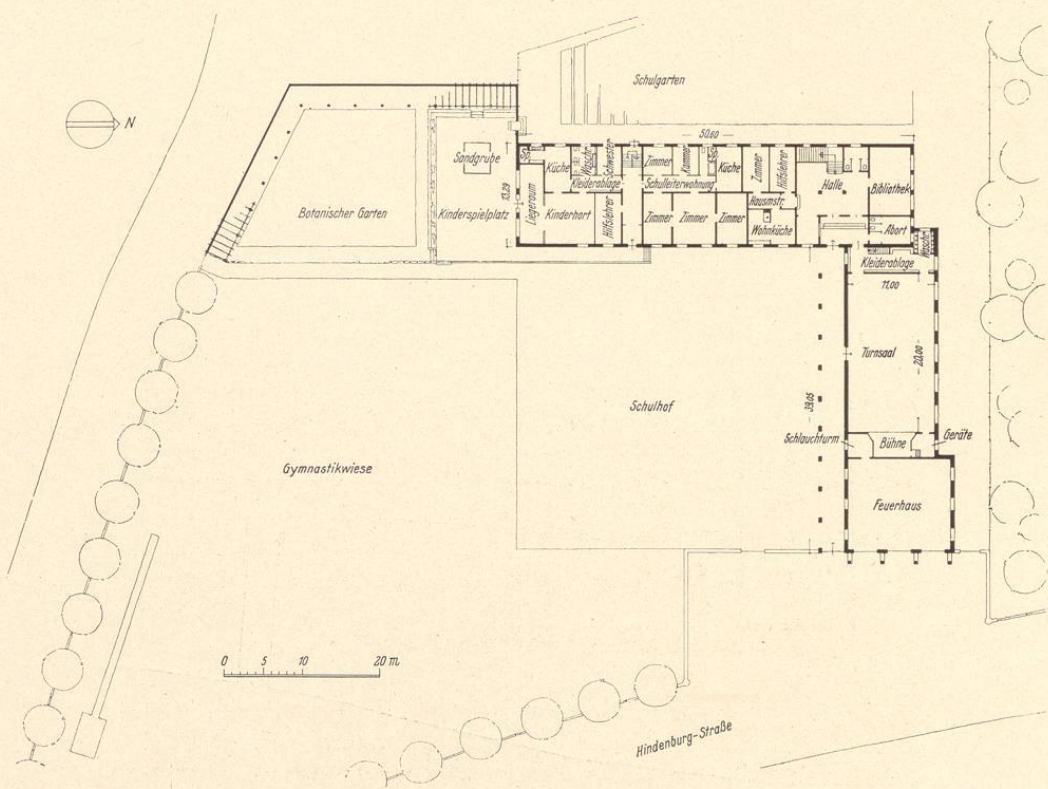


Vierklassige Schule in Nürnberg-Gebersdorf. Architekt: Städtisches Hochbauamt Nürnberg. Oben: Ansicht von Südosten. Außenflächen in Ziegelrohbau, weiß geschlämmt; Holzgesims der Traufe mit profilierter Bohle; Sockel, gegenüber dem Erdgeschoß 2 cm zurückgesetzt, mit Sandsteinverblendung; Dachflächen als Doppeldach mit naturroten Biberschwänzen eingedeckt. Unten: Erdgeschoß. M. 1:600.



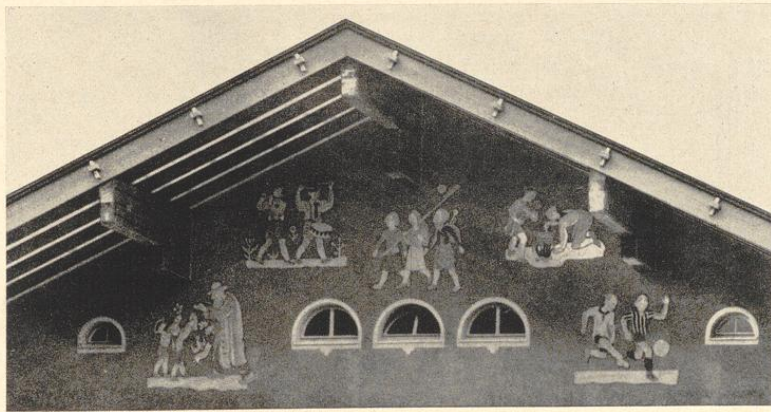
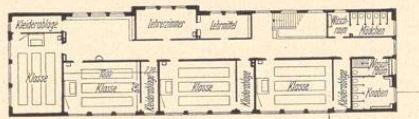


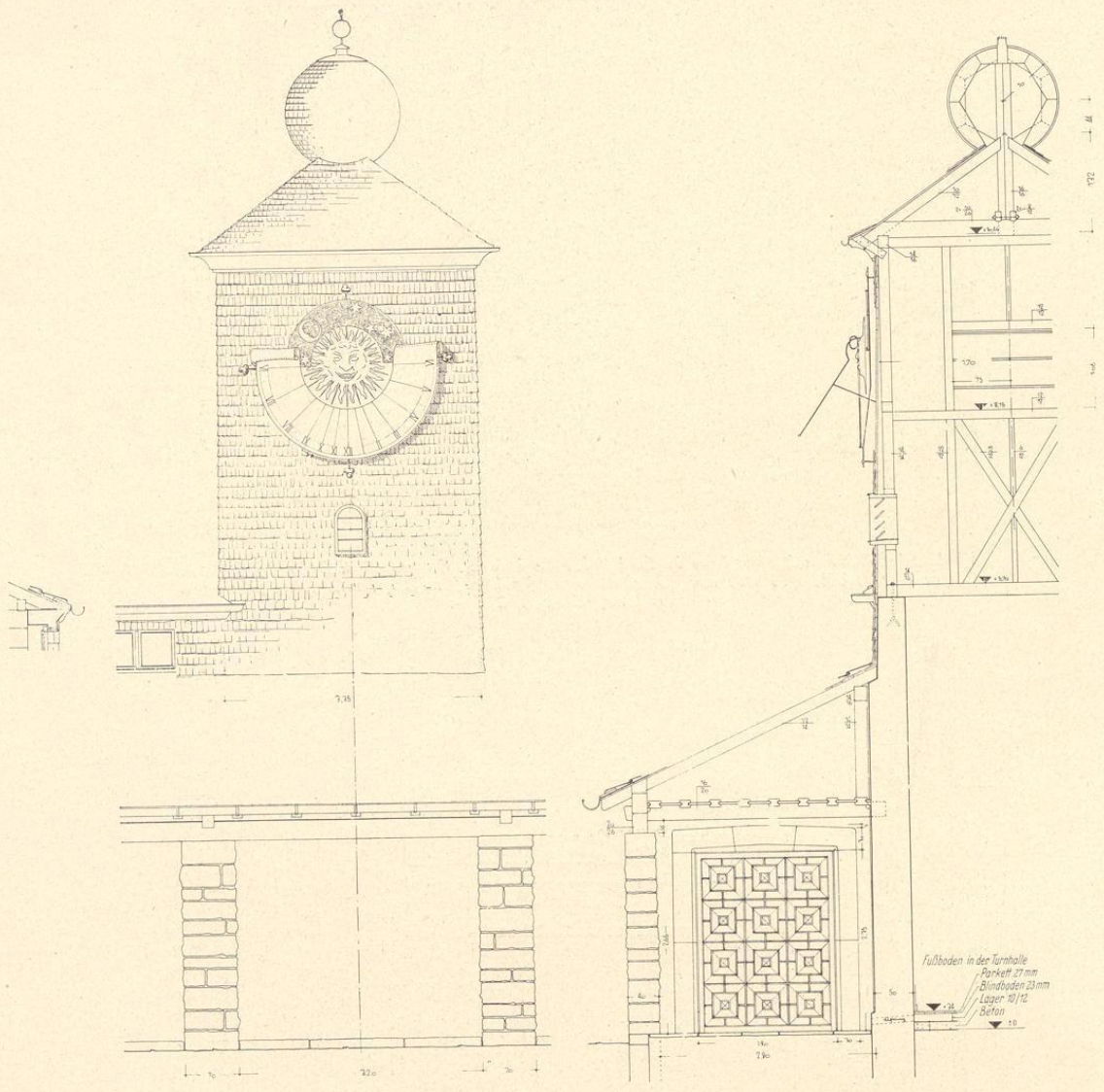
Vierklassige Schule mit Feuerhaus in Bad Wiessee i. Obb. Architekt: Martin Mendler, München. Oben: Ansicht von Südosten. Unten: Erdgeschoß. M. 1:800.



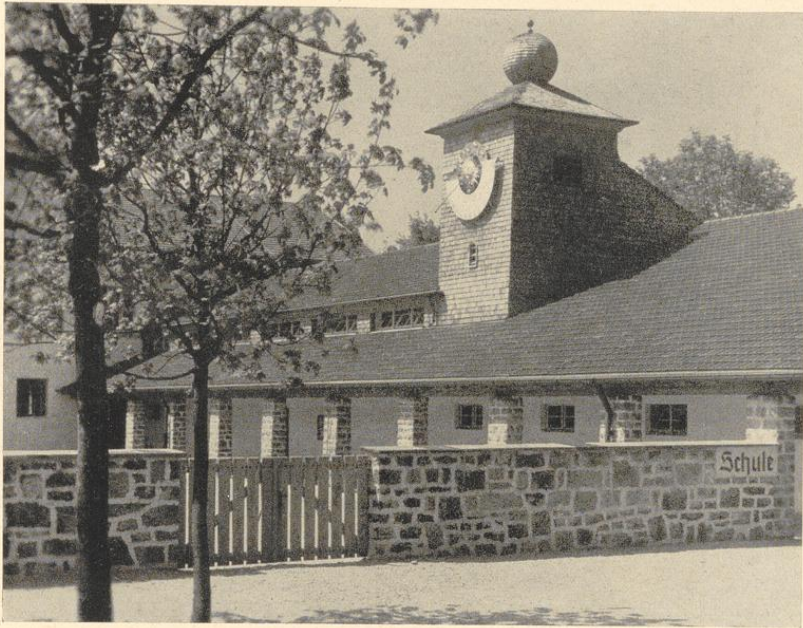


Vierklassige Schule mit Feuerhaus in Bad Wiessee i. Obb. Oben: Südgiebel des Schulhauses.  
 Unten: Obergeschoß, M. 1:800, und Einzelheiten der farbigen Bemalung des Schulhausgiebels von  
 Günther Graßmann, München.

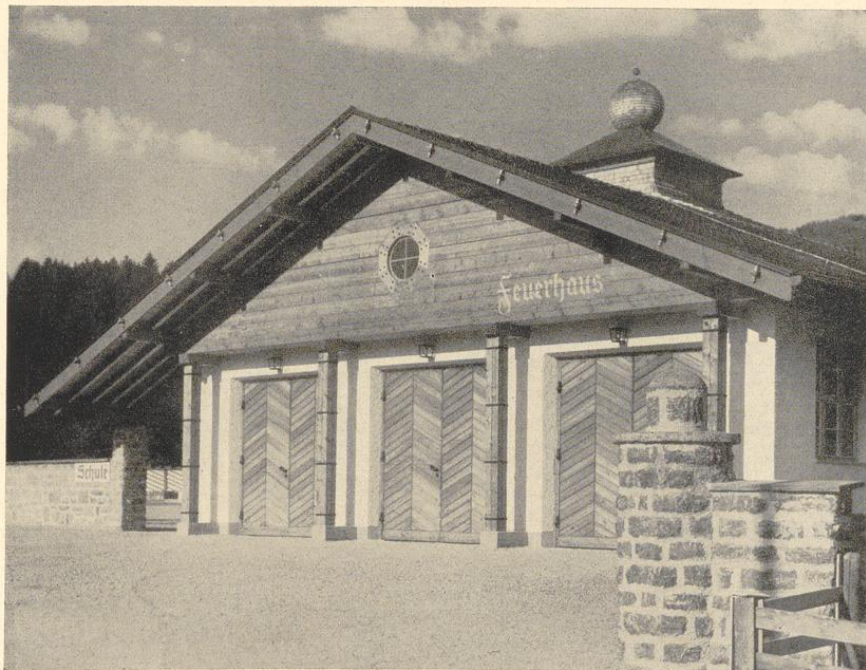


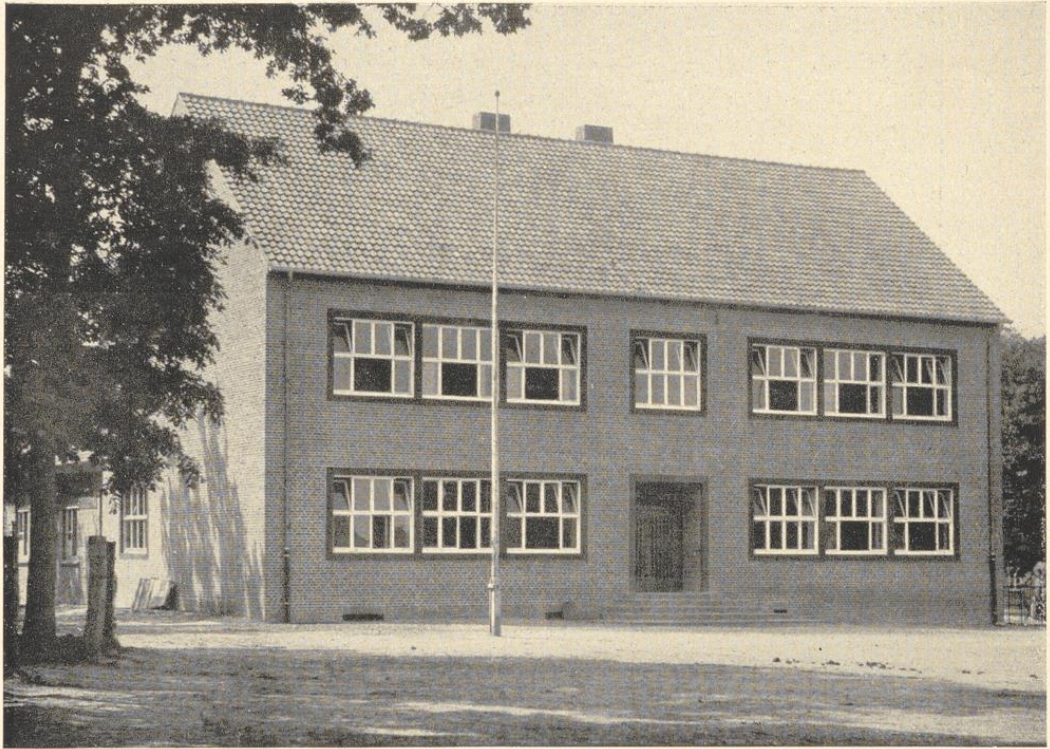


Vierklassige Schule mit Feuerhaus in Bad Wiessee i. Obb. Einzelheiten des Schlauchturmes. M. 1:80.

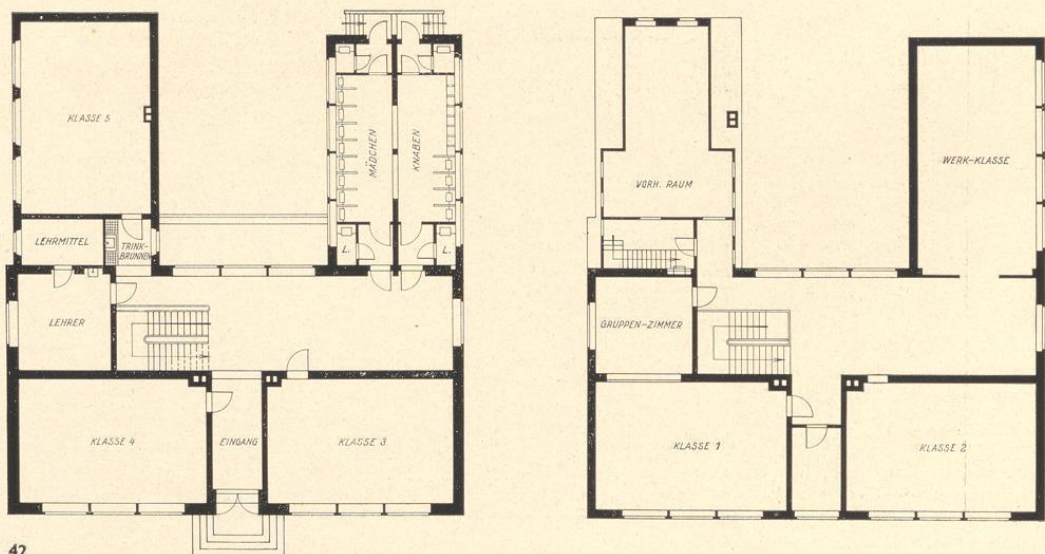


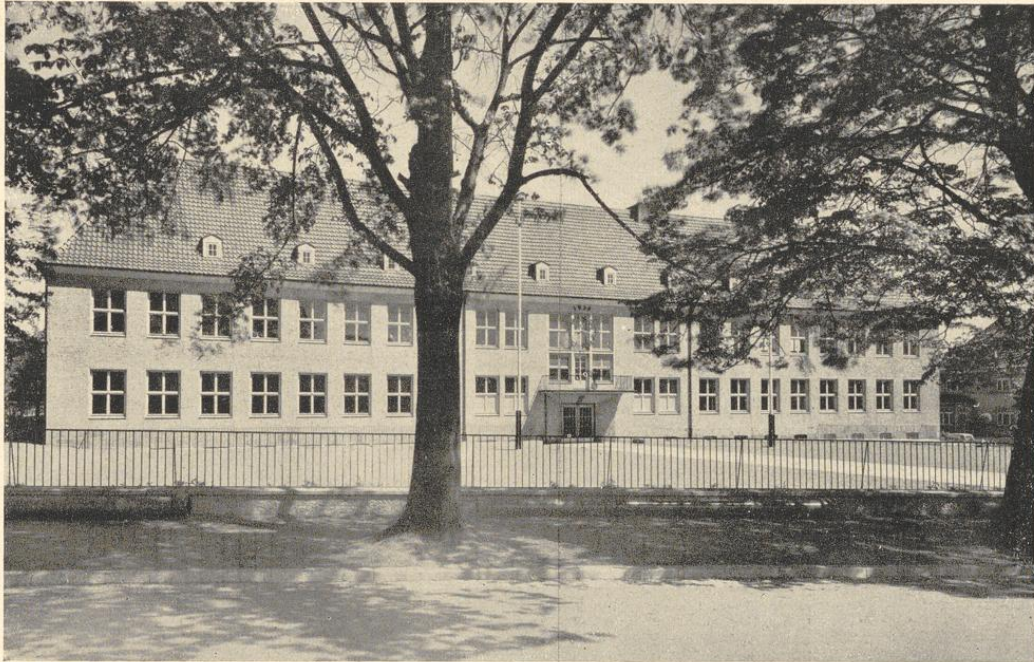
Vierklassige Schule mit Feuerhaus in Bad Wiessee i. Obb. Oben: Blick von der Hindenburgstraße.  
Unten: Giebelansicht des Feuerhauses.





Fünfklassige Schule in Börger, Regierungsbezirk Osnabrück. Architekt: Professor Dominikus Böhm, Köln. Oben: Hauptansicht. Gruppenfenster in Eichenholzszargen. Unten: Erdgeschoß und Obergeschoß. M. 1:300. Im Kellergeschoß Schulküche mit Nebengeläß, Brause- und Wannenbäder sowie Heizungsanlage. Die Schule liegt mit der Front am Hauptplatz des Ortes. Der rückwärtige Flügel mit der Klasse 5 wurde von der alten Schule mit übernommen.



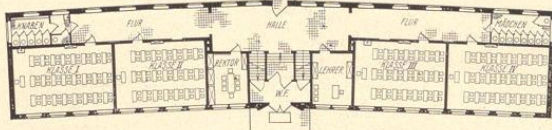


Sechsklassige Schule in Löhne, Regierungsbezirk Minden. Architekt: Dipl.-Ing. Rudolf Dustmann, Vlotho. Ansicht von Süden. Die äußeren Wandflächen sind hell verputzt; das Dach ist mit roten Hohlpannen eingedeckt. Das Raumprogramm ist durch einen Gemeinschaftsraum erweitert; vor diesem eine Hallenerweiterung als Vorraum. Derartige Räume sind auch für andere Zwecke sehr gesucht. Die leichte Schwingung des Gebäudes belebt den sonst etwas starren und langen Baukörper, sie ist auch städtebaulich günstig. Die Gebäudemitte mit dem Eingang und der Treppe ist stärker hervorgehoben. Der Zugang zum Eingang teilt den Schulhof zwanglos in zwei Hälften für Knaben und Mädchen. Hinter dem Gebäude liegt ein besonderer Turnplatz.

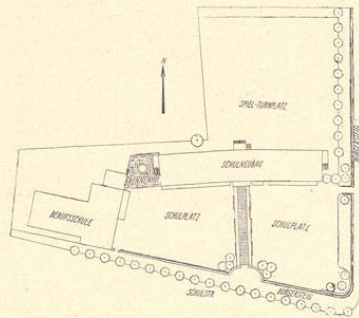
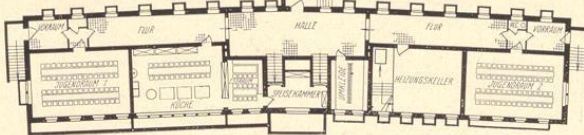
Obergeschoß.



Erdgeschoß.

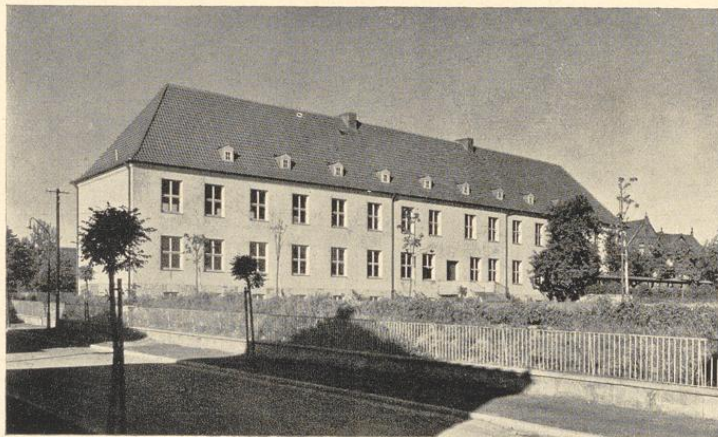


Kellergeschoß.



Links: Grundrisse. M. 1:600. Rechts: Lageplan. M. 1:2000.

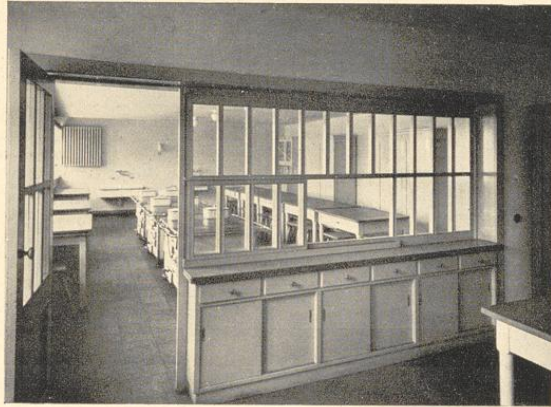
*Einzelheiten des Schulin-  
ganges.*



*Sechsklassige Schule in Löhne, Re-  
gierungsbezirk Minden. Ansicht von  
Norden.*



*Sechsklassige Schule in Löhne, Regierungsbezirk Minden. Links: Der Flur im Erdgeschoß.*

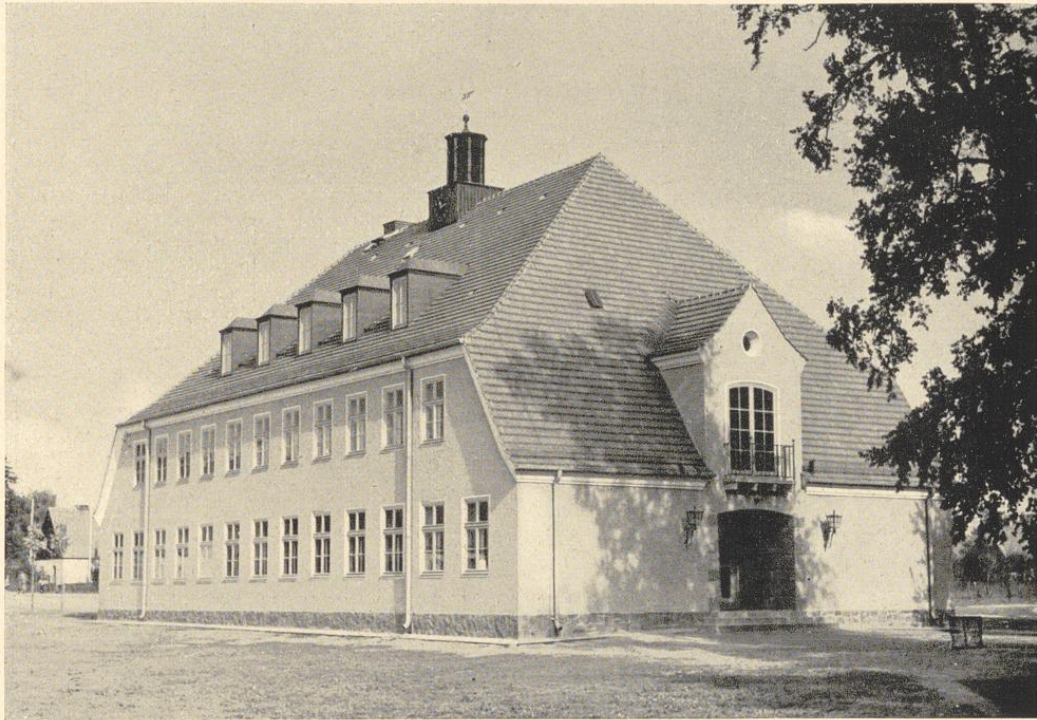


*Blick aus dem Speiseraum in die Schulküche.*



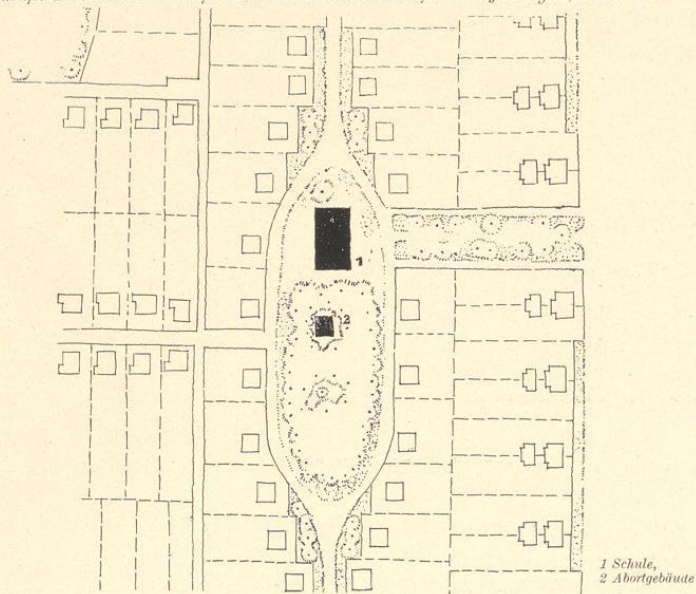
*Die Abortanlage für Mädchen im Erdgeschoß*



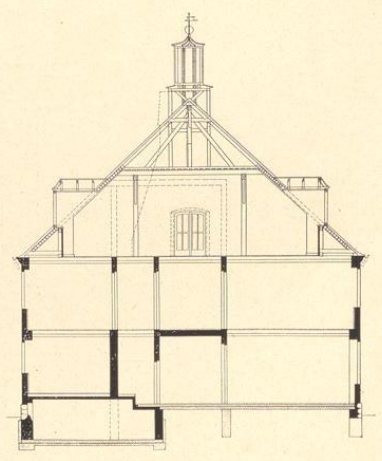
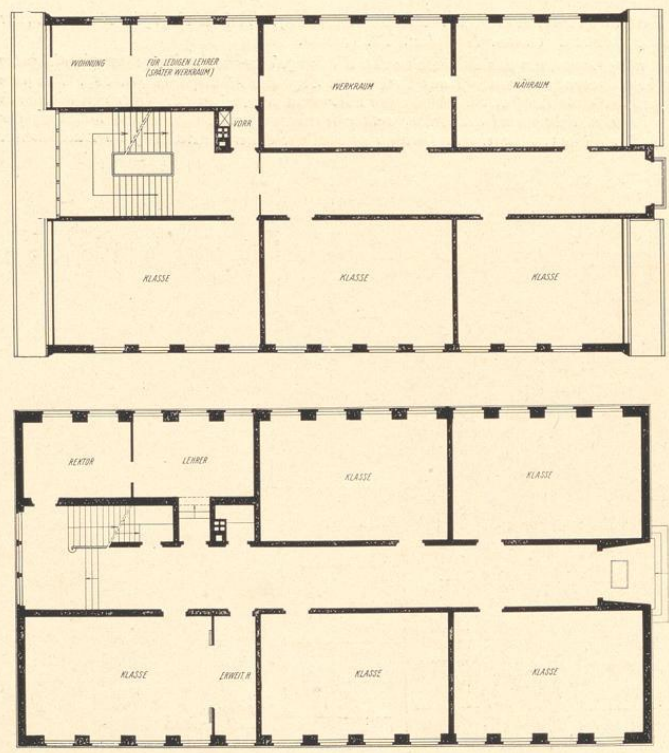
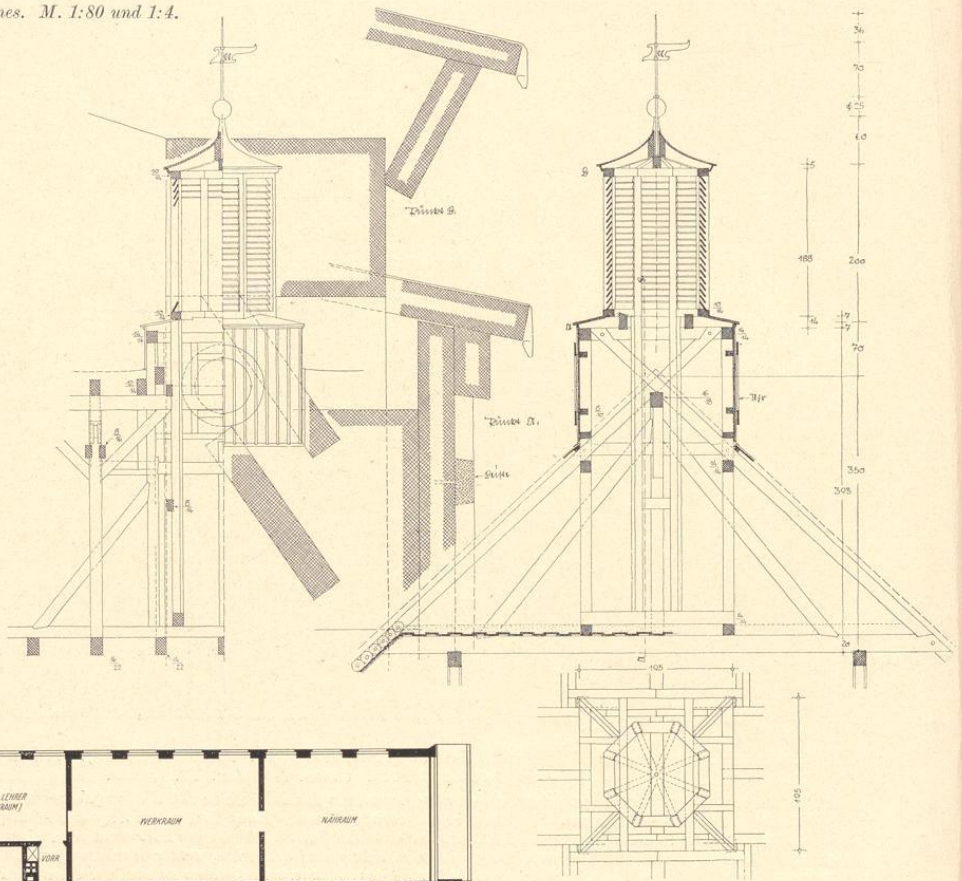


Achtklassige Schule in der Dietrich-Eckart-Siedlung in Finow i. d. Mark. Architekt: Dr.-Ing. habil. Helmigk, Berlin. Oben: Ansicht von Südwesten. Unten: Lageplan. M. 1:2000.

Die Dachflächen sind auf den Giebelseiten tief heruntergezogen, um das Gebäude zu den Siedlungshäusern der Umgebung in ein gutes maßstäbliches Verhältnis zu bringen. Einfacher und sparsamer Grundriß mit Treppe im Zuge des Mittelflures (S. 48). Die gute Belichtung des Flures ist dadurch gewährleistet, daß der erste Lauf seitlich hinter die Flurwand verschoben ist. Über den hierdurch etwas verkleinerten, aber ausreichenden Zimmern für den Rektor und die Lehrer später Werkraum, z. Z. eine kleine Wohnung für eine unverheiratete Lehrkraft. Im Dach ist in einfacher Weise ein Gemeinschaftsraum geschaffen; daher die Reihung der Dachfenster.

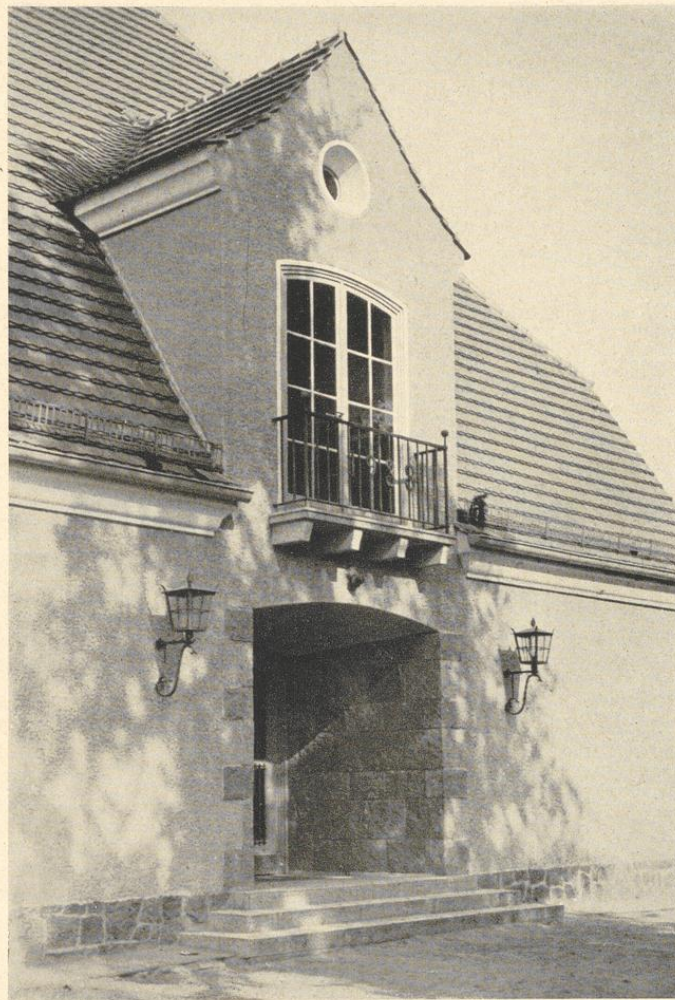


Einzelheiten des Turmes. M. 1:80 und 1:4.

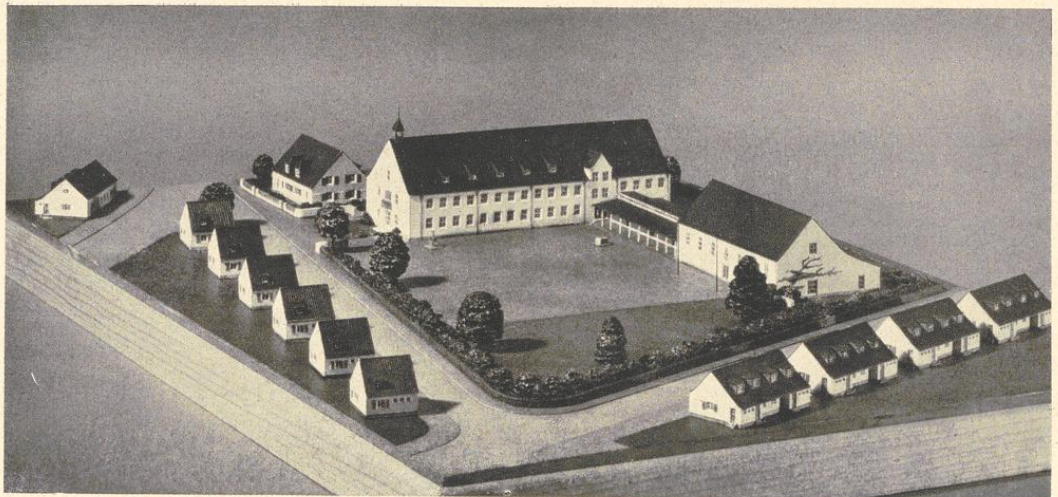


Links: Erdgeschoß, darüber Dachgeschoß.  
Oben: Querschnitt. M. 1:300.

*Achtklassige Schule in der Dietrich-Eckart-Siedlung in Finow i. d. Mark.*

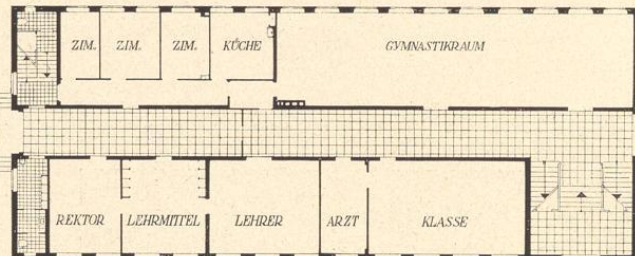
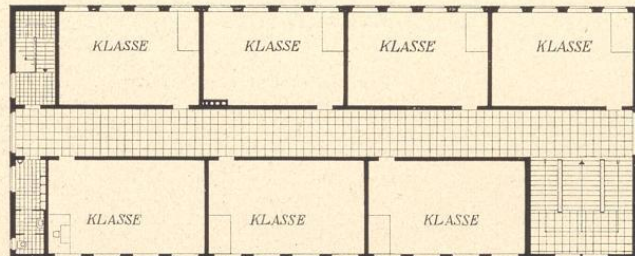


*Oben: Einzelheiten des Haupteinganges. Links: Das Abortgebäude, ein Beispiel dafür, wie man einem solchen Häuschen durch eine einfache Vorhalle nach ländlicher Art und durch gut geschnittene Fenster seine oft peinliche Gegenständlichkeit nehmen kann.*

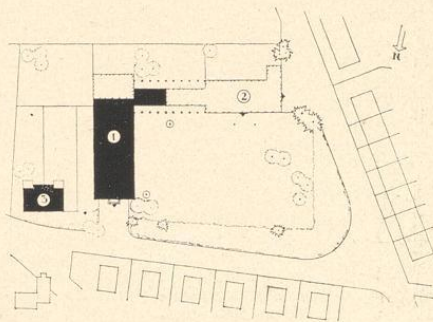


Achtclassige Schule in Köln-Merkenich. Architekt: Baurat Ernst Nolte, Regierungsbaumeister a. D., Köln-Ehrenfeld. Modellansicht der Gesamtanlage von Nordwesten. Rechts die geplante Turnhalle, die mit weiteren acht Klassen im zweiten Bauabschnitt ausgeführt werden soll.

Diese Bauanlage zeigt die heute bei größeren Schulen sehr beliebte und bewährte Dreiteilung in Klassenhaus, Verbindungsbau und Turnhalle (vgl. auch S. 75 ff.). Als Ersatz für die im ersten Bauabschnitt fehlende Turnhalle ist durch Wegfall von Zwischenwänden im Erdgeschoß ein etwa 25 m langer Gymnastikraum geschaffen, der sich später bei Erweiterung der Schule wieder zu Unterrichtsräumen umbauen läßt.

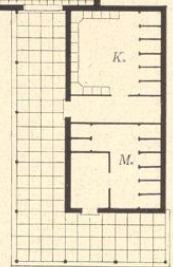


Rechts: Erdgeschoß, darüber Obergeschoß. Im Dachgeschoß ist der Zeichensaal untergebracht.



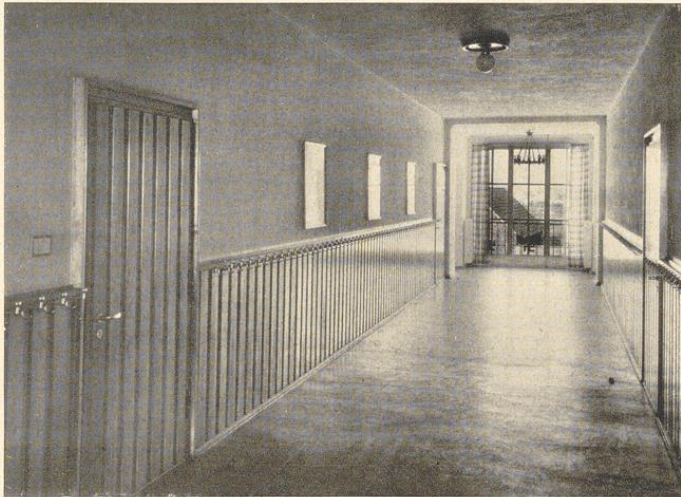
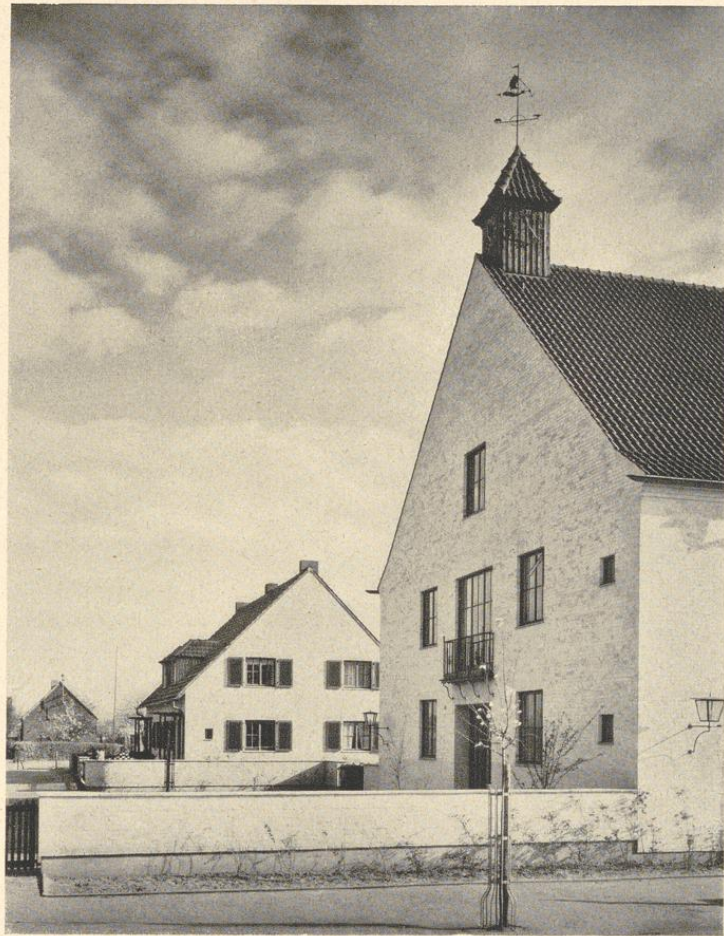
Links: Lageplan. M. 1:2500. Die im ersten Bauabschnitt ausgeführten Gebäude sind schwarz dargestellt.

1 Schule 2 geplante Turnhalle, 3 Rektor- und Lehrerwohnhaus.

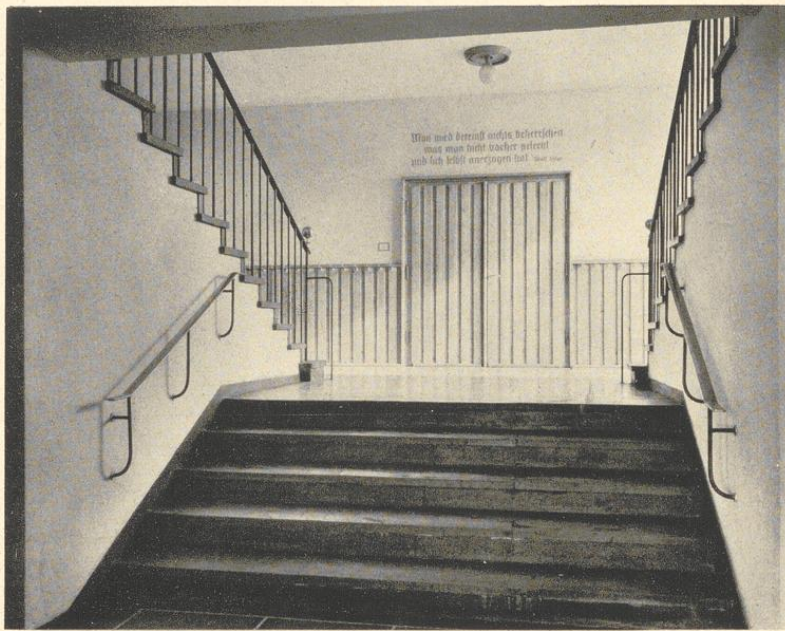


Rechts: Blick gegen den Haupteingang des Klassengebäudes. Links dahinter das Rektor- und Lehrerwohnhaus. Die Außenwände sind in Ziegelrohbau ausgeführt und weiß geschlämmt; die Fenster haben grünen Anstrich; das Dach ist mit rotbraunen Hohlpfannen gedeckt.

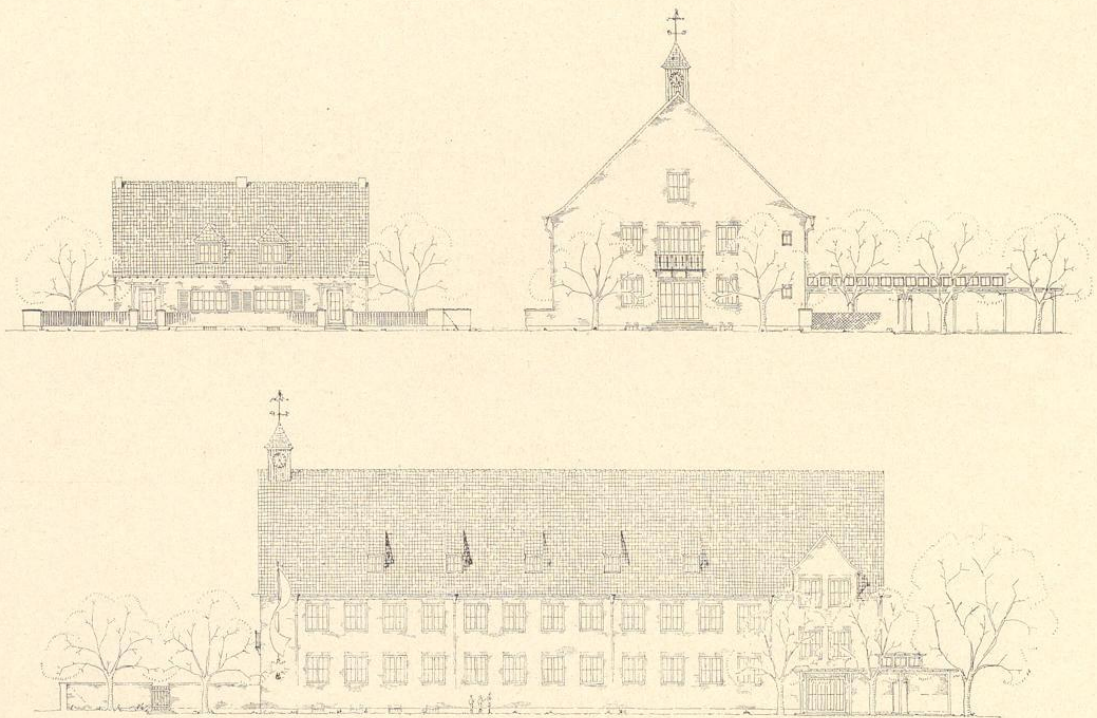
Unten: Der Klassenflur im ersten Obergeschoß mit dem Balkon-Austritt über dem Haupteingang. Die Flure haben bis zur Höhe von 1,2 m Holzverkleidung zum Schutze der Kleider erhalten.

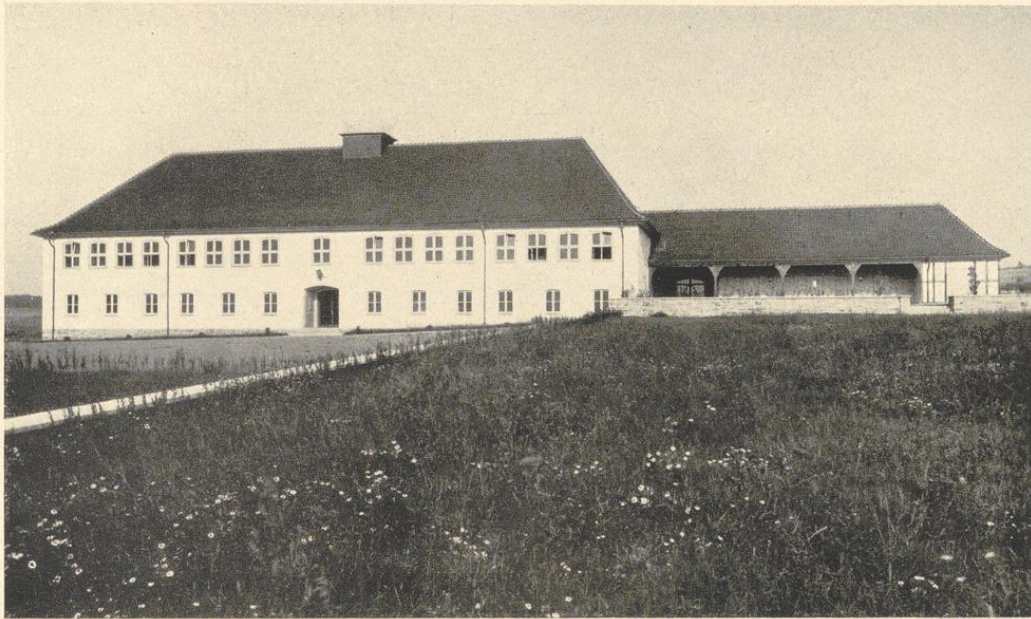


Achtklassige Schule in  
Köln-Merkenich.



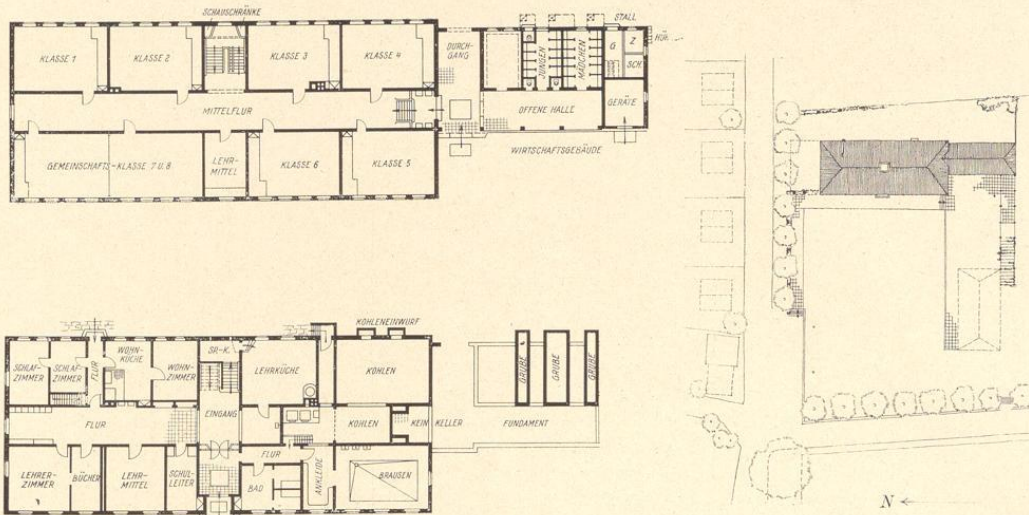
Achtklassige Schule in Köln-Merkenich. Oben: Die Haupttreppe im Erdgeschoß. Hinten die Tür zum Gymnastikraum. Flure und Treppenhaus sind möglichst licht gehalten. Unten: Die Hauptschaufseiten des Klassenhauses und des Rektor- und Lehrerwohnhauses. M. 1:400.

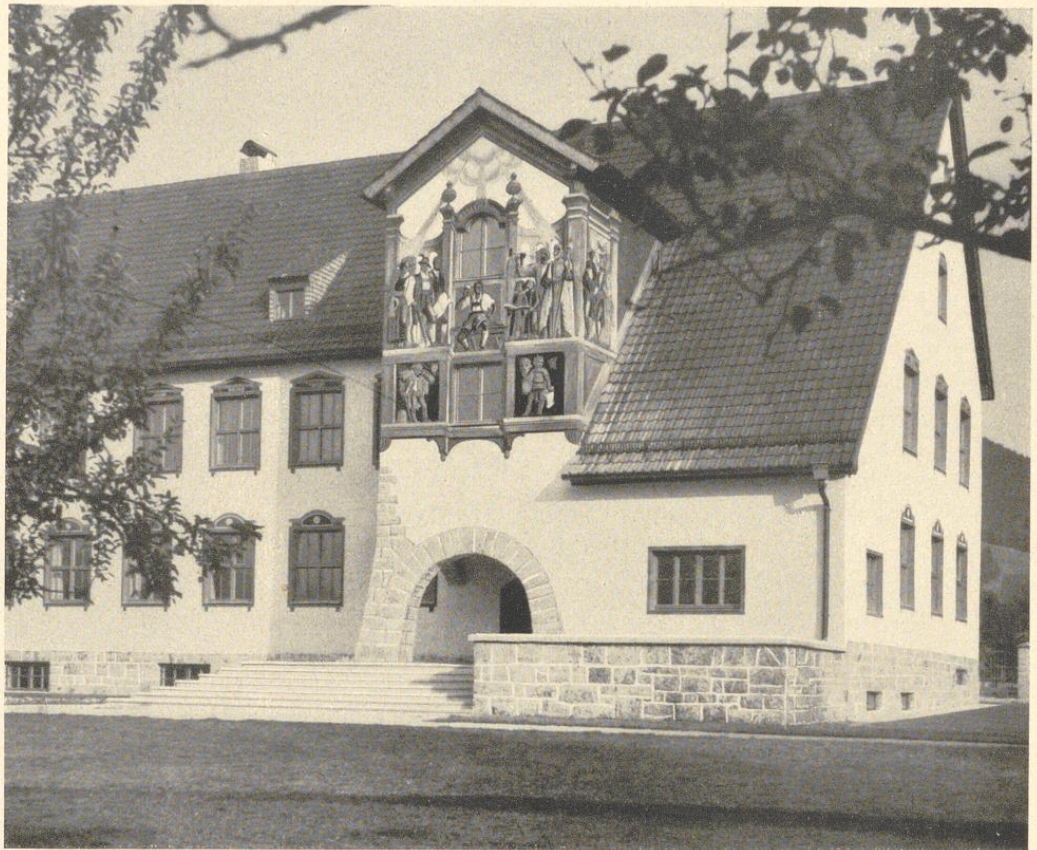




Achtklassige Schule in Gieboldehausen, Regierungsbezirk Hildesheim. Architekt: Fr. Borchard, Duderstadt. Vorentwurf: Preußische Staatshochbauverwaltung. Oben: Gesamtansicht von Westen. Unten: Grundrisse, M. 1:300, und Lageplan, M. 1:2000

Wie bei den Schulen in Schönwalde (S. 12/13) und Ober-Weistritz (S. 32/33) niedriges, ebenerdiges Untergeschoß mit Wohnung, Lehrküche, Bad und Verwaltungsräumen, im Obergeschoß außer einem Lehrmittelraum nur Klassen. Der geringe Bedarf an Fensterfläche im Untergeschoß ist zu einem architektonischen Gegensatz der beiden Geschosse verwertet. Die Gesamtanlage wird erst durch die rechtwinklig zum Schulhause stehende, später zu errichtende Turnhalle geschlossen (vgl. Lageplan).



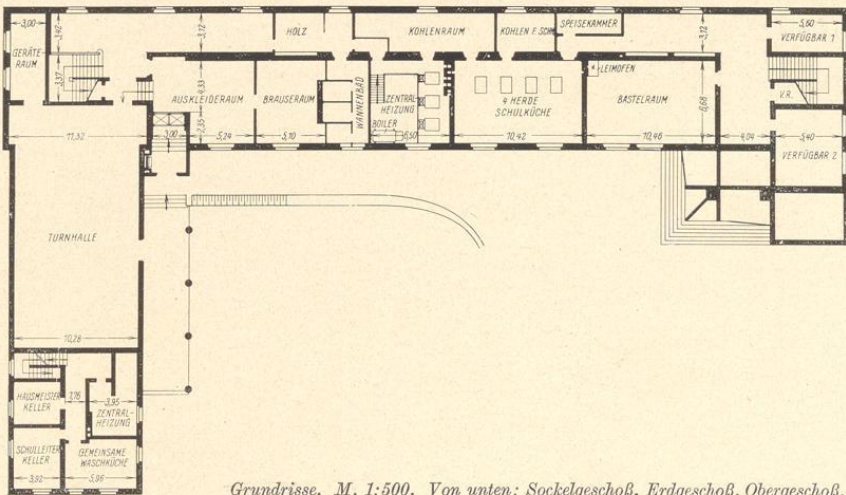
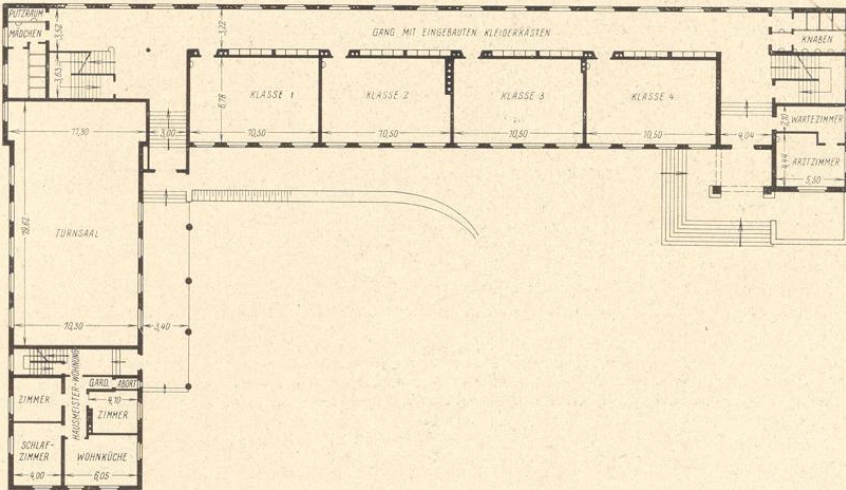
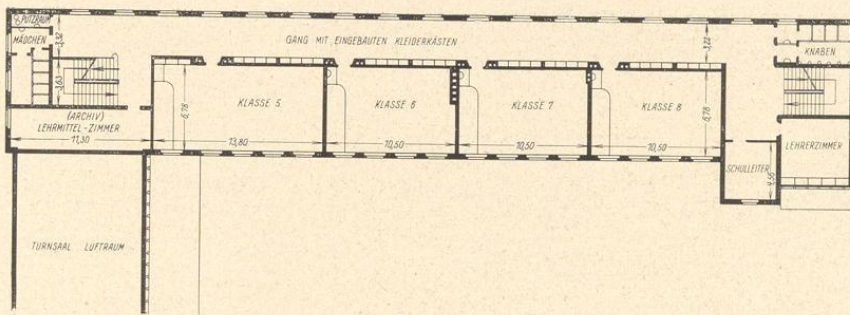


Achtklassige Schule in Oberammergau. Architekt: Bürgermeister Lang, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Jehsenko, Oberammergau. Der Eingangsbau mit dem von Karl Gries, Nürnberg, bemalten Torturm. Im Obergeschoß des Turmes liegt das Zimmer des Schulleiters, darüber das kleine Physik- und Chemiezimmer. Sockel in roh behauenen, rötlichem Kalkstein, darüber rauher geweißter Putz. Die Klassenfenster haben Abmessungen von  $1,6 \times 1,95$  m.



1 Schulhaus,  
2 Oberammergauer Haus mit Kurgarten.

Lageplan. M. 1:5000.



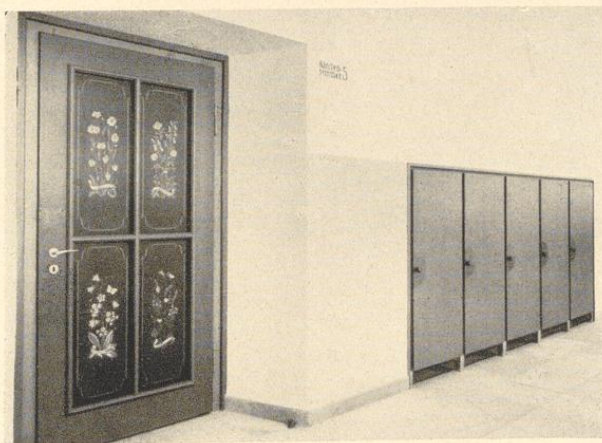
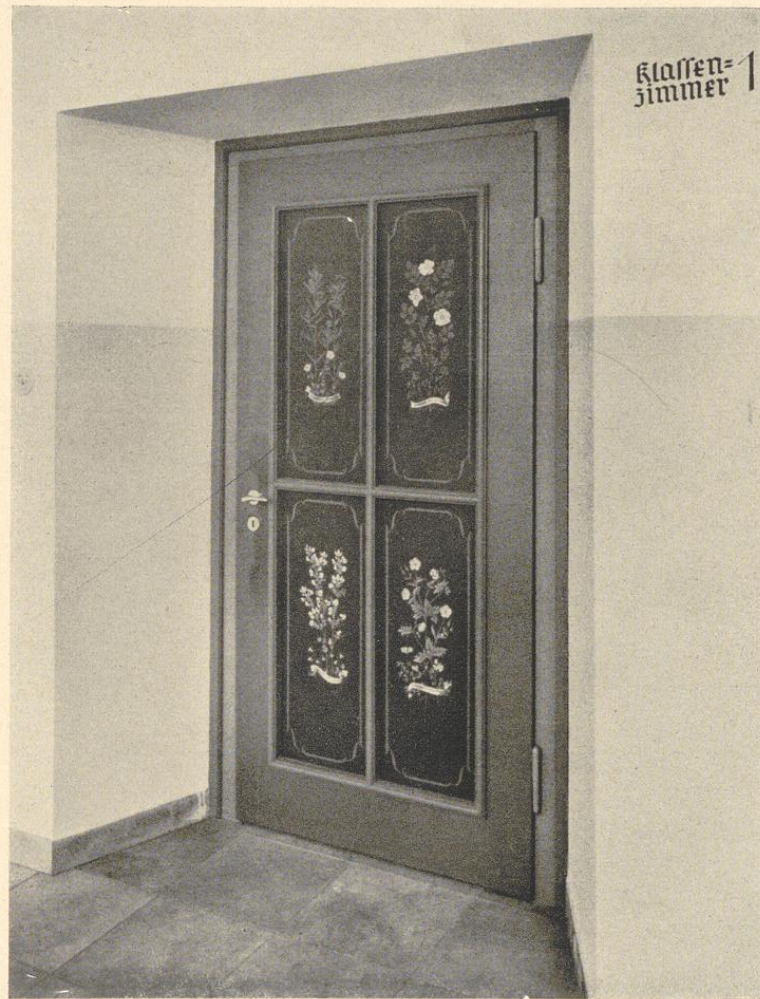
Grundrisse. M. 1:500. Von unten: Sockelgeschoß, Erdgeschoß, Obergeschoß.

Einbündige Anlage; infolge der Länge wurden zwei Treppen erforderlich, die an die Seiten verlegt sind; bei der Treppe am Turnhallenflügel eine hallenartige Erweiterung. Die Turnhalle schließt unmittelbar an das Klassengebäude an; Umkleideraum — zugleich für das Brausebad — im Untergeschoß.

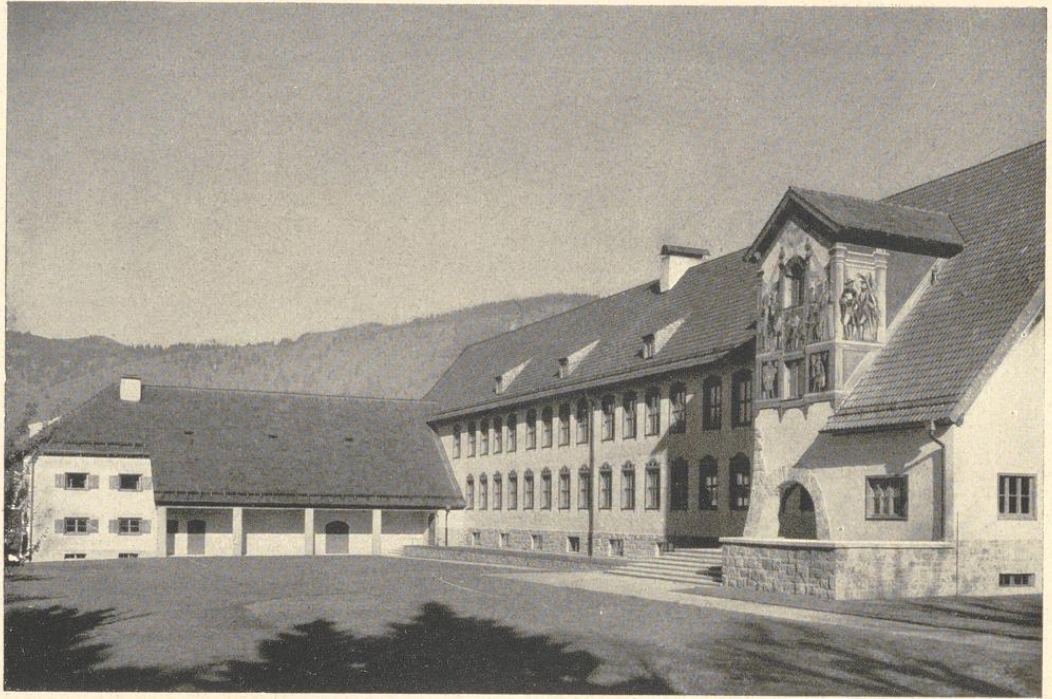


Oben: Teilansicht des Flures mit kleinem Brunnenbecken. Rechts: Einzelheit aus dem nördlichen Treppenhaus; hinten rechts der Zugang zum Turnhallenflügel.

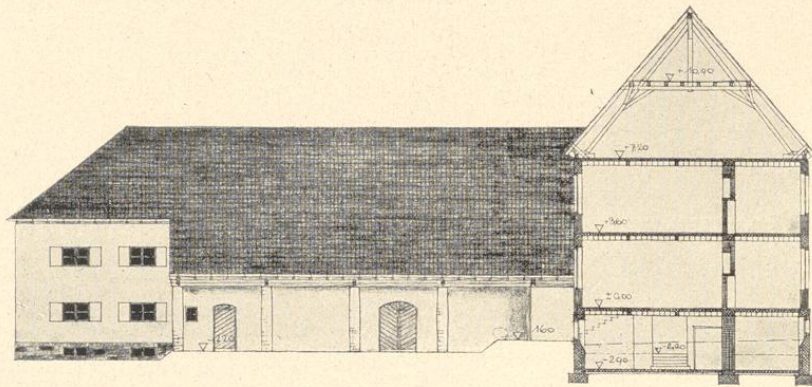
Achtklassige Schule in Ober-  
ammergau.



Einzelheiten der inneren Gestaltung. Die Klassen-  
türen zeigen jeweils auf ihren vier Feldern Alpen-  
pflanzen; Entwurf und Ausführung von Horst Höll.  
Auf dem unteren Bilde ist die Anordnung der  
Kleiderschränke für die Schüler sichtbar; die Er-  
wärmung der Schränke zur Trocknung der Kleider  
erfolgt durch Stränge der Sammelheizanlage.



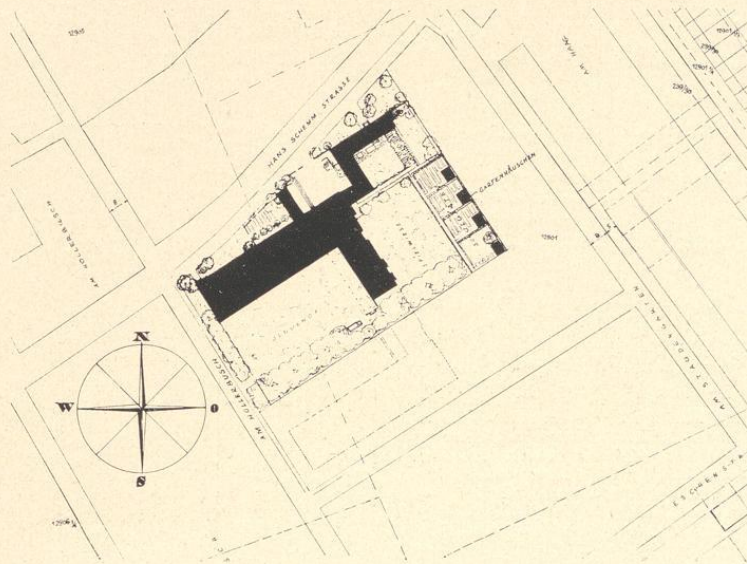
Achtklassige Schule in Oberammergau. Blick vom Kurgarten auf den Schulhof. Von links: Wohnhaus, Turnsaal, Klassenhaus und Eingangsbau. Unten: Schnitt durch das Klassenhaus und Ansicht des Turnsaal- und Wohnungsfügels. M. 1:300.



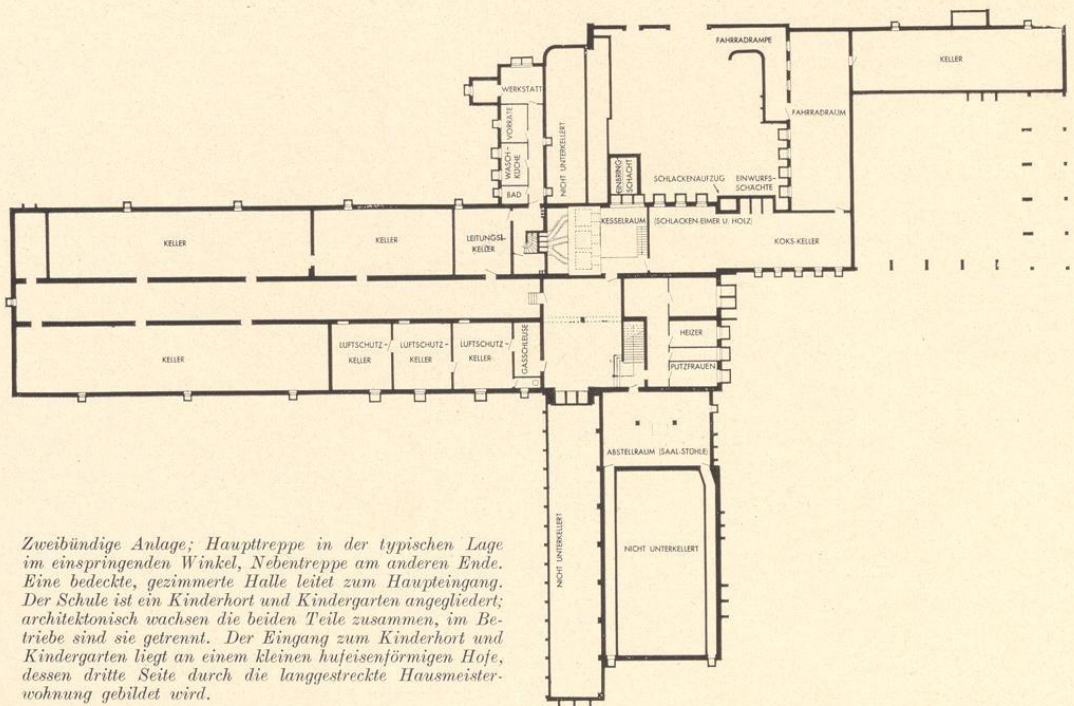
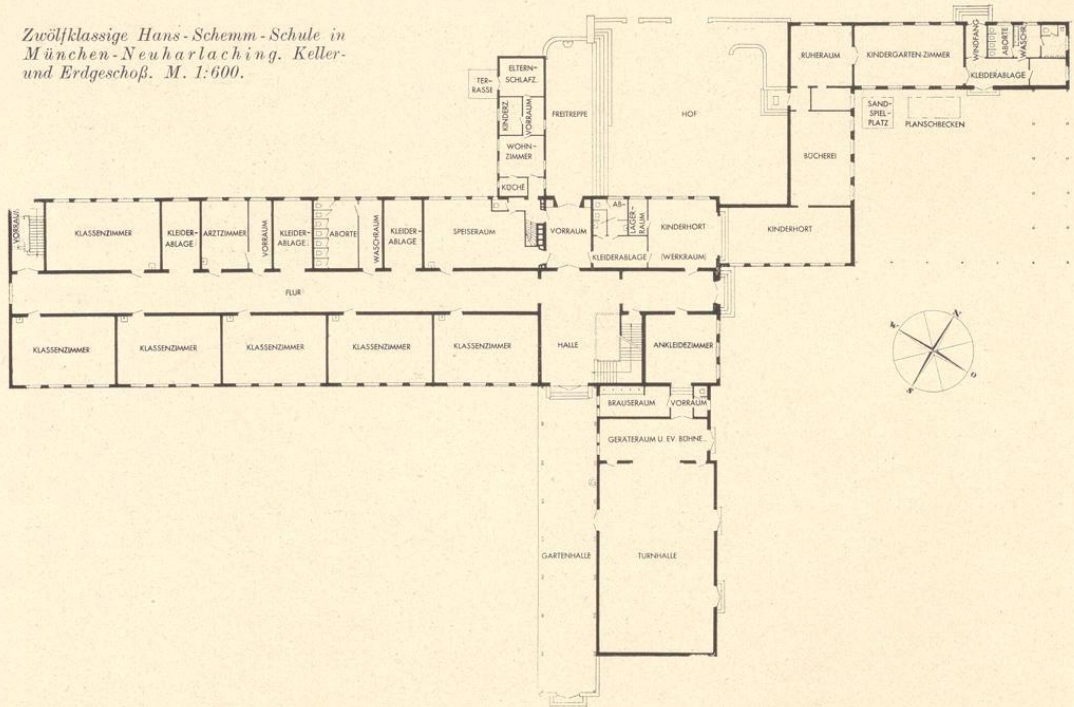


Zwölfklassige Hans-Schemm-Schule in München-Neuharlaching. Architekt: Dipl.-Ing. Heinrich Rettig, München-Pasing.  
 Oben: Ansicht von Süden. Unten: Lageplan. M. 1:2500.

Erste Hälfte einer 24klassigen Schule. Auch hier ist die Turnhalle dicht an die Schule angeschlossen. Umkleideraum im Klassenbau.



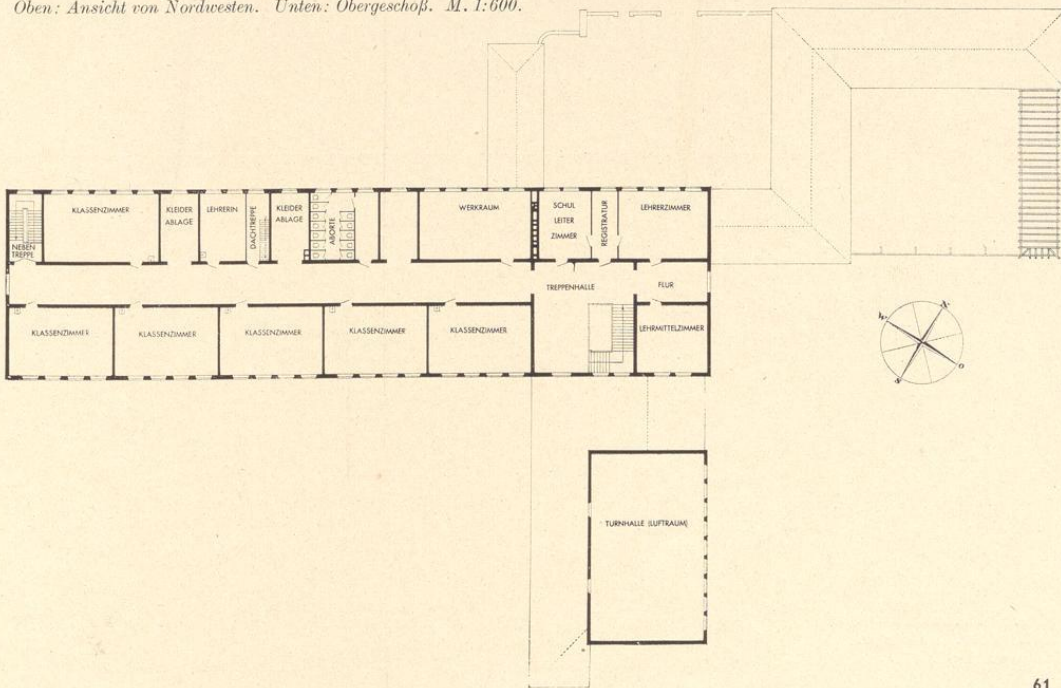
Zwölfklassige Hans-Schemm-Schule in München-Neuhartaching. Keller- und Erdgeschoß. M. 1:600.

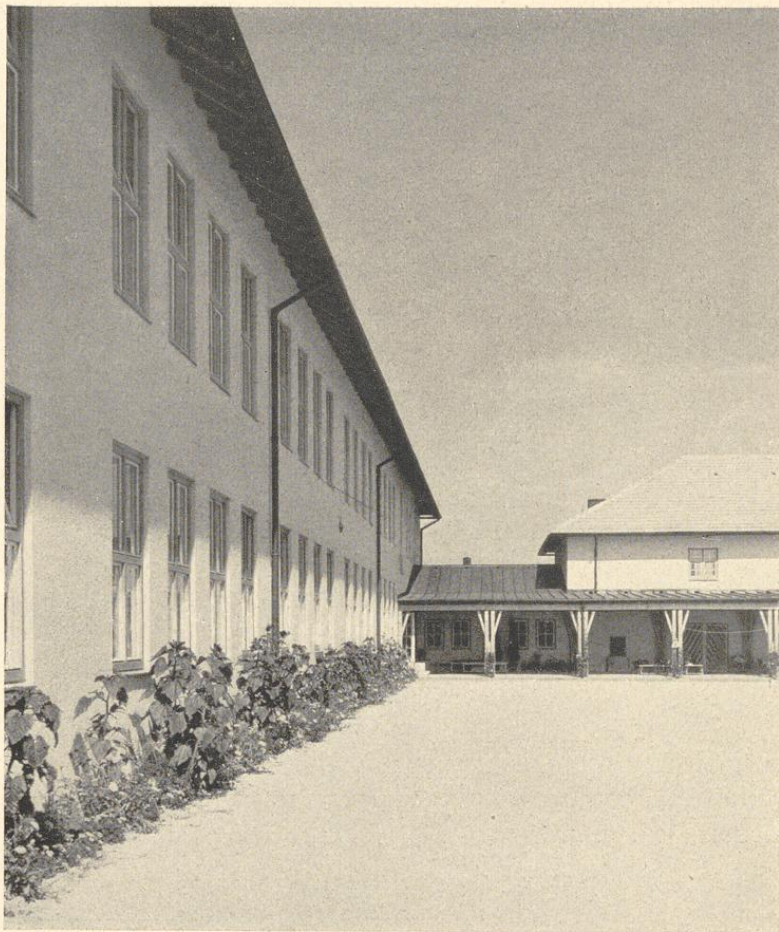


Zweibündige Anlage; Haupttreppe in der typischen Lage im einspringenden Winkel, Nebentreppe am anderen Ende. Eine bedeckte, gezimmerte Halle leitet zum Haupteingang. Der Schule ist ein Kinderhort und Kindergarten angegliedert; architektonisch wachsen die beiden Teile zusammen, im Betriebe sind sie getrennt. Der Eingang zum Kinderhort und Kindergarten liegt an einem kleinen hufeisenförmigen Hofe, dessen dritte Seite durch die langgestreckte Hausmeisterwohnung gebildet wird.

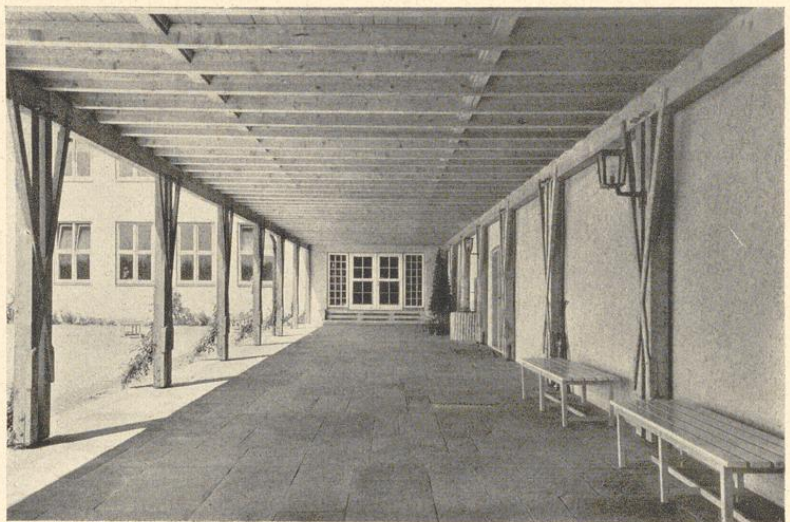


Oben: Ansicht von Nordwesten. Unten: Obergeschoß. M. 1:600.

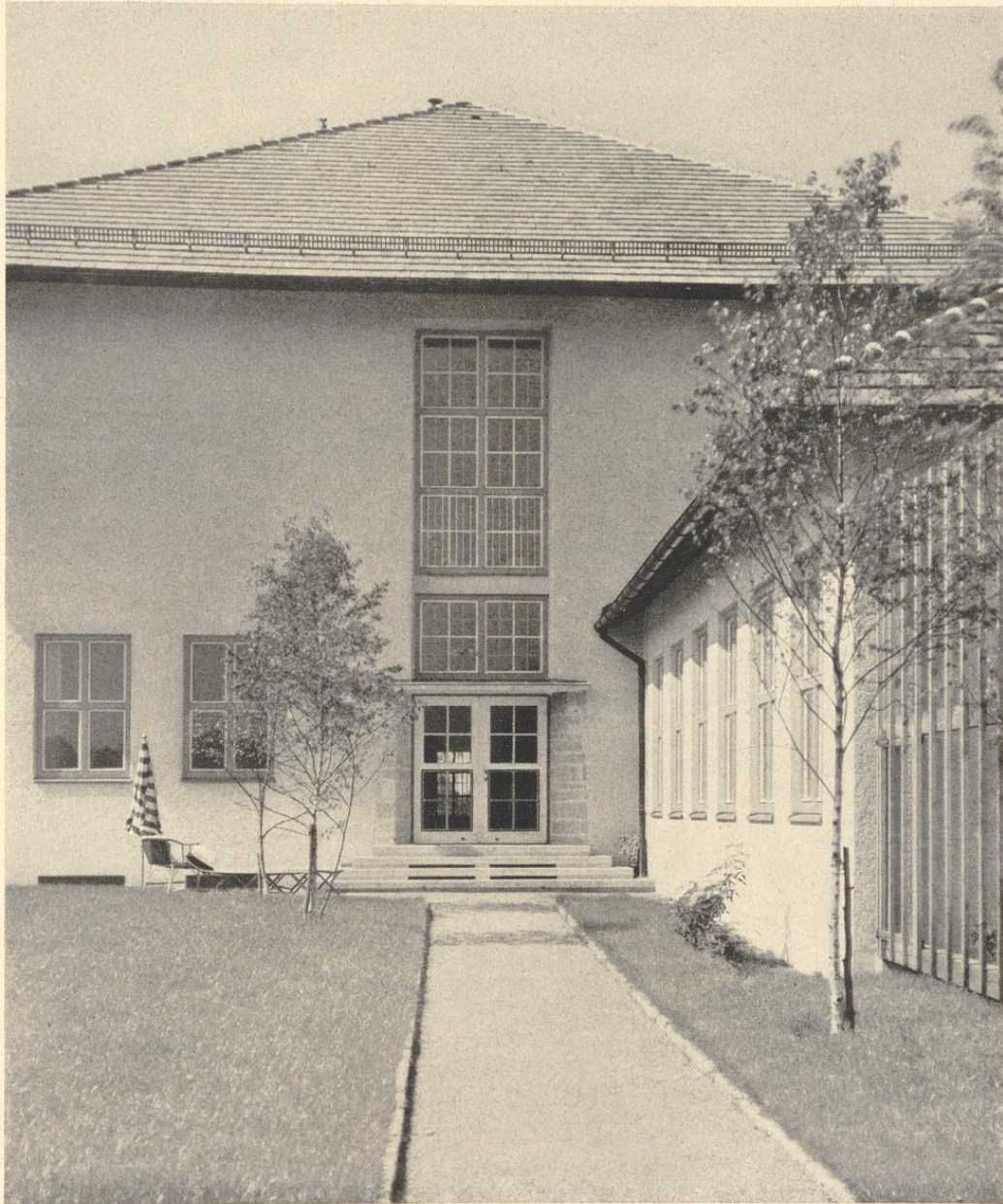




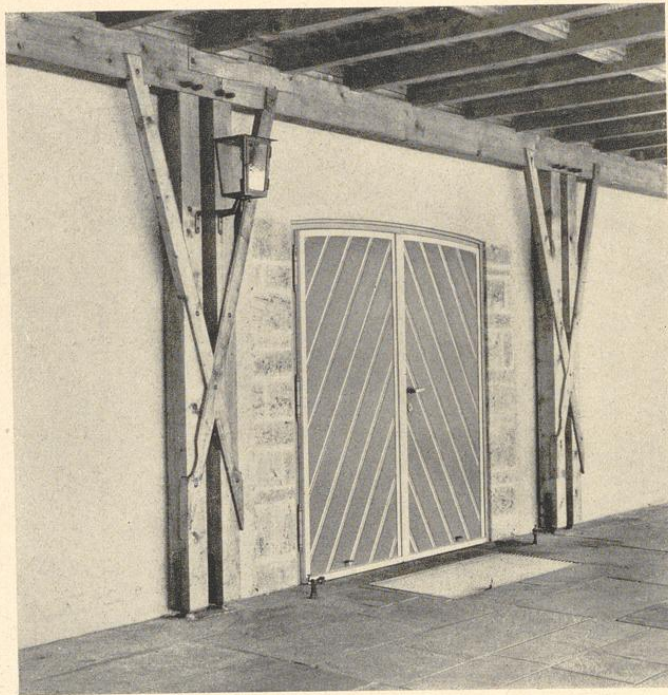
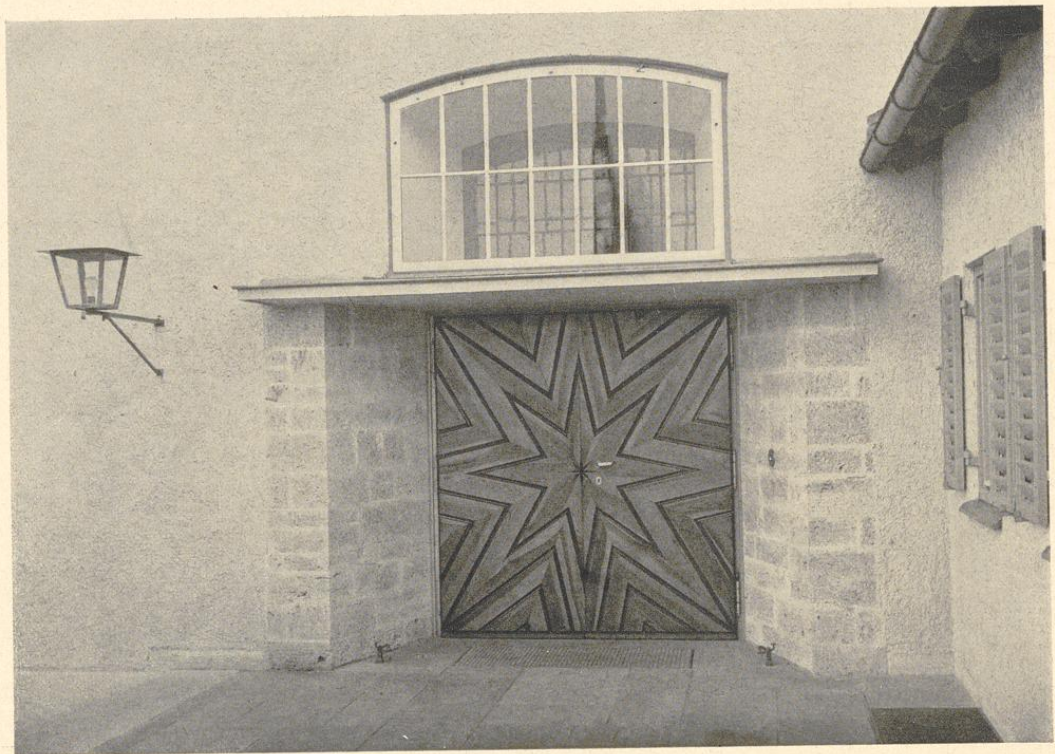
Zwölfklassige Hans-Schemm-  
Schule in München-Neu-  
harlaching.



Oben: Blick von Südwesten auf  
die Hofseite. Rechts: Garten-  
(Gymnastik-) Halle.

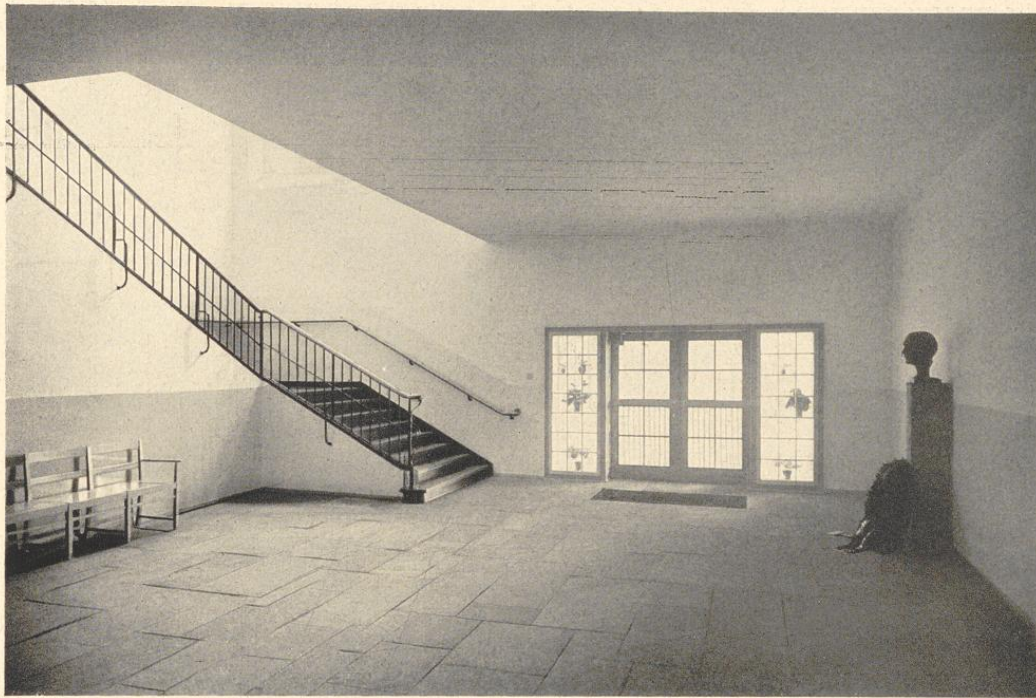


*Ausgang zu der Spielwiese und den Schulgärten. Die breiten Flur-Stirnfenster sind bis zum Fußboden durchgeführt. Rechts der Kinderhort.*

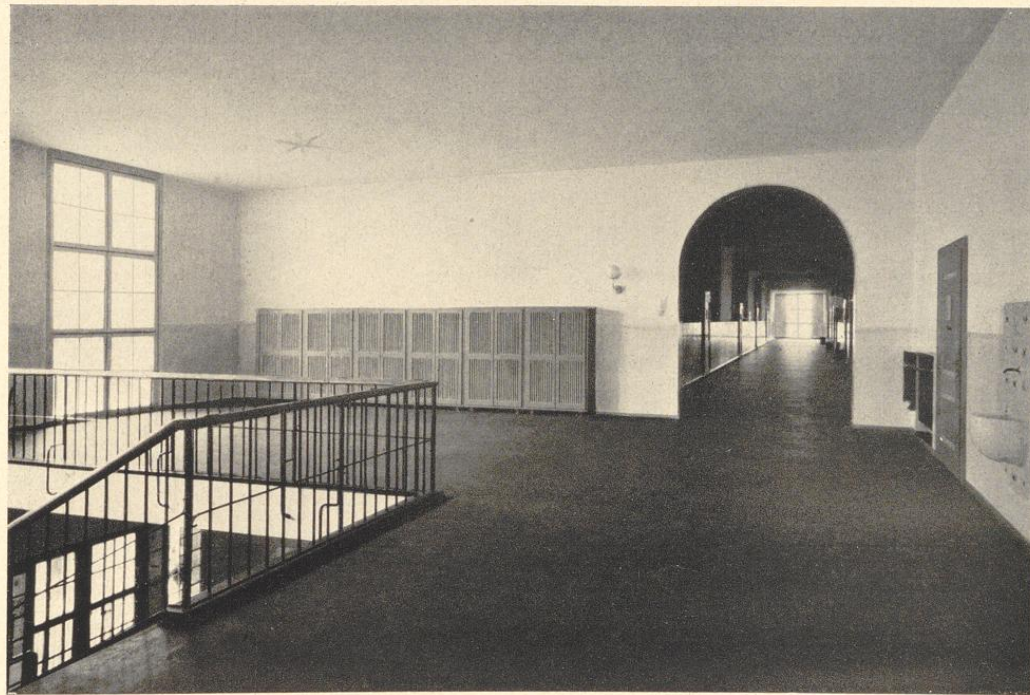


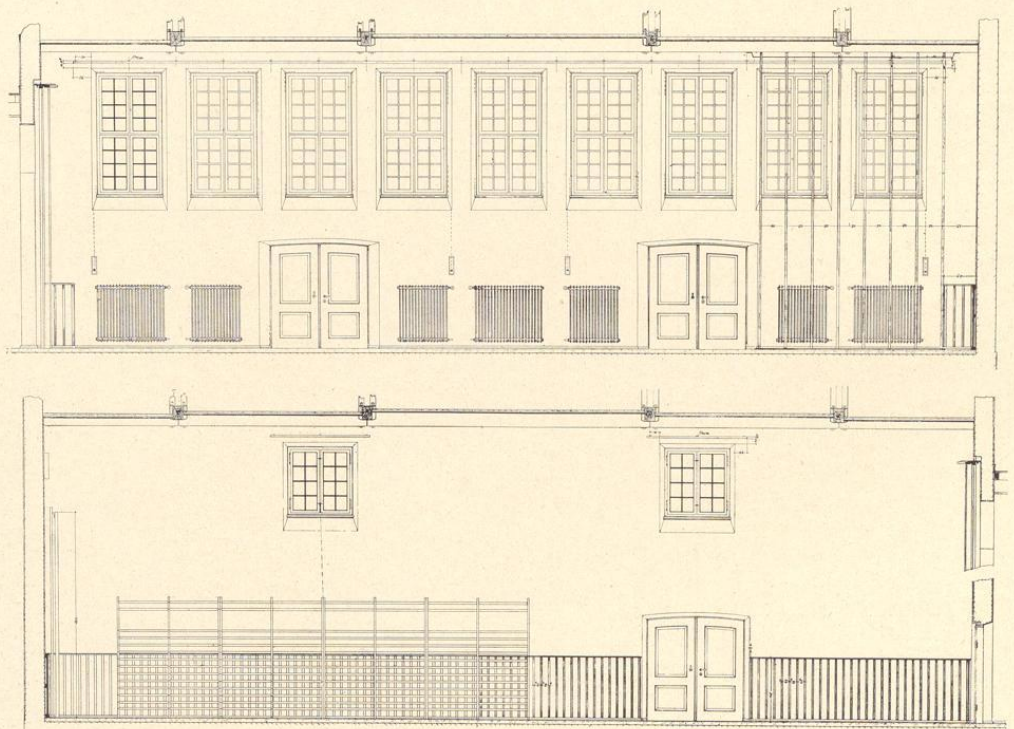
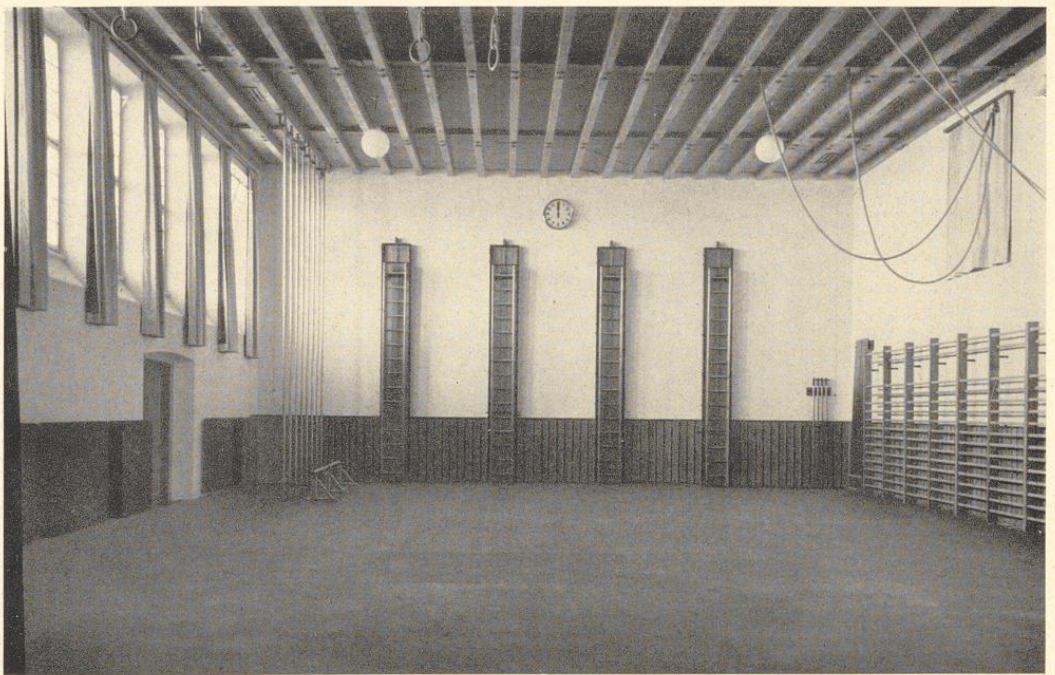
*Oben: Haupteingang.  
Rechts: Eingang zur  
Turnhalle.*

*Zwölfklassige Hans-  
Schemm-Schule in  
München-  
Neuharlaching.*

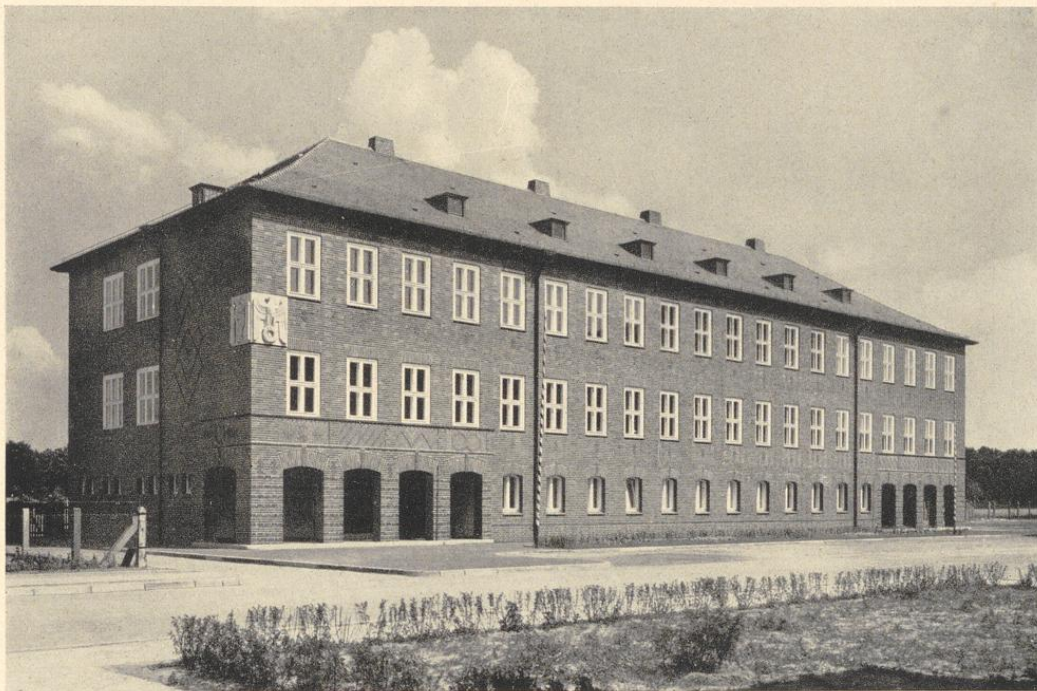


*Die Halle im Erdgeschoß (oben) und im Obergeschoß (unten).*



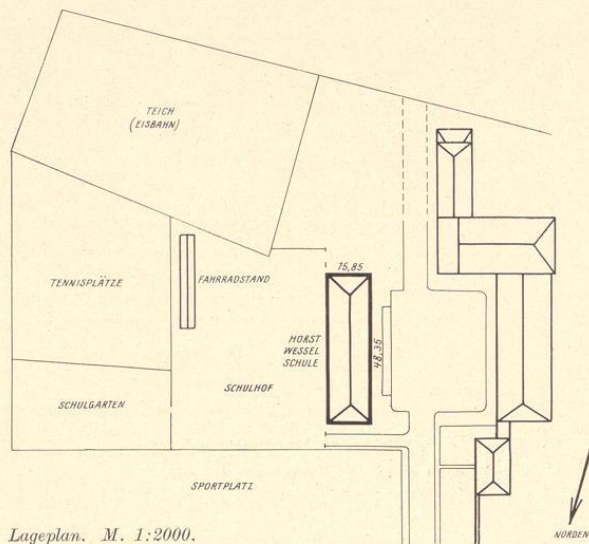


Die Turnhalle der zwölfklassigen Hans-Schemm-Schule in München-Neuharlaching. Zeichnungen i. M. 1:120.



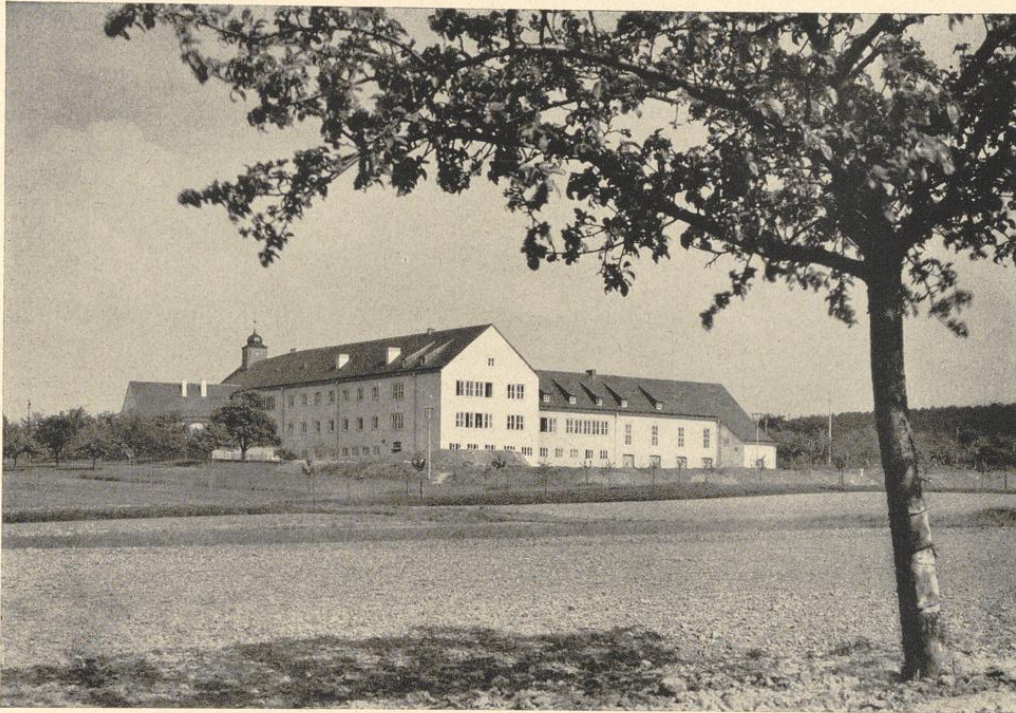
Dreizehnklassige Horst-Wessel-Schule in Guhrau, Regierungsbezirk Breslau. Architekt: Preußische Staatshochbauverwaltung.  
Ansicht von Westen. Außenflächen mit Klinkern verblendet; Traufgesims in Holz.

Das Gebäude liegt gegenüber der schon früher erbauten Höheren Schule und bildet mit ihr eine Platzanlage. Hieraus ergab sich die Behandlung der Straßenfront als einfache Platzwand. Nur die beiden Ecken sind durch Lauben aufgelockert. Eine Betonung der Mitte ist bewußt vermieden. Gedrängte, sparsame zweibündige Anlage mit zwei Vollgeschossen über einem niedrigen, ebenerdigen Untergeschoß, das Wohnung, Werkklasse, Lehrküche und Aborte enthält. Die Aborte für Knaben und Mädchen sind weit auseinander an die Enden des Gebäudes verlegt. Vom Bau einer Turnhalle konnte abgesehen werden, da eine solche sich bereits auf dem anstoßenden Sportplatze in nächster Nähe der Schule befindet.



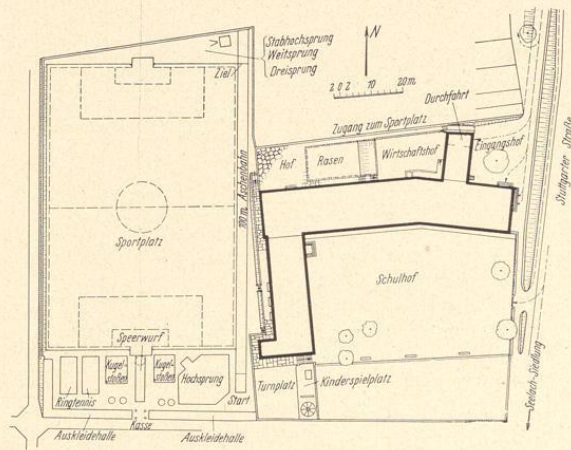
Lageplan. M. 1:2000.

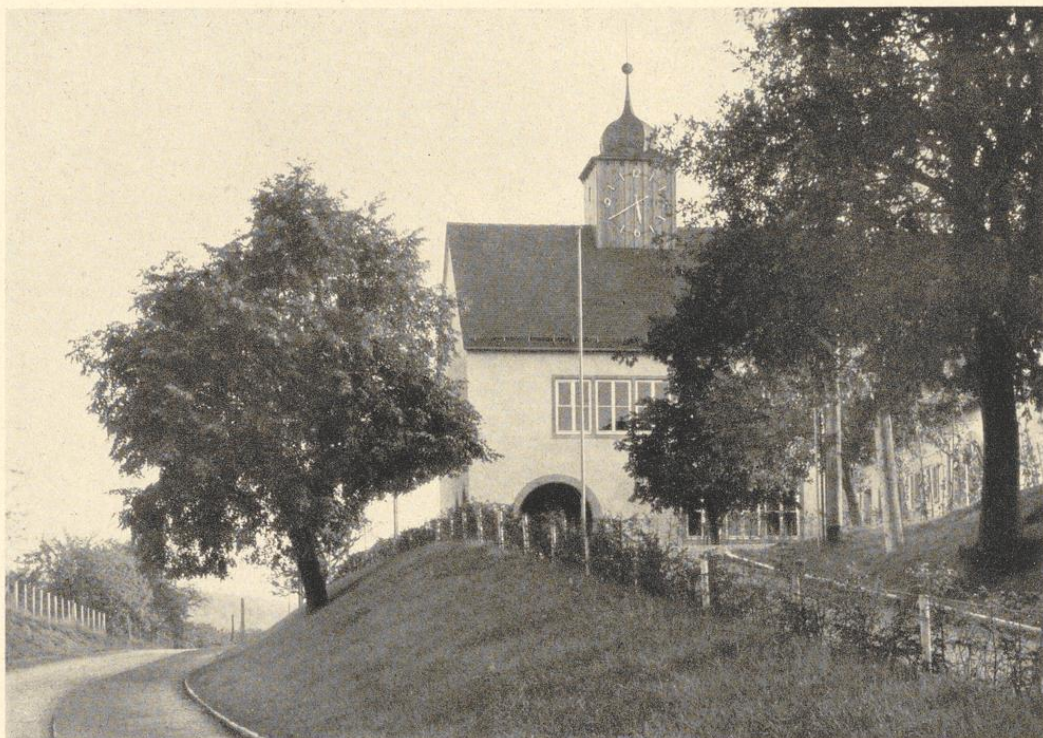




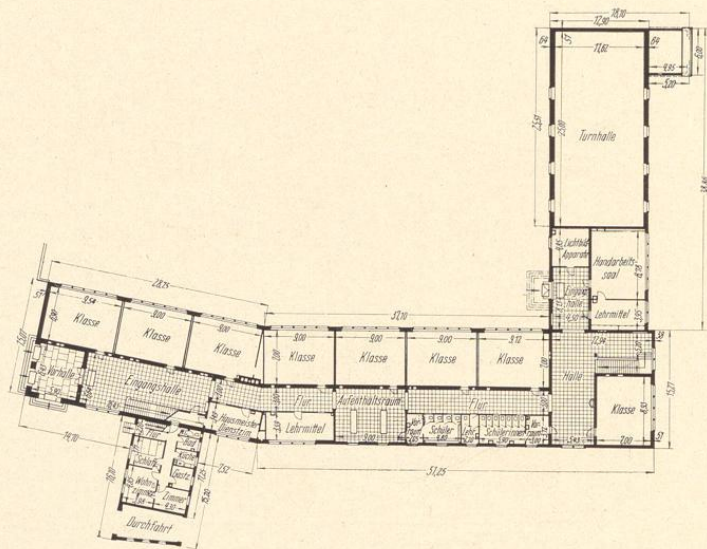
Sechzehnklassige Hans-Schemm-Schule in Weilingdorf bei Stuttgart. Architekt: Dr.-Ing. Ernst Schwadener, Stuttgart. Oben: Ansicht von Nordwesten mit Turnhallenflügel und angeschüttetem Sportplatz. Unten: Lageplan. M. 1:2000.

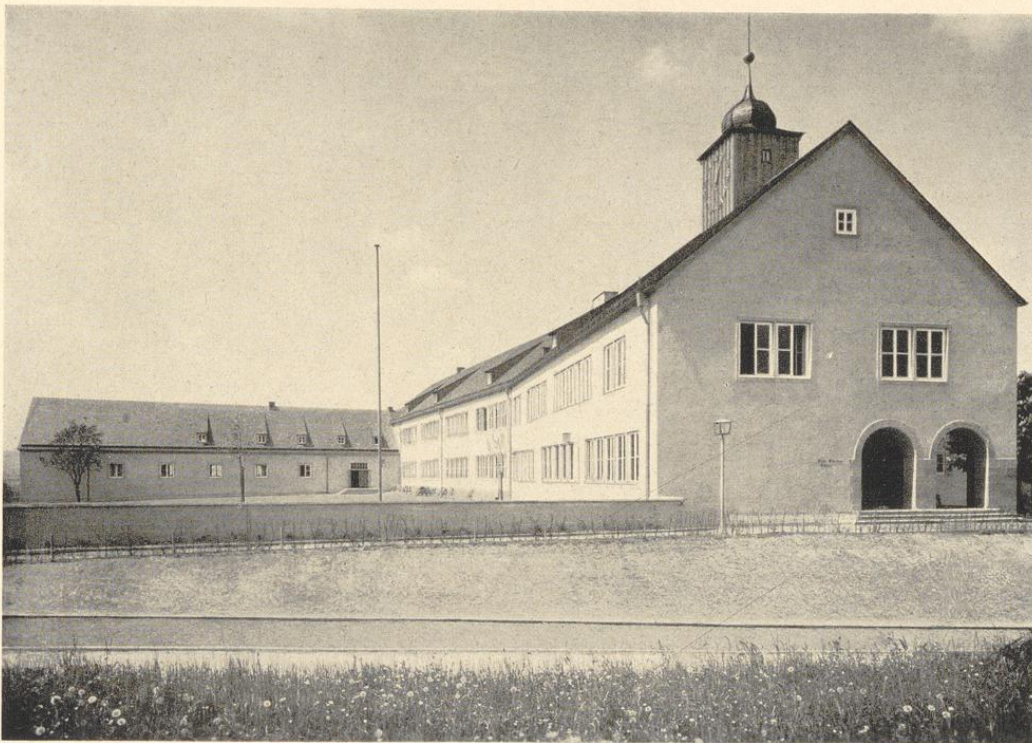
Klassenhaus, Turnhalle und Hausmeisterwohnhaus sind in drei Bauteilen angeordnet. Der Sportplatz ist seitlich vor die Turnhalle gelegt, um den Lärm von der Schule fernzuhalten.



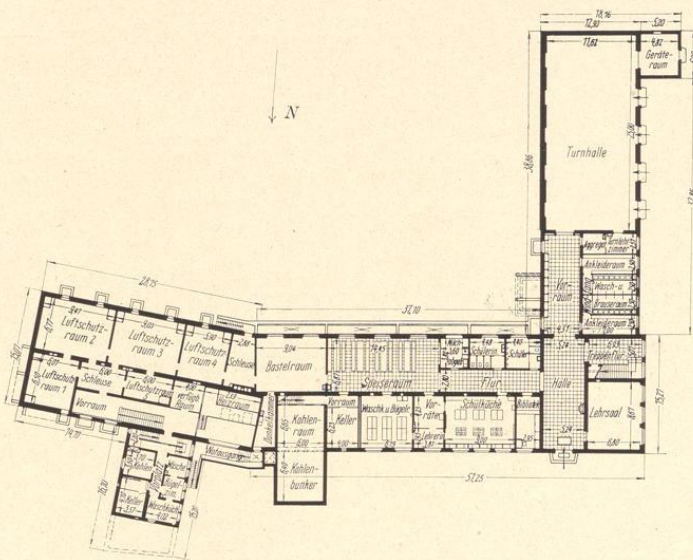


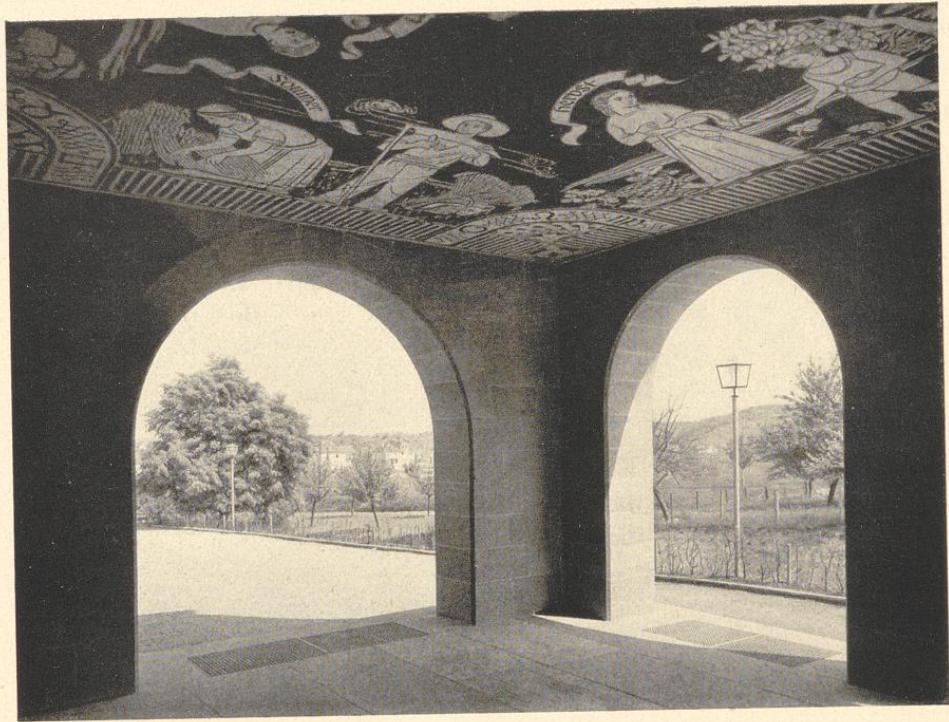
Sechzehnklassige Hans-Schemm-Schule in Weilimdorf bei Stuttgart. Oben: Ansicht von Norden. Unten: Erdgeschoß. M. 1:800. Die Klassenrückwand liegt in der Mitte des Gebäudes. Auf der einen Seite des Flures liegen die Klassen, auf der anderen Seite ergeben sich Nebenräume von geringerer Tiefe — Aborte, Lehrmittel usw. Man kann diese Grundrißform als „eineinhalbbüdige“ Anlage bezeichnen. Zu beachten ist die Folge von quadratischer offener Vorhalle und Eingangshalle mit dielenartig eingebauter Treppe — ohne Wendung der Läufe —; daher guter Verkehrsablauf, insbesondere bei Schulbeginn und Schluß. Die zweite Treppe liegt in der Nähe des Hofausganges.



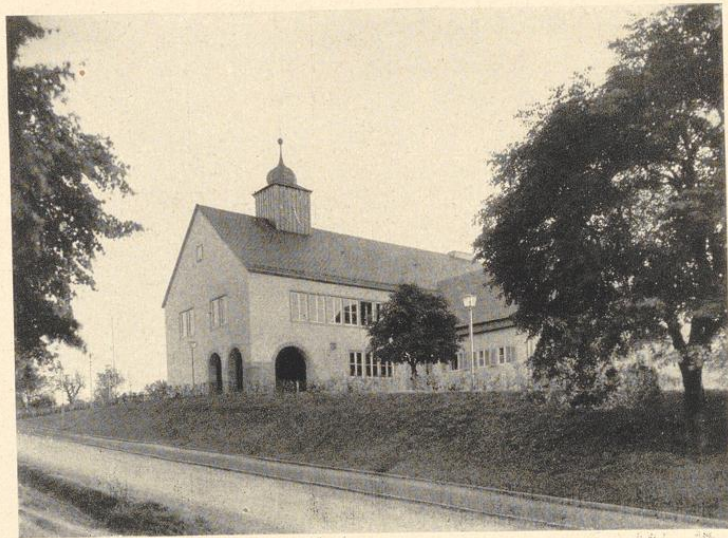


Oben: Ansicht von Osten mit Blick in den Schulhof. Unten: Untergeschoß. M. 1:800. Durch die Geländeverhältnisse entwickeln sich wechselnde Bildwirkungen. Die Turnhalle (vgl. S. 74) ist durch den Gegensatz der breiten Außentüren und der hohen Oberfenster sowie durch die Behandlung der Holzdecke und des Tragwerkes zu architektonischer Wirkung gesteigert. Durch vier Türen ist der Turnsaal zu dem Sportplatz, der Hauptstätte der Leibesübungen, in lebendige Beziehung gebracht. Starke Ausnutzung des Untergeschosses. Der lange, leicht geknickte Klassenflügel ist durch Fenstergruppen mit feinen Zwischenpfeilern gegliedert.





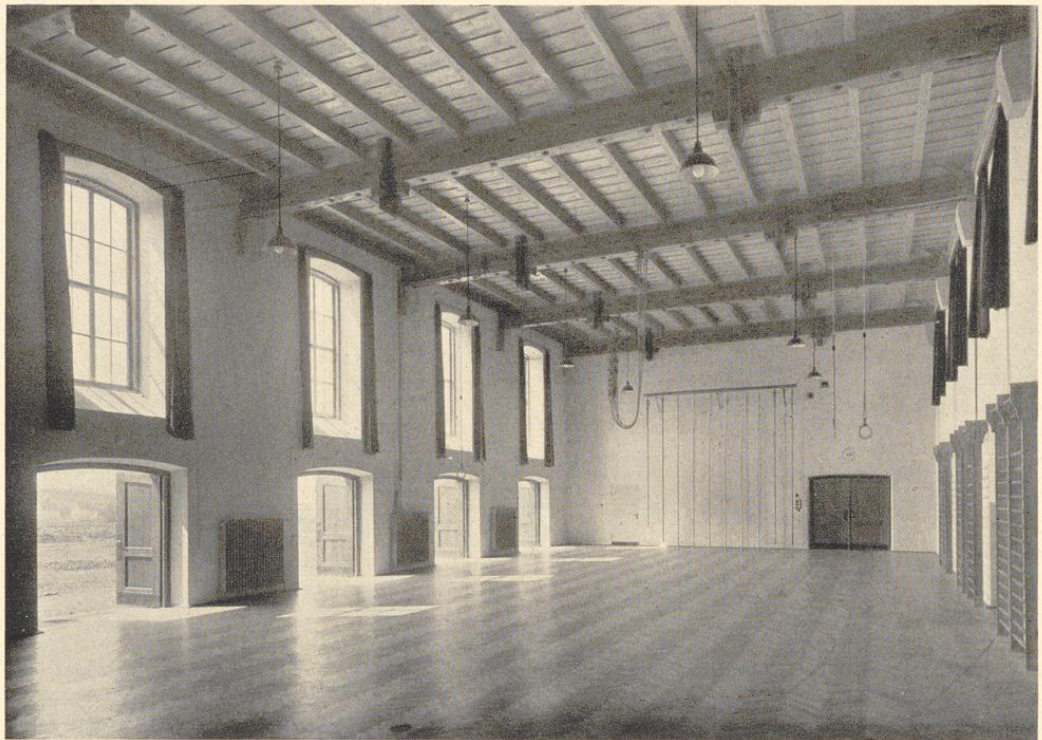
*Die offene Vorhalle des Haupteinganges. Sgraffito von den Kunstmalern Kohler, Müller und Reichardt, Stuttgart.  
Unten: Ansicht von Nordosten mit dem Haupteingang.*





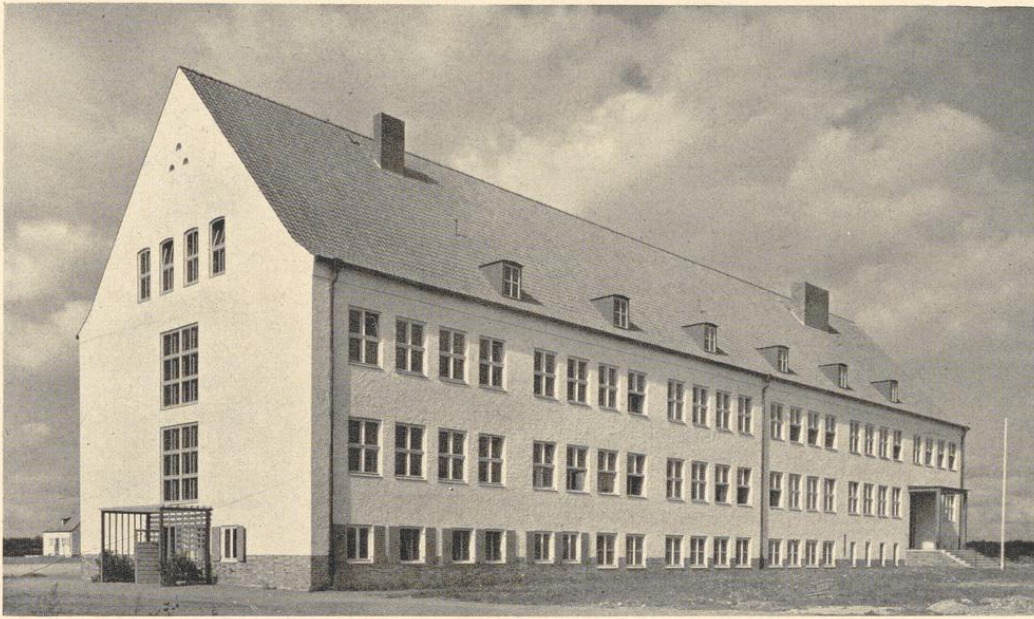
*Rechts: Wandbrunnen  
von H. W. Brellocks,  
Stuttgart. Ausführung in  
gelbem Sandstein.*

*Sechzehnklassige  
Hans-Schemm-Schule in  
Weilimdorf bei Stutt-  
gart. Oben: Die Haupt-  
eingangshalle.*



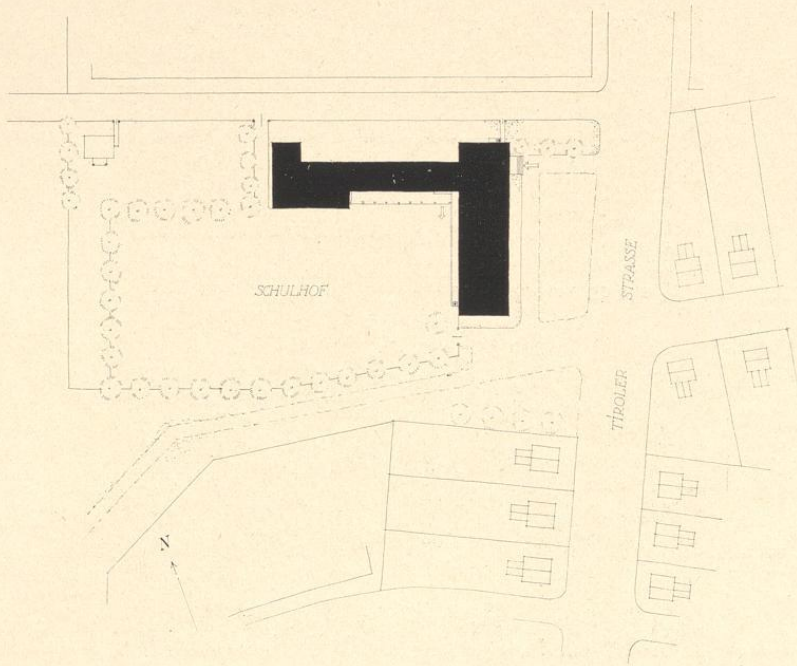
*Sechzehnklassige  
Hans-Schemm-Schule in  
Weilimdorf bei Stutt-  
gart.*

*Oben: Die Turnhalle.  
Links: Blick in den  
Schulhof mit dem ge-  
knickten Klassenflügel.*

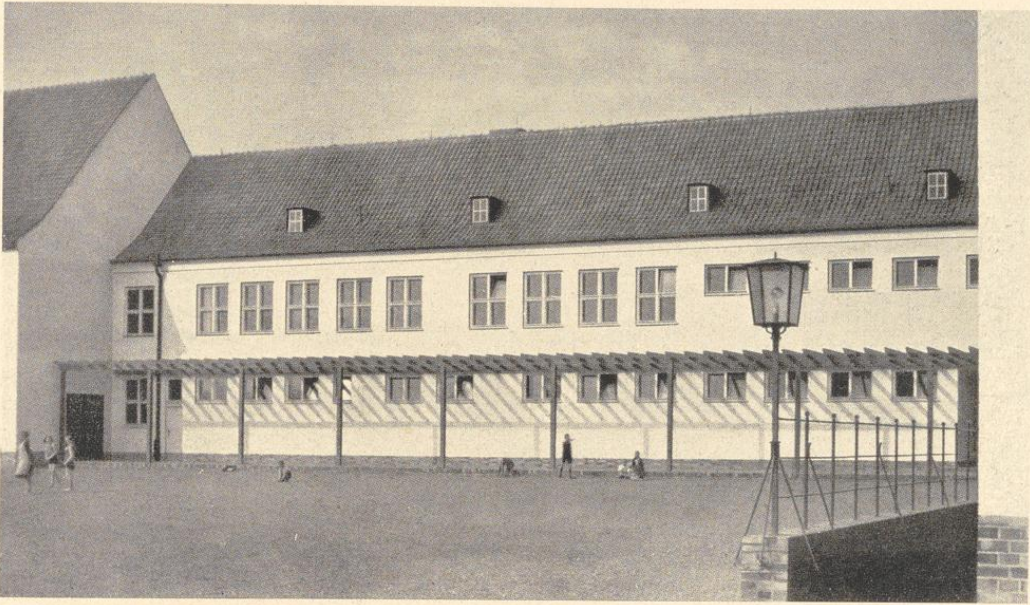


Sechzehnklassige Horst-Wessel-Schule in Königsberg-Liep i. Pr. Architekt: Professor Kurt Frick, Königsberg i. Pr., und Städtisches Hochbauamt. Oben: Hauptansicht. Rechts der Schülereingang. Außenwände mit doppeltem, farbig behandeltem Rauputz; Dachdeckung in ostpreußischen dunkelroten Pfannen. Unten: Lageplan. M. 1:2000.

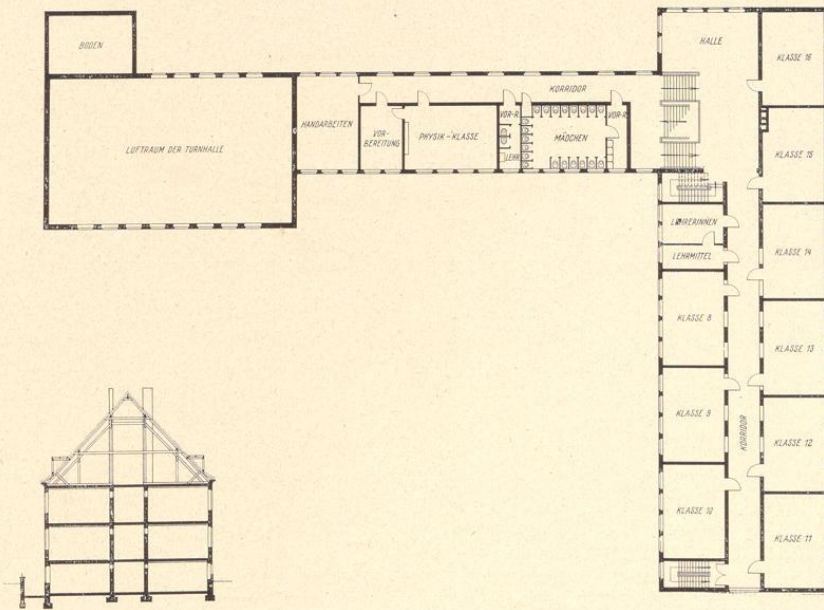
Dreifache Gliederung in Klassenhaus, Verbindungsbau und Turnhalle. Gedrängter, zweibündiger Grundriß, der sich bei der stattlichen Haupttreppe hallenartig erweitert. Bei strenger Haltung klarer Wechsel von Fläche und Öffnung. Das Ganze wird durch ruhige behäbige Dächer zusammengefaßt und durch eine zierliche Pergola vor dem Verbindungsbau (vgl. S. 76 u. 77) leicht belebt.

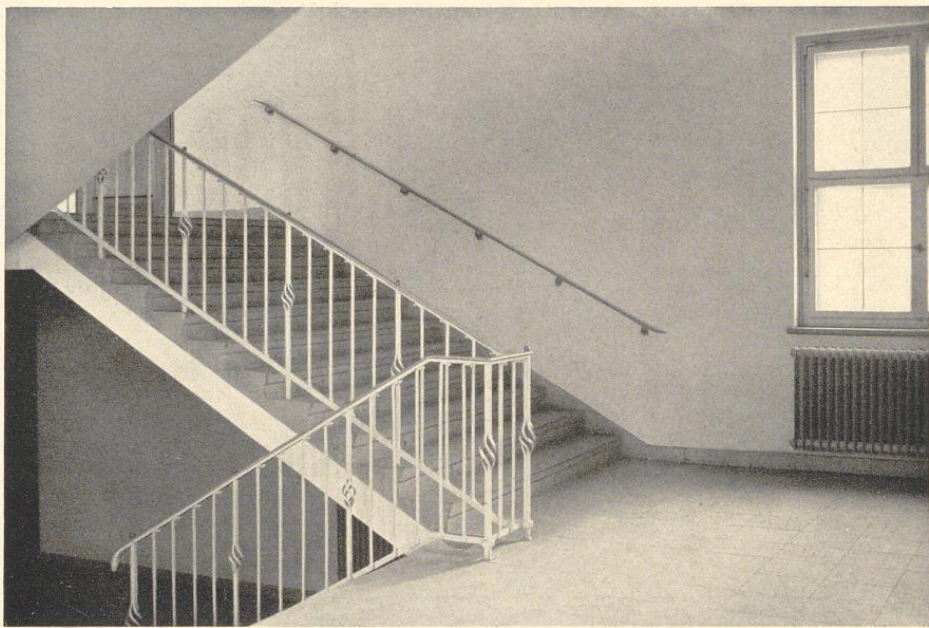




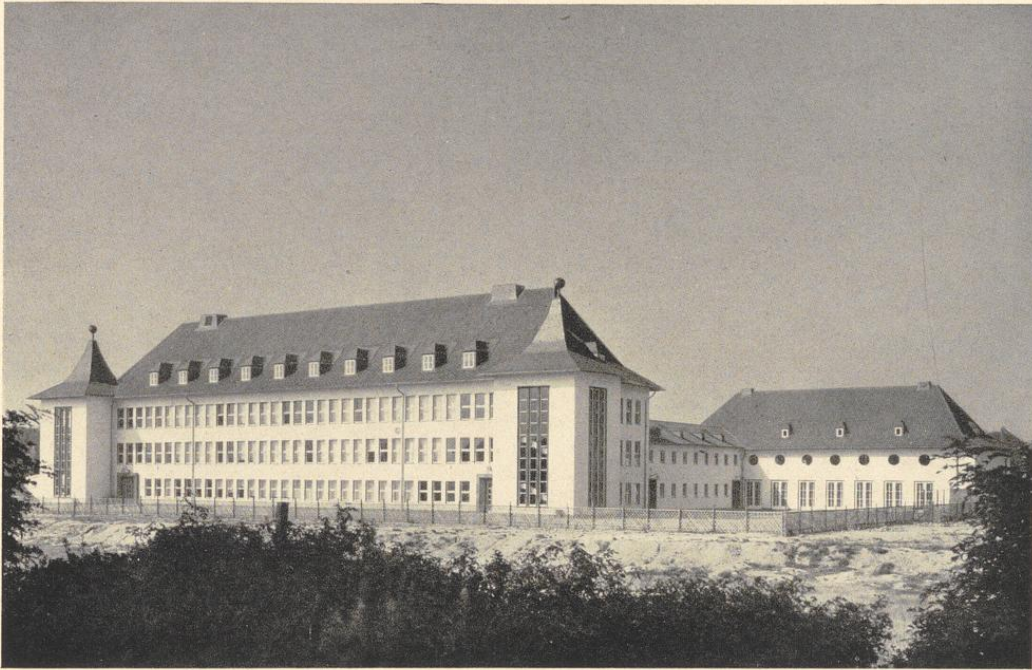


Sechzehnklassige Horst-Wessel-Schule in Königsberg-Liepi, Pr. Oben: Ansicht des Bauteiles zwischen Turnhalle und Klassengebäude. Unten: Obergeschoß und Schnitt. M. 1:600.

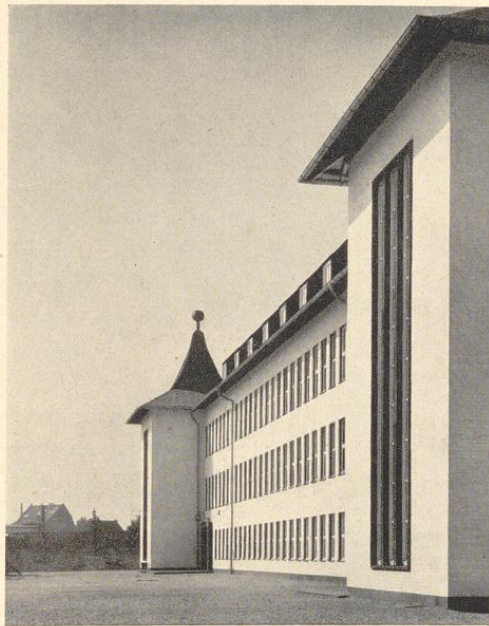


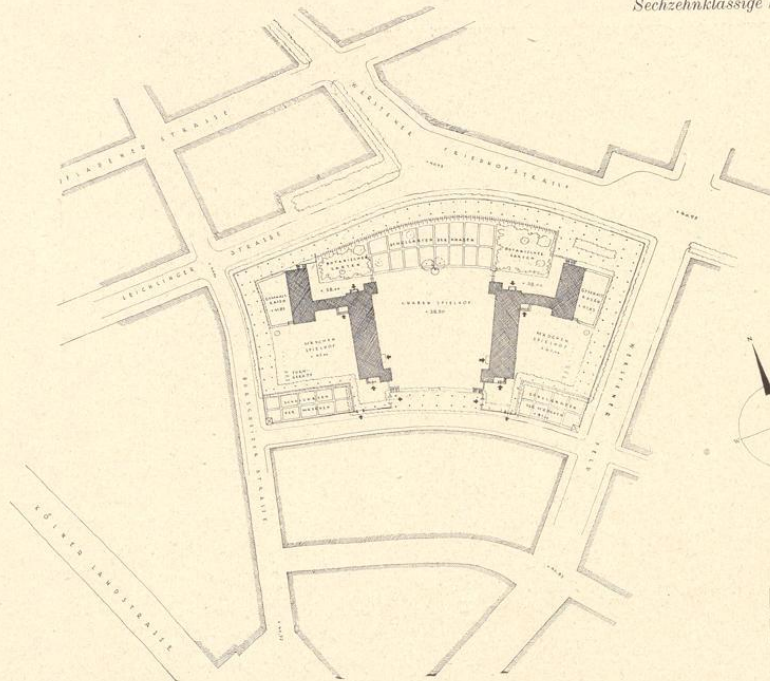


*Sechzehnklassige Horst-Wessel-Schule in Königsberg-Liep i. Pr. Oben: Einzelheiten des Treppenhauses. Rechts: Der Trinkbrunnen in der Treppenhalle.*

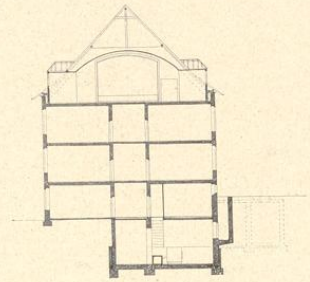


Sechzehnklassige Schule in Düsseldorf-Wersten. Architekt: Professor Fritz Becker, Düsseldorf, und Städtisches Hochbauamt. Oben: Gesamtansicht von Nordosten. Links das Klassengebäude, rechts die Turnhalle, dazwischen der Verbindungsbau mit den Abort- und Waschanlagen. Die Gliederung in Klassenhaus, Verbindungsbau und Turnhalle ist klar durchgeführt. Die Klassen sind zweibündig knapp zusammengefaßt; in der Mitte befindet sich ein Lichtflur (Flurerweiterung), an beiden Enden hallenartige Erweiterungen.



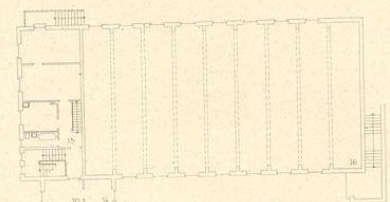


Lageplan der Gesamtanlage. M. 1:4000. Im Westen der fertiggestellte Bauteil. Für den als zweiten Bauabschnitt geplanten östlichen Bauteil ist das gleiche Raumprogramm vorgesehen. Es entspricht heutigen Anschauungen, daß ein Schulsystem nicht mehr als 16 Klassen — zwei Züge zu je 8 — aufweisen soll. Die Erweiterung auf 32 Klassen geschieht daher durch ein zweites selbständiges Gebäude mit selbständiger Verwaltung.



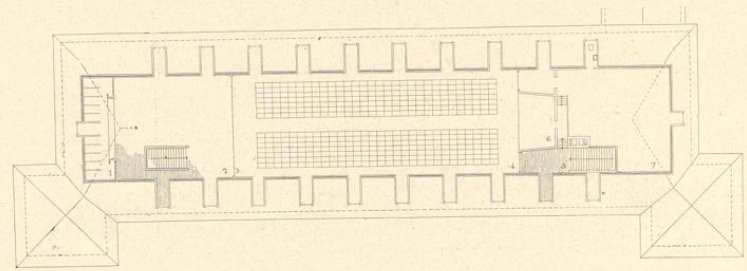
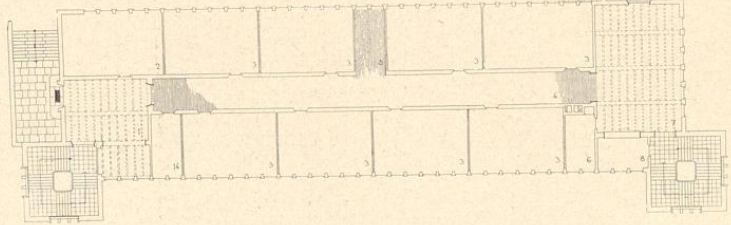
Querschnitt durch das Klassengebäude. M. 1:600.

Im Dachgeschoß ist die Deckentonne des Gemeinschaftsraumes zu erkennen. Im Untergeschoß liegen nach dem Knabenspielfeld — etwa 2 m tiefer als das übrige Gelände — die Schulküche mit der Frühstückshalle, der Werkraum und die Reserveklasse.



- 1 Eingangshalle, 2 Nähklasse, 3 Klassenräume, 4 Flur, 5 Lichtflur, 6 Lehrmittel, 7 Frühstückshalle Mädchen, 8 Milchausgabe, 9 Windfang, 10 Vorräum, 11 WC Mädchen, 12 Umkleideraum Mädchen, 13 Brause, 14 Lehrerinnenzimmer, 15 Hausmeisterwohnung, 16 Turnhalle (Luftbaum). Die Aufteilung des Obergeschosses entspricht im wesentlichen der des Erdgeschosses; es enthält die Knabenklassen.

Erdgeschoß. M. 1:600.

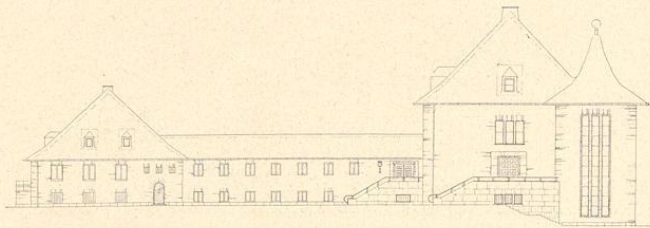


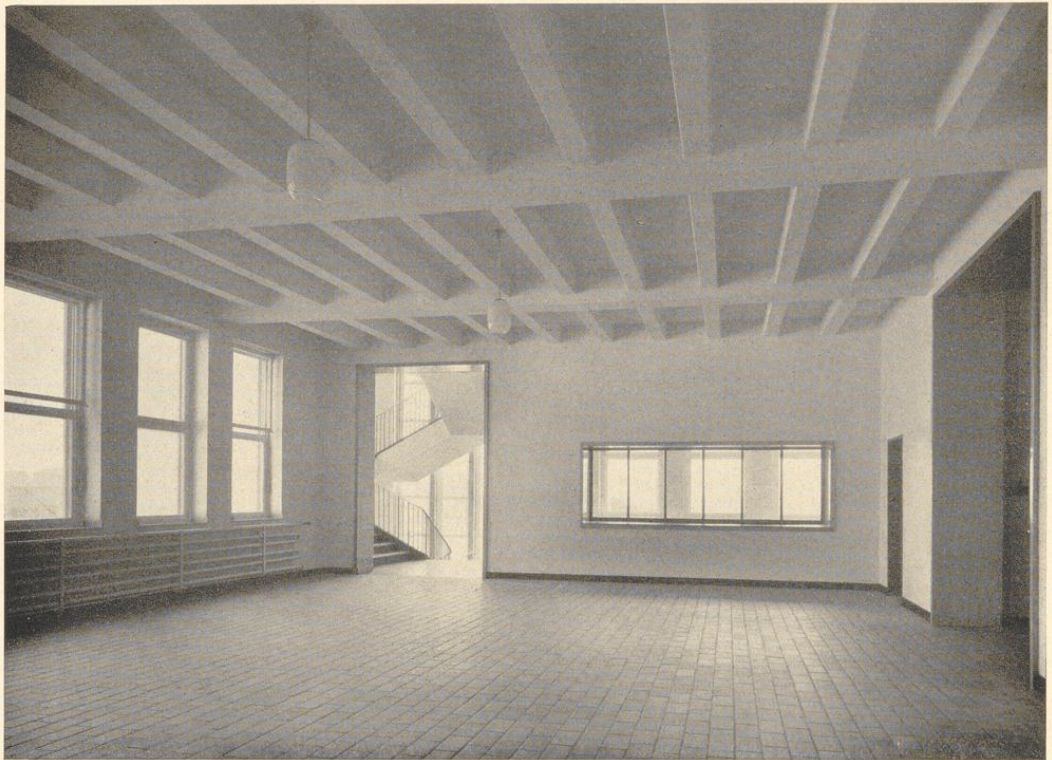
- 1 Garderobe, 2 Vorhalle, 3 Falltür, 4 Feierraum (Singaal) für 420 Personen, 5 Notausgang, 6 Bühne, 7 Bühnenzimmer.

Dachgeschoß. M. 1:600.

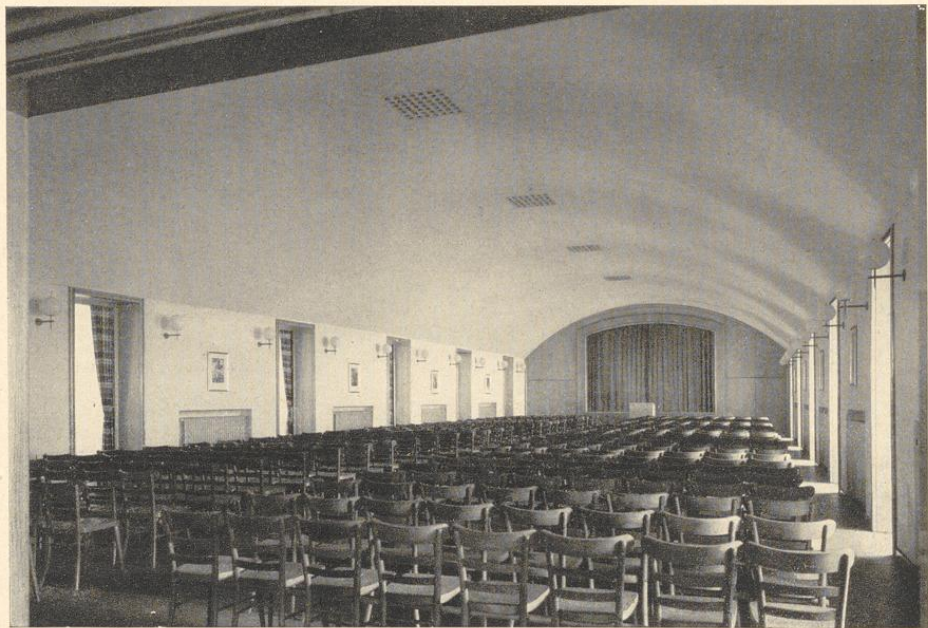


Oben: Südwestansicht des Klassengebäudes mit dem Haupteingange. Unten: Gesamtansicht von Süden.  
 M. 1:600. Links das Turnhallegebäude, in dem am Kopfe die Hausmeisterwohnung untergebracht  
 ist. Die äußeren Wandflächen sind in Ziegelrohbau ausgeführt und geschlämmt; Umrahmung der  
 Eingangstüren, Freitreppe und Sockel in Basaltlava; Dachdeckung in grauen Handstrichpfannen.



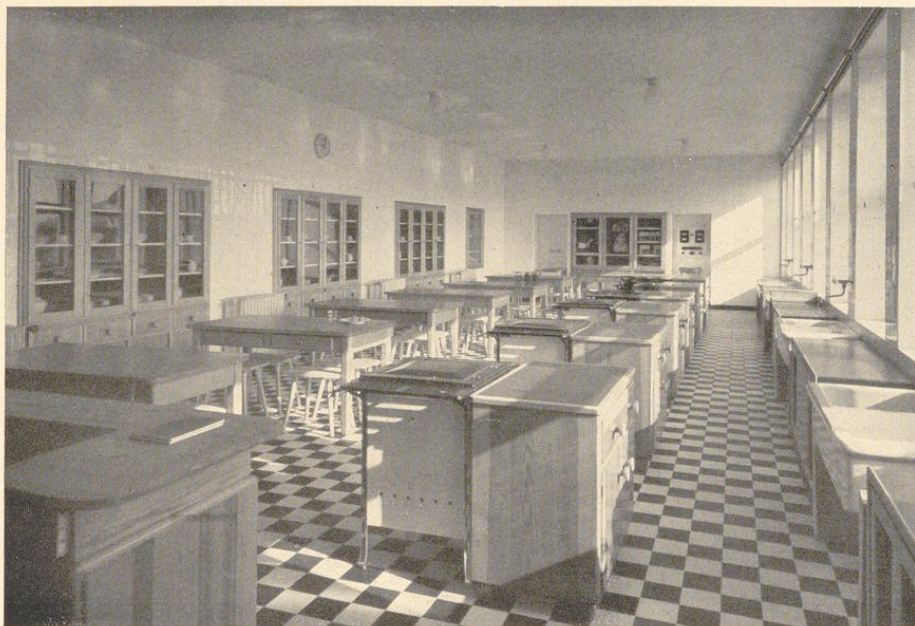


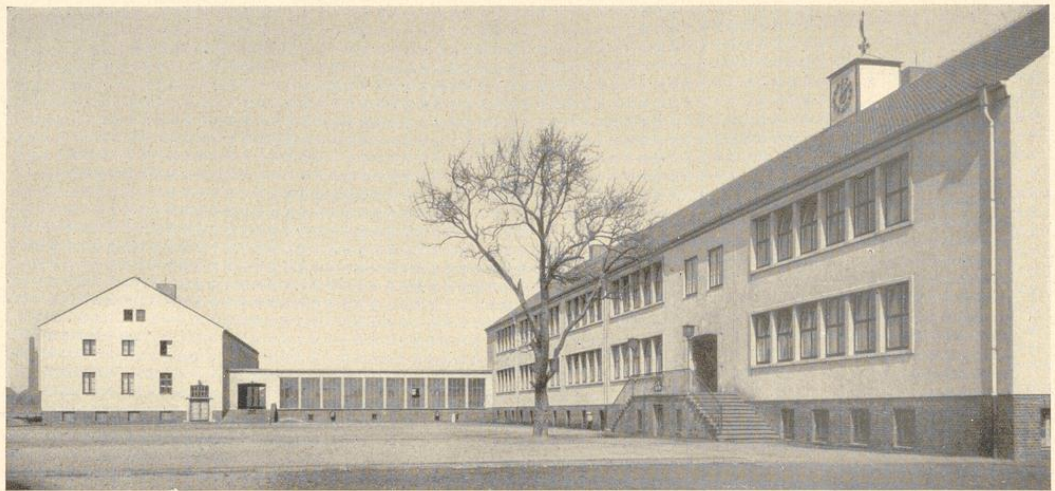
*Sechzehnklassige Schule in Düsseldorf-Wersten. Oben: Eine der Frühstückshallen mit Durchblick zum nördlichen Treppenhause. Unten: Der Gemeinschaftsraum im Dachgeschoß.*



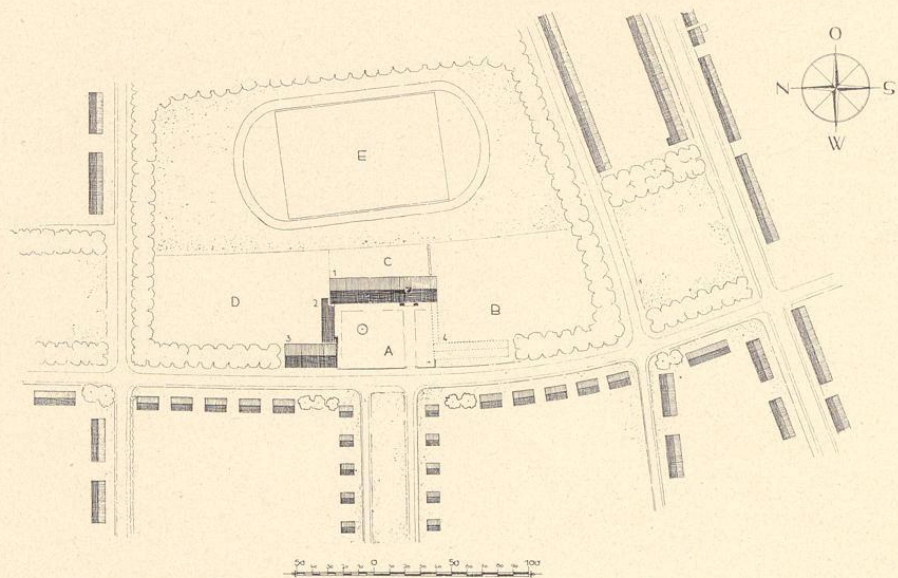


Oben: Blick in die Turnhalle. Sie ist so angeordnet, daß sie nicht nur der Schule, sondern auch Vereinszwecken dienen kann.  
Unten: Die Lehrküche im Sockelgeschoß.





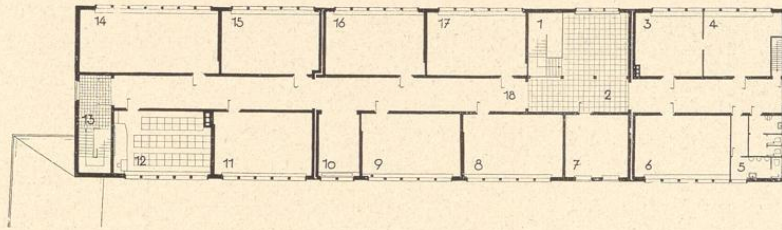
Sechzehnklassige Stadthafenschule in Essen-Vogelheim. Architekt: Regierungsbaumeister a. D. Aribert Rödel, Essen. Oben: Ansicht von Süden. Rechts das Klassengebäude, links der Turnhallengebäude, dazwischen der Verbindungsbau mit Wandelgang und Schüleraborten. Die äußeren Ansichtsflächen der Gebäude sind hell verputzt; Sockel in Klinkern; Fenstergewände und Hauptgesims aus Beton in gehobelter Schalung; Dachdeckung in rheinischen Hohlplatten. Unten: Lageplan. M. 1:4000.



A Fluggenhof, B Pausenhof, C Schulgarten, D Turnhof, E Sportplatz; 1 Schulgebäude, 2 Abortgebäude, 3 Turnhalle, 4 Erweiterungsbau.

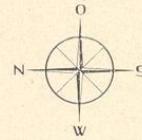
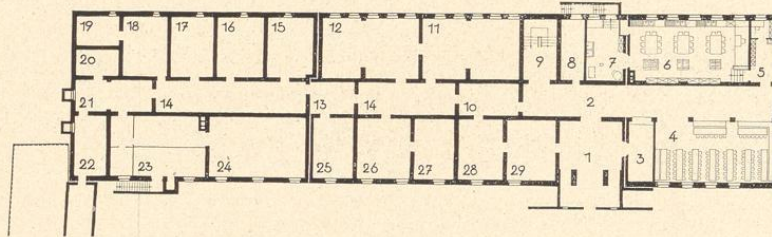
Obergeschoß. M. 1:600.

1 Haupttreppe, 2 Obere Halle, 3 u. 4 Lehrmittel, 5 Lehrer- und Lehrerinnen-Absort, 6 Lehrerzimmer, 7 Rektorzimmer, 8 u. 9 Klassen, 10 Nebenflur mit Blumenfenster, 11 u. 12 Klassen, 13 Nebentreppe, 14 Handarbeitsklasse, 15 bis 17 Klassen, 18 Klassenflur.



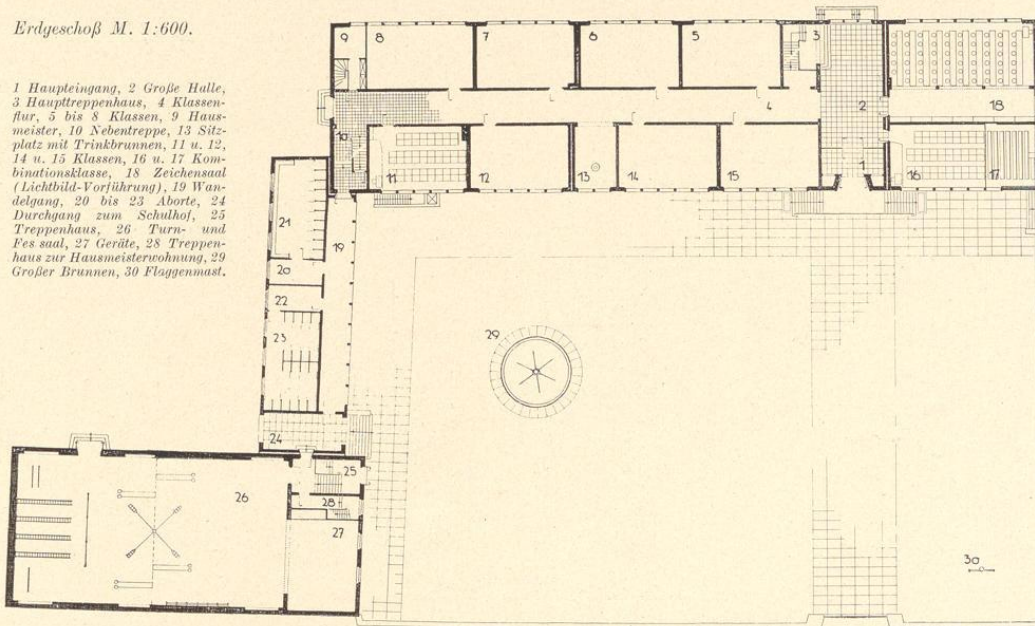
Kellergeschoß. M. 1:600.

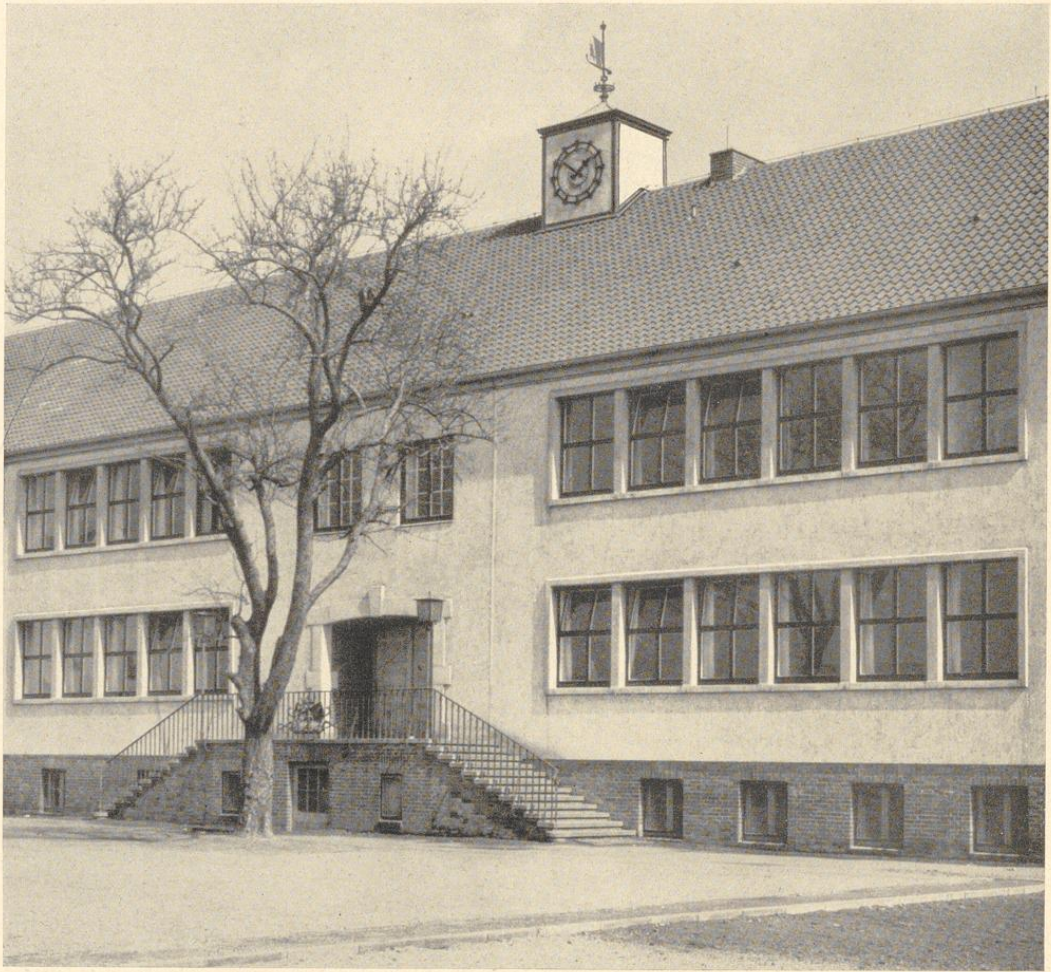
1 Fahrradkeller, 2 Vorräum zum Speiseraum, 3 Wärmeraum, 4 Speiseraum, 5 Lehrerin und Umkleideraum, 6 Lehrküche, 7 Waschküche, 8 Geräte für Schulgarten, 9 Treppenhaus, 10, 13 u. 21 Schließens, 11 u. 12 Werkräume (Luftschutzräume), 14 bis 19, 22, 24 u. 27 öffentliche Luftschutzräume, 20 Nebentreppe, 23 Heizung, 24 Kohlen, 25 Schalraum, 28 ärztlicher Untersuchungsraum.



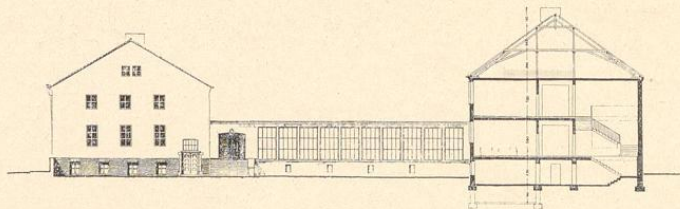
Erdgeschoß M. 1:600.

1 Haupteingang, 2 Große Halle, 3 Haupttreppenhaus, 4 Klassenflur, 5 bis 8 Klassen, 9 Hausmeister, 10 Nebentreppe, 13 Sitzplatz mit Trinkbrunnen, 11 u. 12, 14 u. 15 Klassen, 16 u. 17 Kombinationsklasse, 18 Zeichensaal (Lichtbild-Vorführung), 19 Wandelgang, 20 bis 23 Absorte, 24 Durchgang zum Schulhof, 25 Treppenhaus, 26 Turn- und Festsaal, 27 Geräte, 28 Treppenhaus zur Hausmeisterwohnung, 29 Großer Brunnen, 30 Flaggenmast.



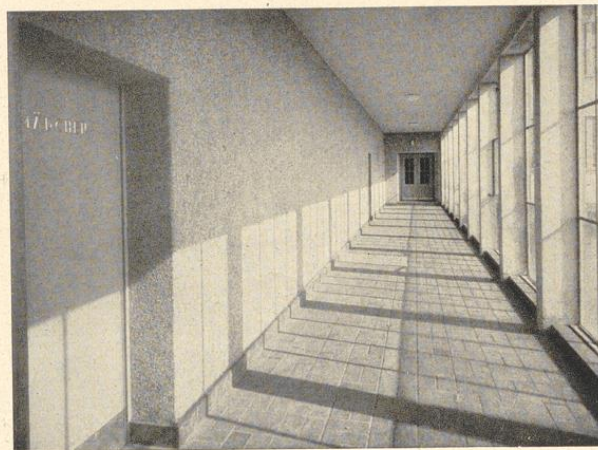
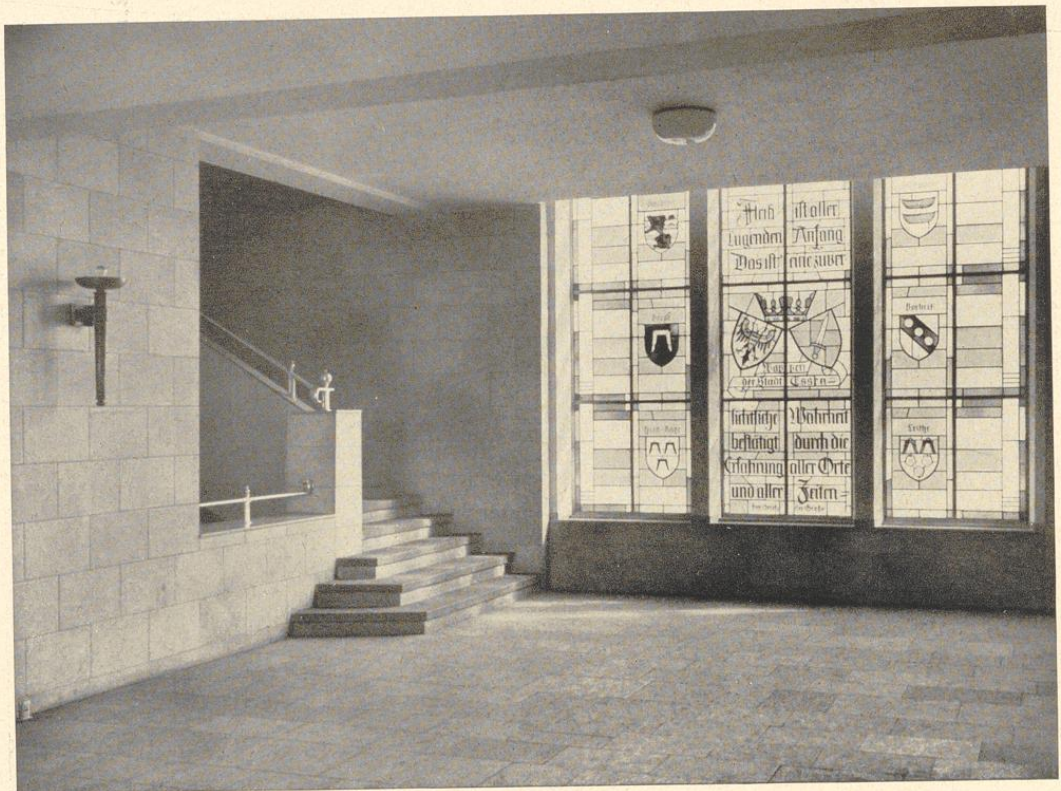


Sechzehnklassige Stadthafenschule in Essen-Vogelheim. Oben: Teilansicht des Klassengebäudes mit dem Haupteingange.  
 Unten: Querschnitt durch das Klassengebäude mit dem Giebel der Turnhalle und dem Verbindungsbau. M. 1:600.



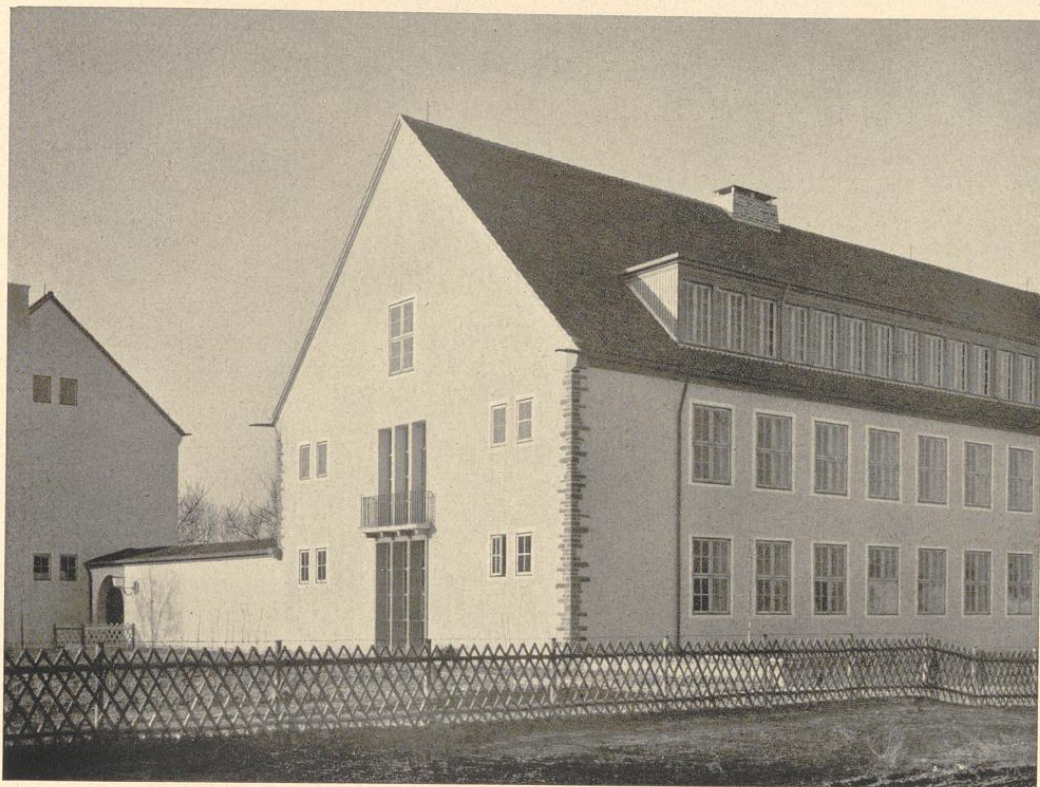


*Einzelheiten des Brüstungsgitters am Haupteingange des Klassengebäudes mit dem Wappen der Stadt Essen. Entwurf: K. H. Scherer;  
Ausführung: W. Elberskirch, Essen.*

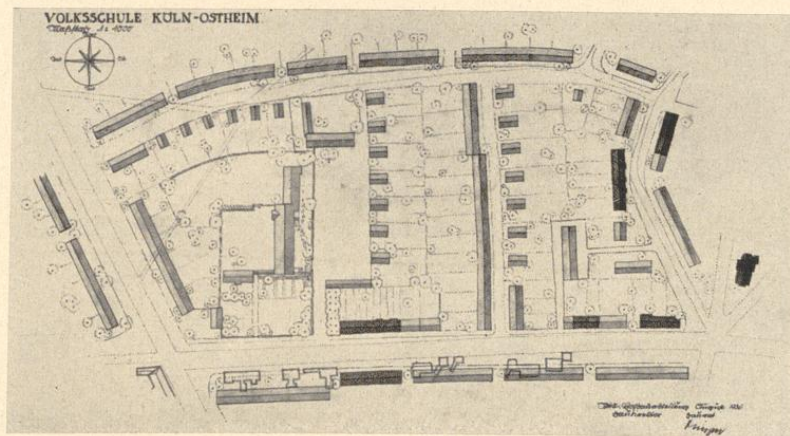


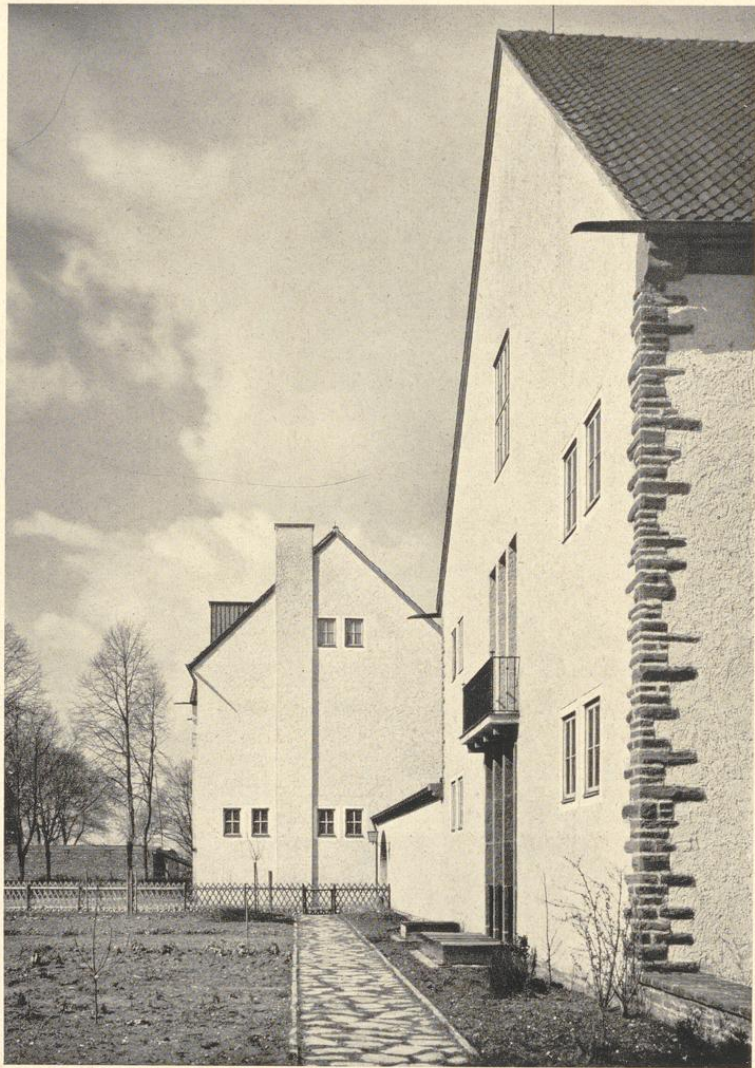
Sechzehnklassige Stadthafenschule in Essen-Vogelheim.

Oben: Die Eingangshalle mit dem Kunstglasfenster von K. H. Scherer, Essen; Ausführung der Kunstglaserarbeit durch W. Hallermann, Essen. Links: Blick in den Wandelgang des Verbindungsbaues mit den Türen zu den Aborten.

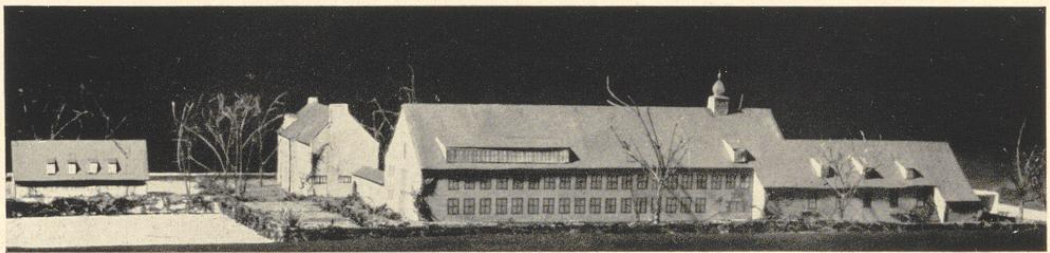


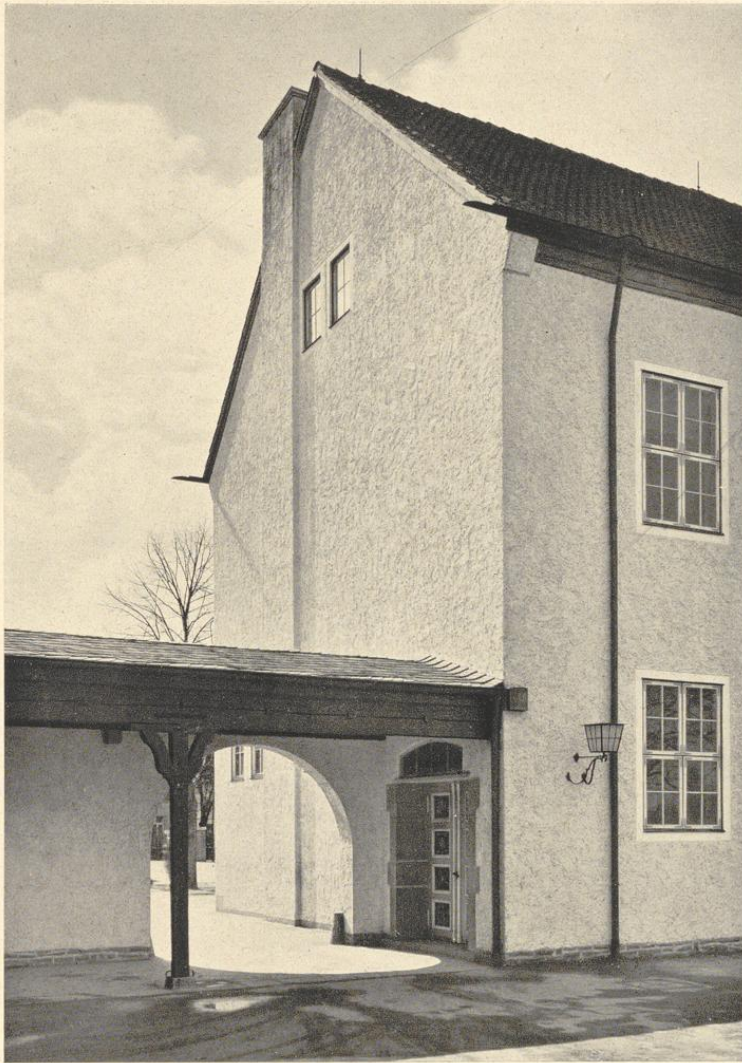
Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim. Architekt: Städtisches Hochbauamt Köln (Baurat Mayer). Oben: Ansicht von Südosten. Links der Giebel des umgebauten alten Schulhauses. Unten: Lageplan. M. 1:5000.



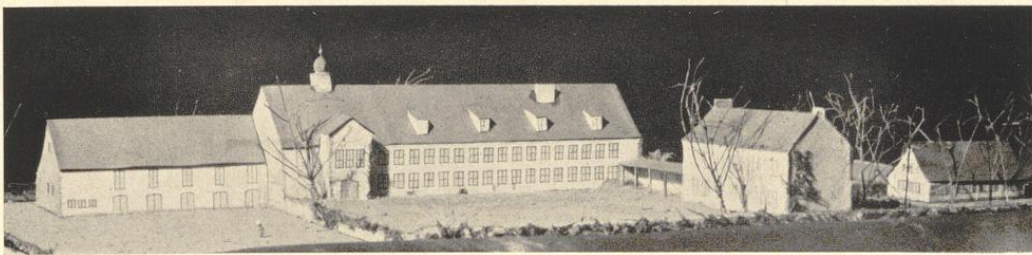


*Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim. Oben: Blick von Osten gegen den Giebel des umgebauten alten Schulhauses. Rechts der Südgiebel der neuen Schule. Unten: Modellansicht der Gesamtanlage von Osten.*



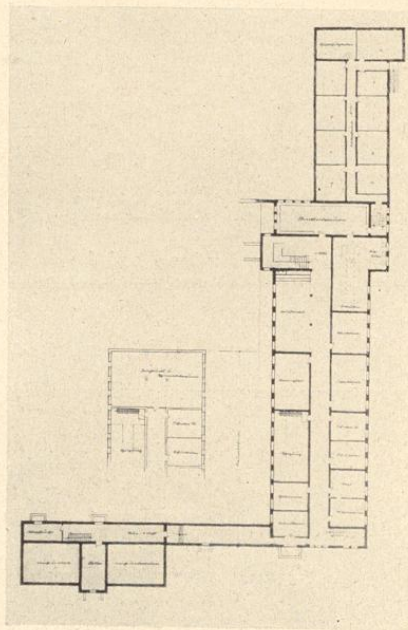


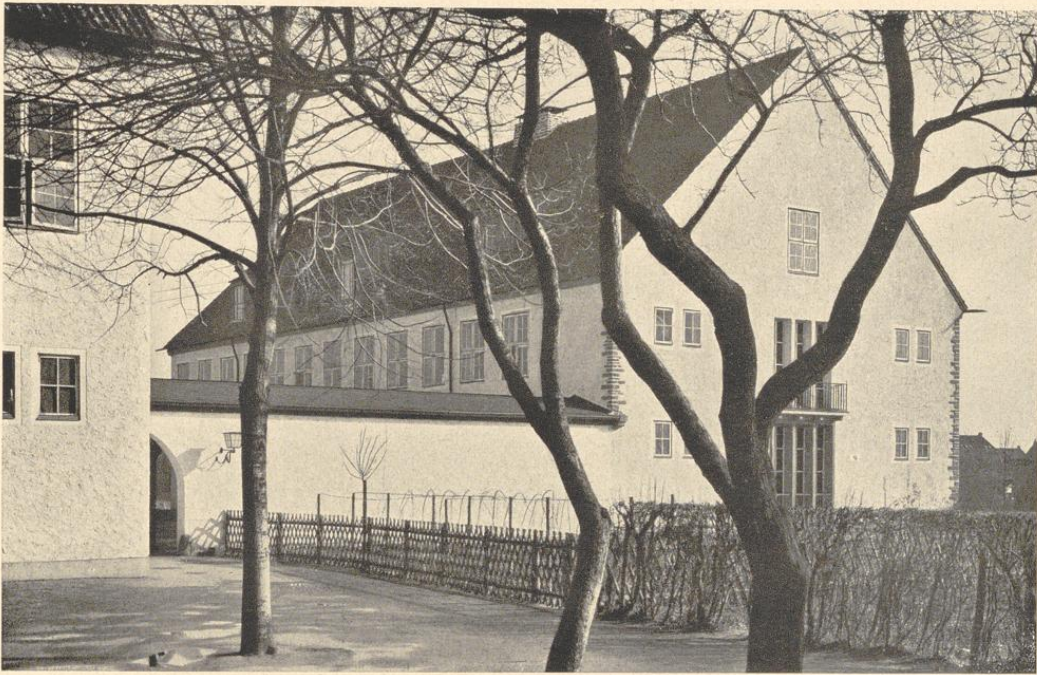
*Oben: Blick vom Hofe aus gegen den Durchgang und das umgebaute alte Schulhaus.  
Unten: Modellansicht der Gesamtanlage von Westen.*



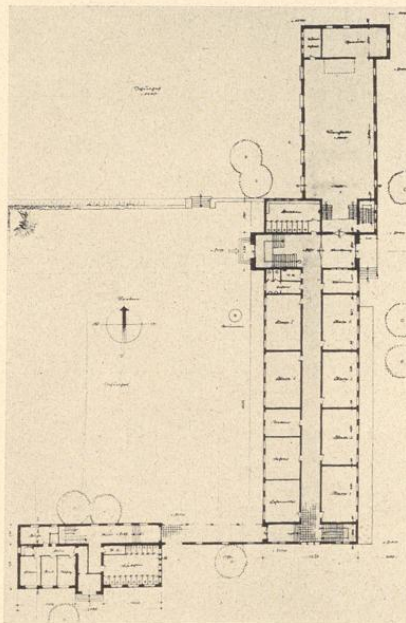


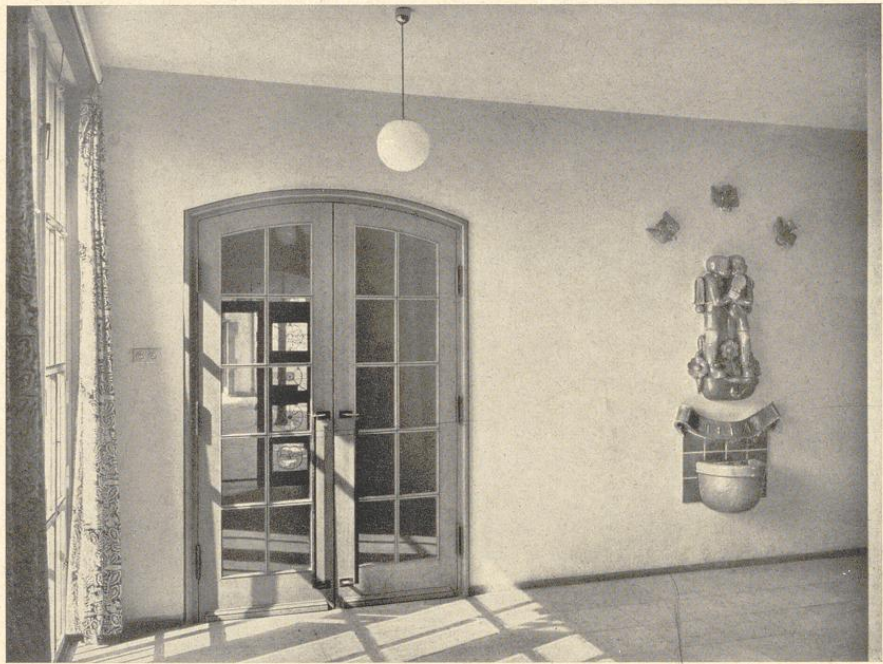
*Blick vom Schulhof auf das neue Klassengebäude (links) und das umgebaute alte Schulhaus (rechts); dazwischen der Verbindungsgang. Unten: Kellergeschoß. M. 1:1000.*



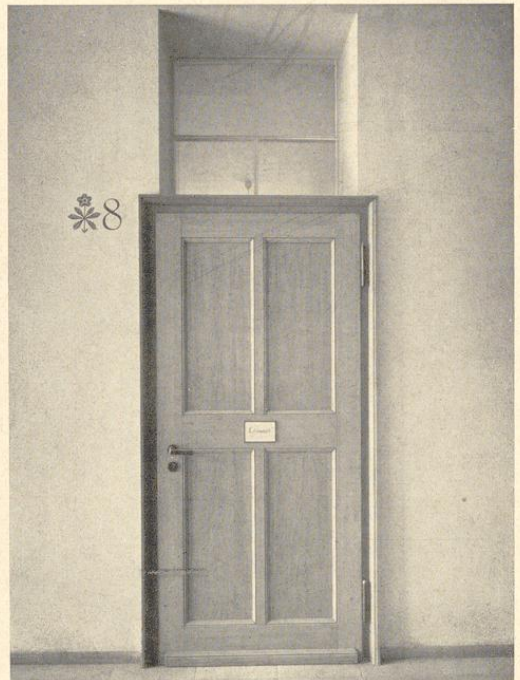


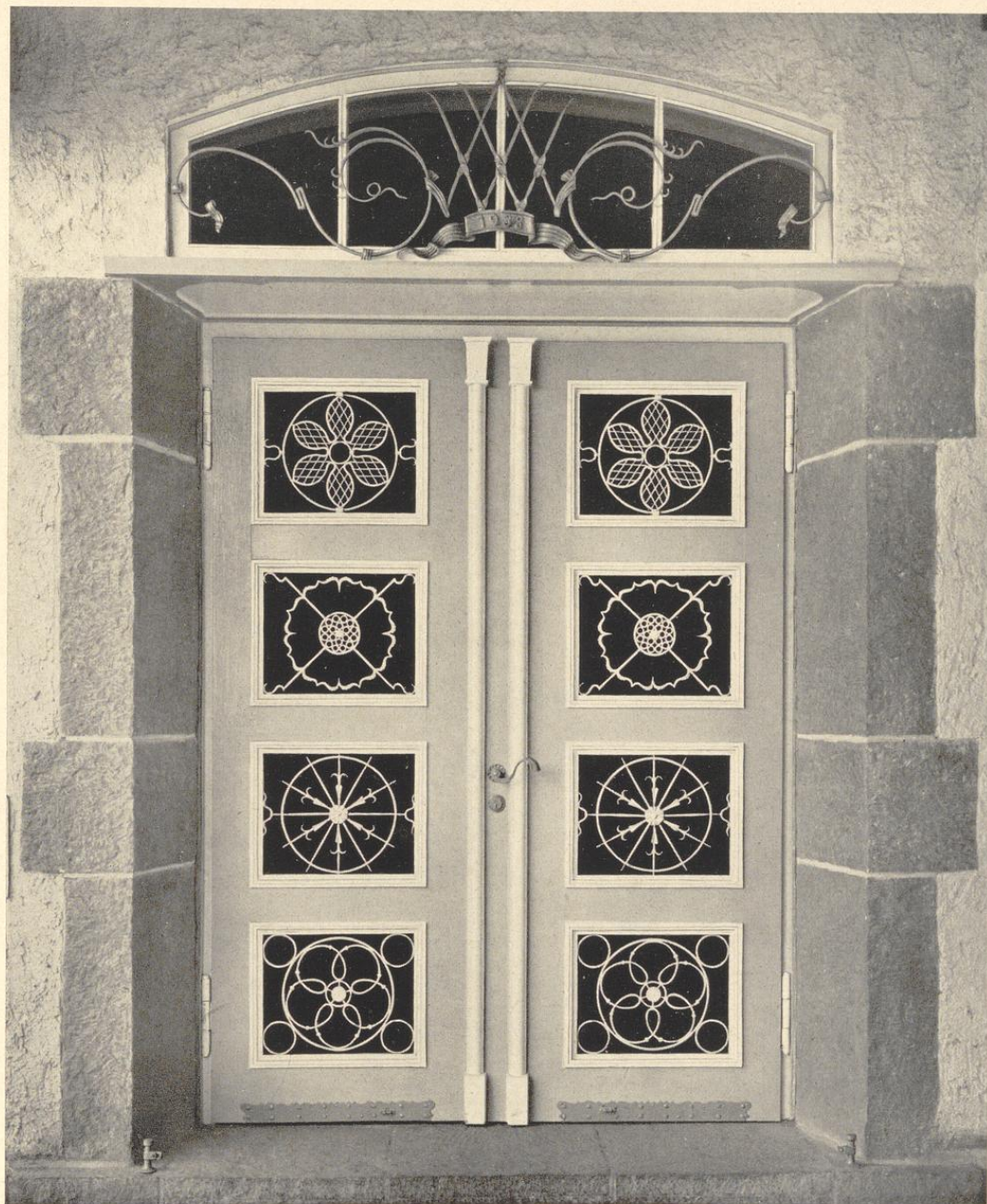
Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim. Oben: Ansicht von Südwesten. Unten: Erdgeschoß. M. 1:1000. Die Aufteilung des Obergeschosses entspricht im wesentlichen der des Erdgeschosses.



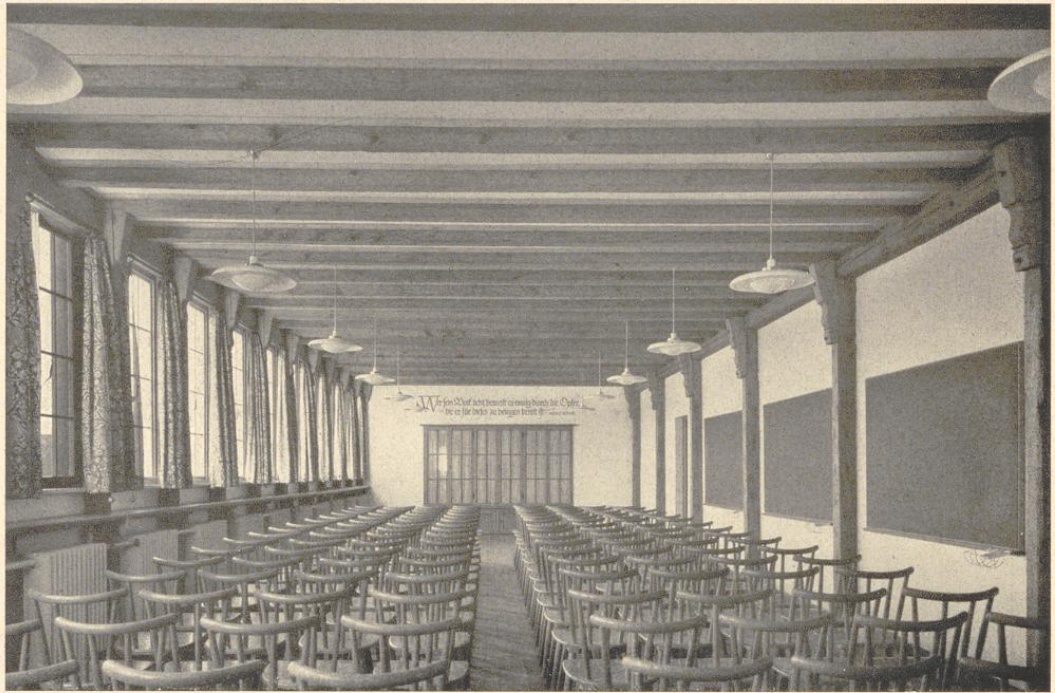


Oben: Erdgeschoßflur mit Windfang und Wandbrunnen. Unten links: Das Lehrerzimmer. Unten rechts: Eine der Innentüren.

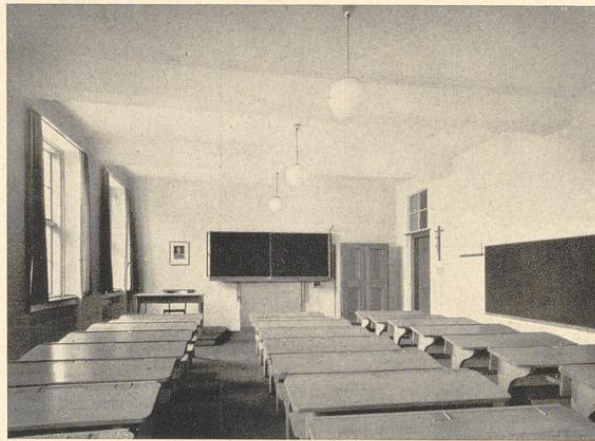


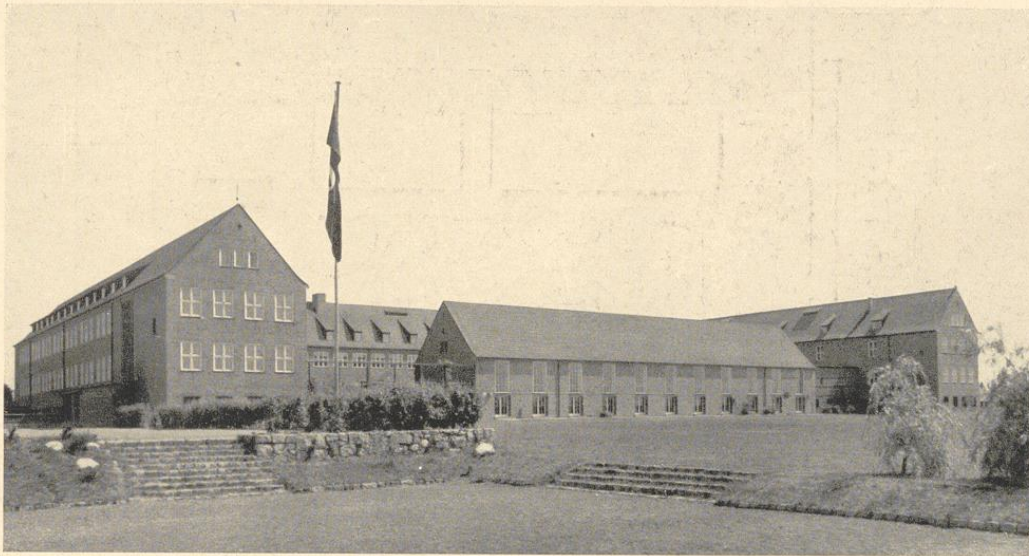


*Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim. Eingangstür im Verbindungsgang (vgl. S. 91).*

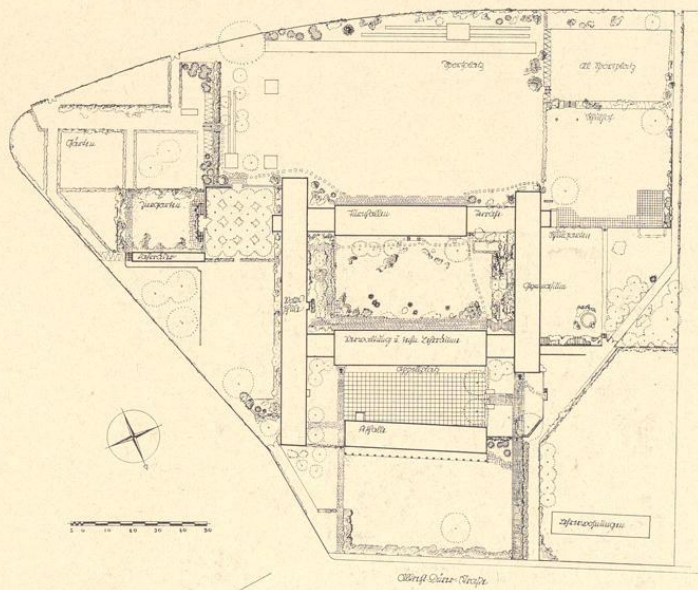


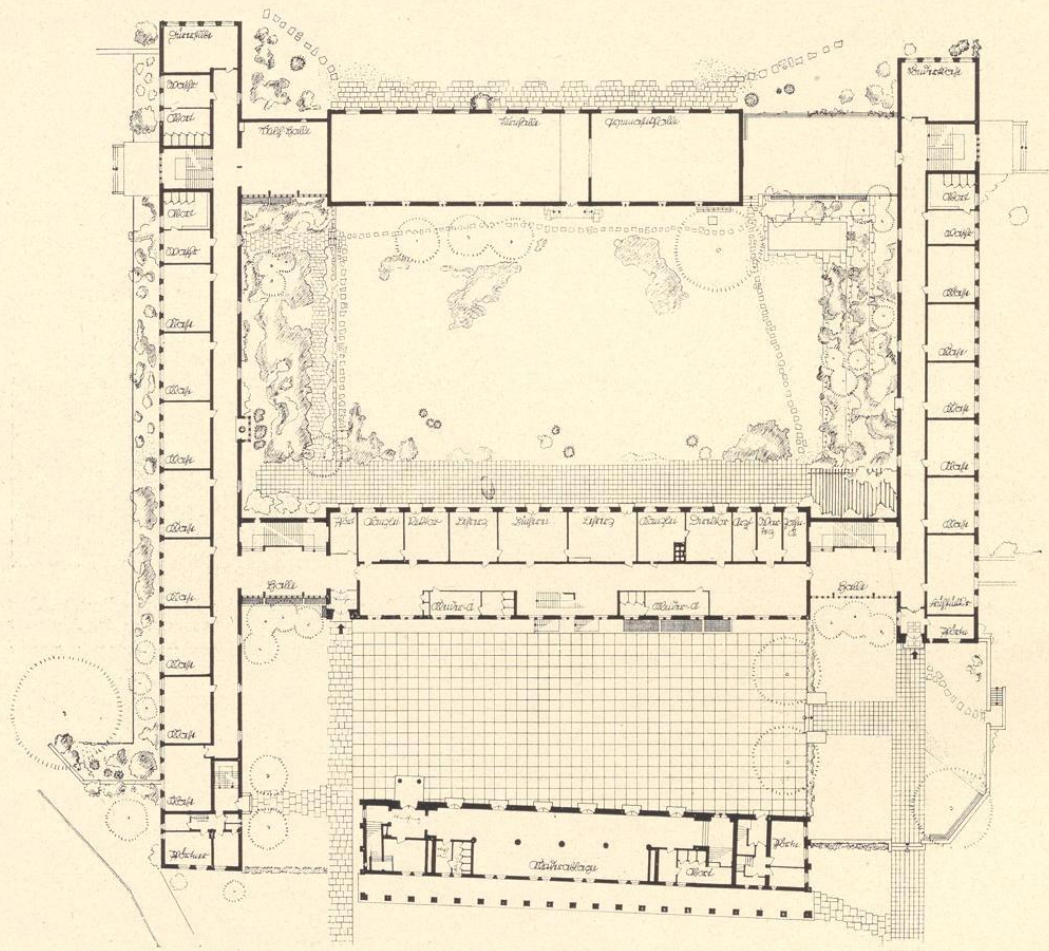
*Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim. Oben: Der Zeichensaal im Dachgeschoß. Unten: Einer der Klassenräume.*



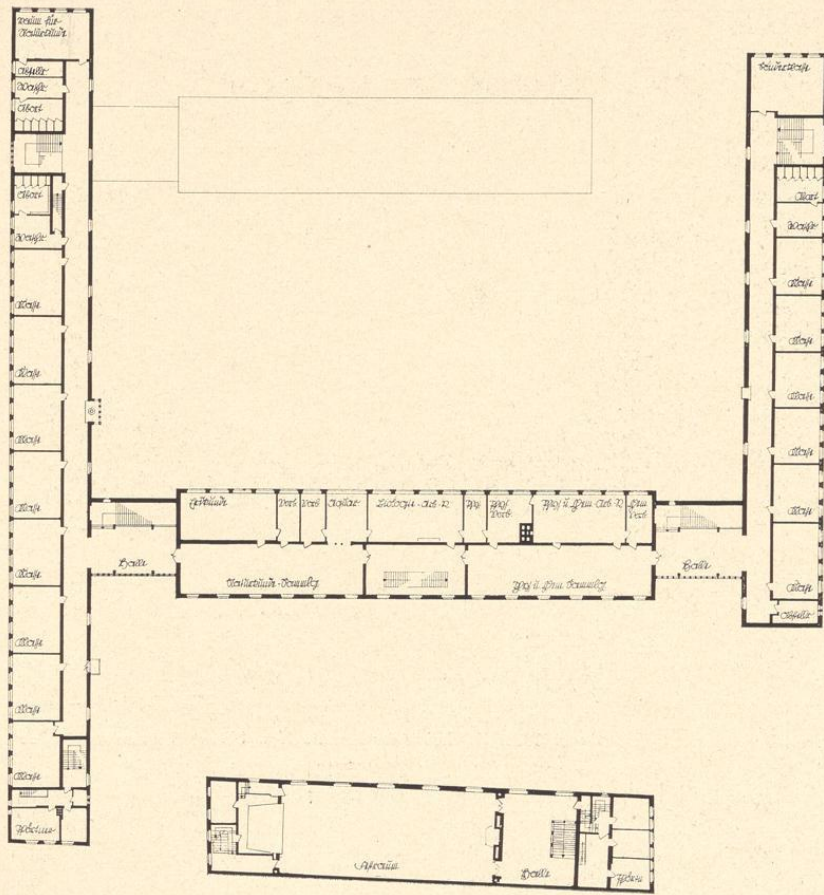


Die Albrecht-Dürer-Schule (sechzehnklassige Volksschule und Gymnasium) in Bromberg. Architekt: Regierungsbaurat Albert Krüger, Danzig. Oben: Blick auf die Gesamtbauanlage vom Sportplatz (Süden) aus. Links das Gymnasium, in der Mitte der Turnhallenbau, rechts die Volksschule. Im Hintergrunde, z. T. verdeckt, das Verwaltungs- und Technische Lehrgebäude. Unten: Lageplan. M. 1:2500.

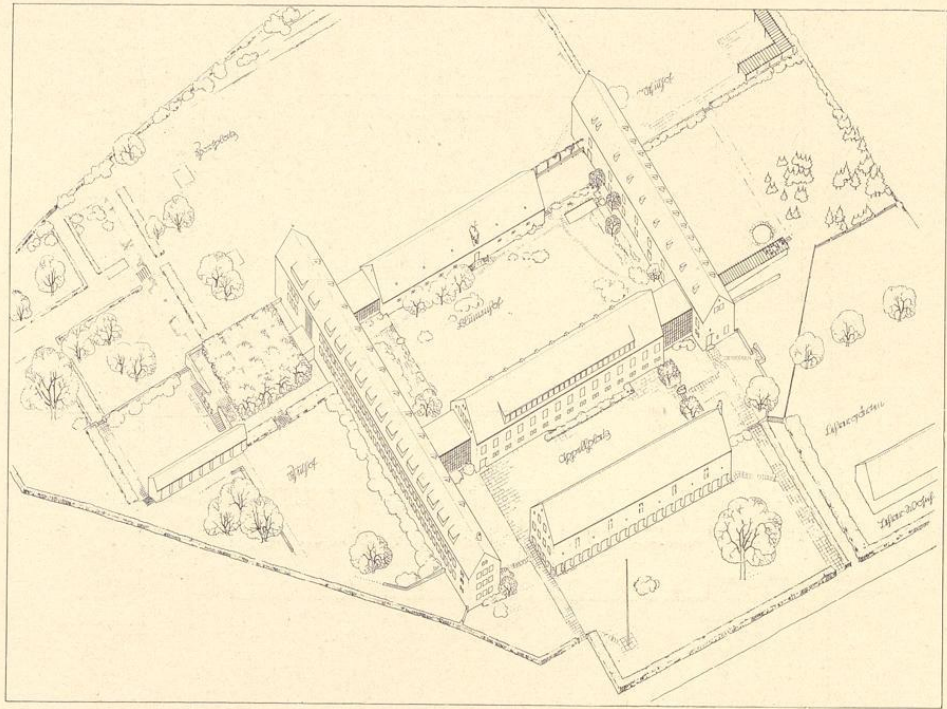




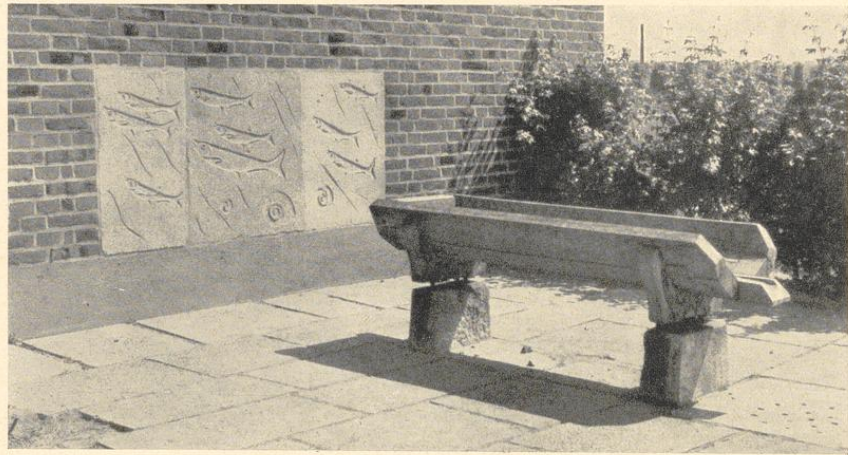
Die Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg. Erdgeschoß. M. 1:800. Zwischen Turnhallen- und Verwaltungsbäude der Blumenhof, zwischen Verwaltungs- und Festhallenbau der Appellhof.



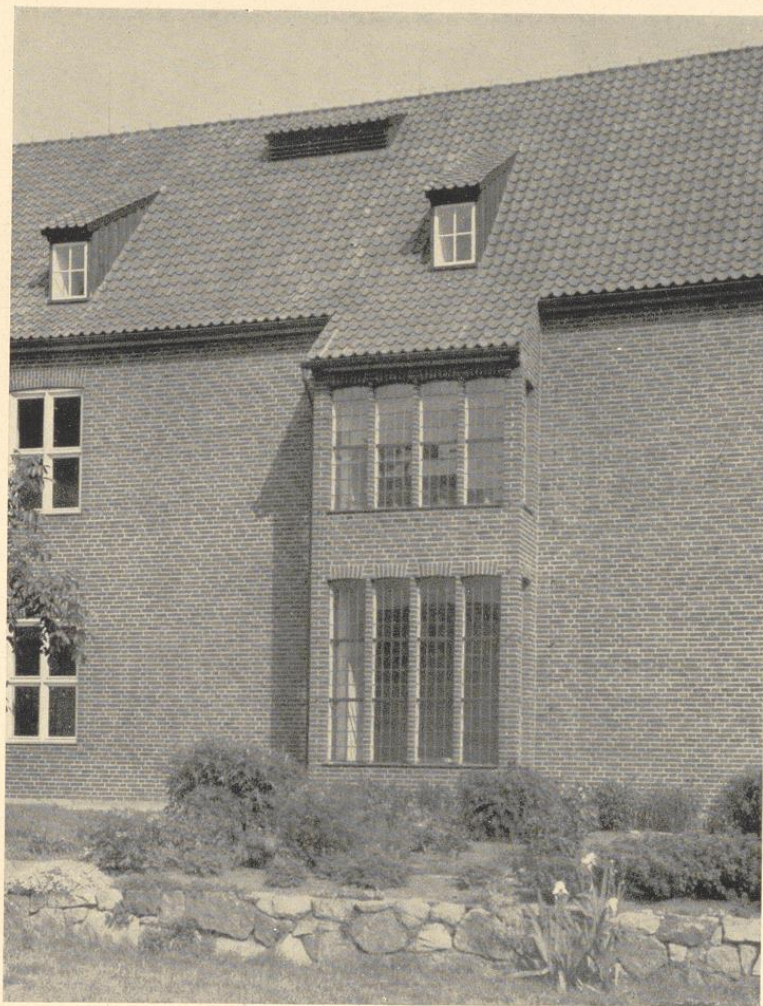
Die Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg. Obergeschoß. M. 1:800. Links die Volksschule, rechts das Gymnasium, beide verbunden durch das Verwaltungs- und Technische Lehrgebäude, davor, z. Z. noch nicht endgültig fertiggestellt, der Festhallenbau.



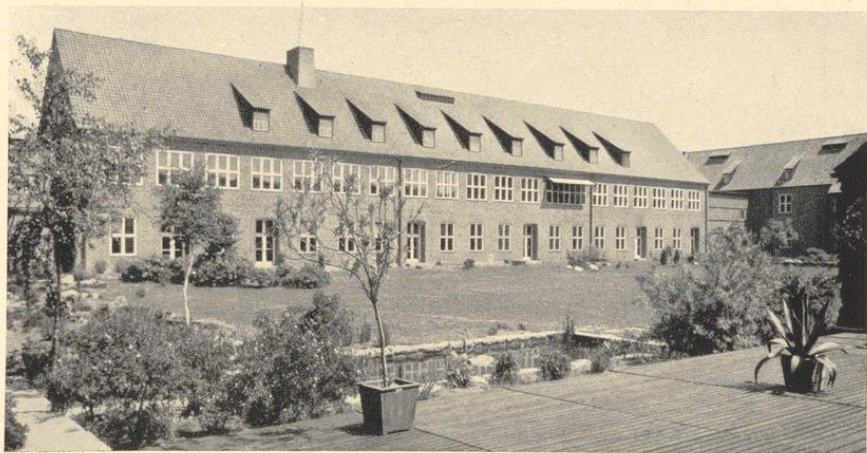
Die Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg. Oben: Vogelschau der Gesamtanlage. Unten: Brunnenplatz auf dem Schulhof des Gymnasiums.

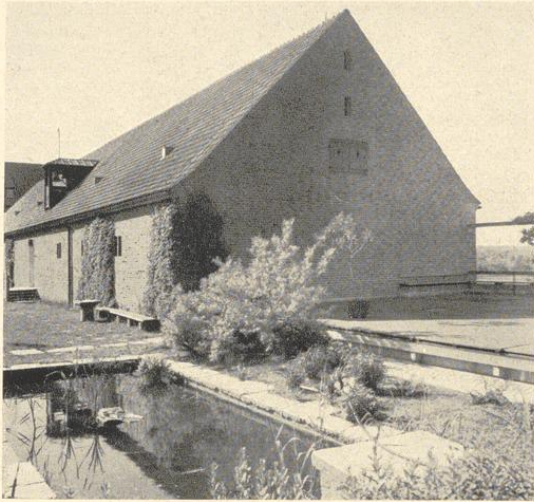


Rechts: Der  
Brunnenkerker  
in der Volks-  
schule.

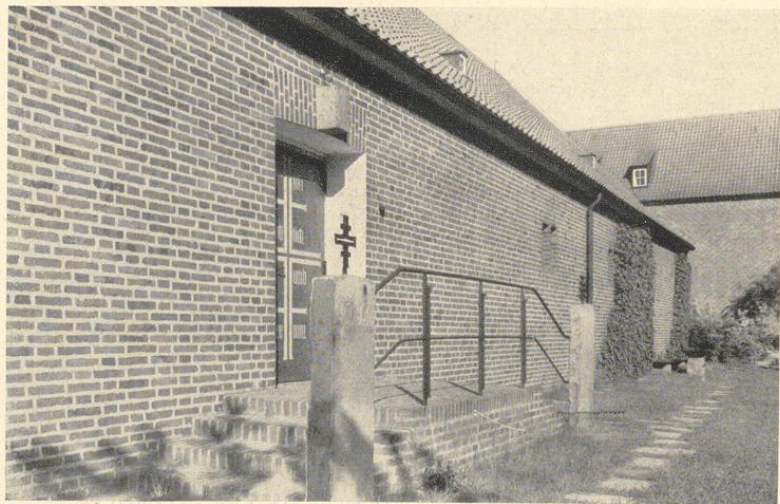


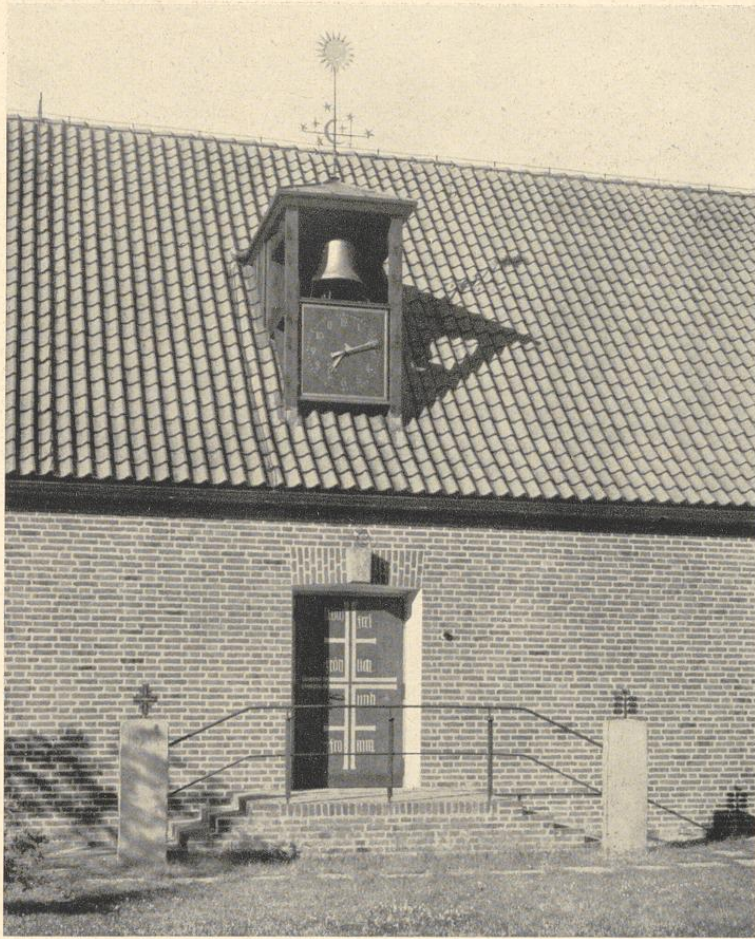
Unten: Blick  
gegen den  
Verwaltungs-  
bau von der  
Terrasse aus.



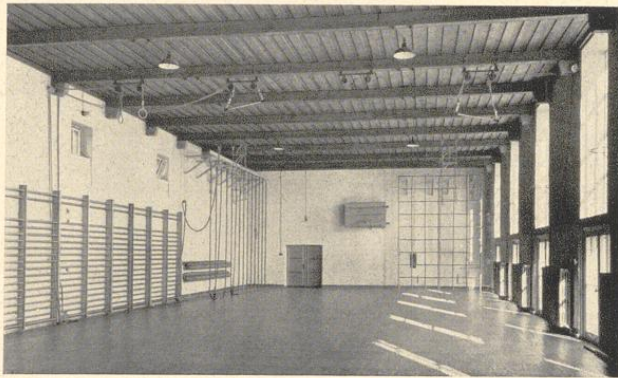


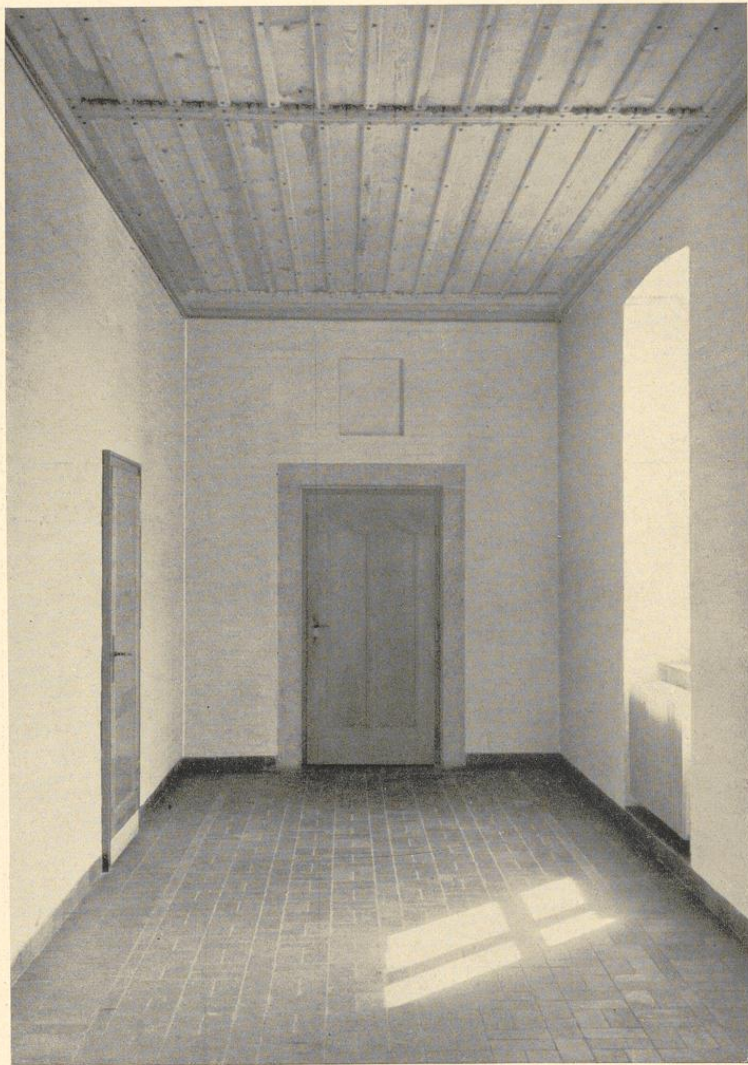
*Die Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg. Oben: Ausschnitte aus dem Blumenhof. Links das Wasserbecken an der Terrasse, rechts Staudenpflanzungen. Unten: Rückseite des Turnhallenbaues.*



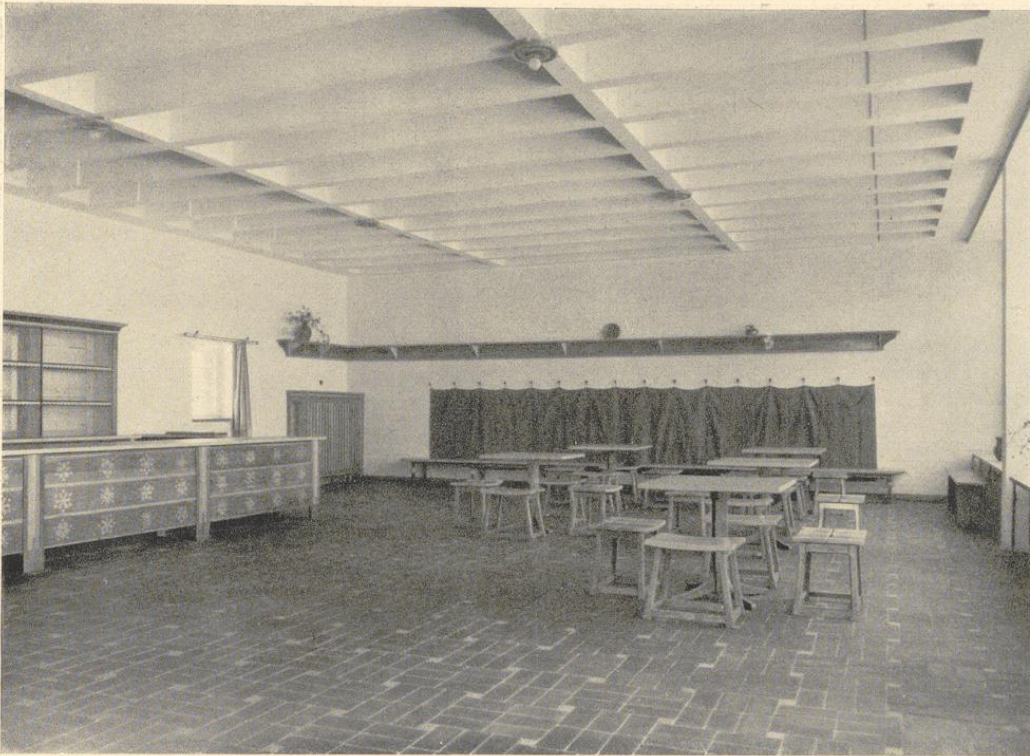


Der Eingang zur Turnhallen-Empore mit der Glockengaube (vgl. auch S. 102, unten). Unten: Die Turnhalle. Die Türen rechts führen unmittelbar auf den Sportplatz. Decke in Kiefernholz, mit Ochsenblut gestrichen; Backsteinwände matt weiß lackiert; eichener Stabboden.

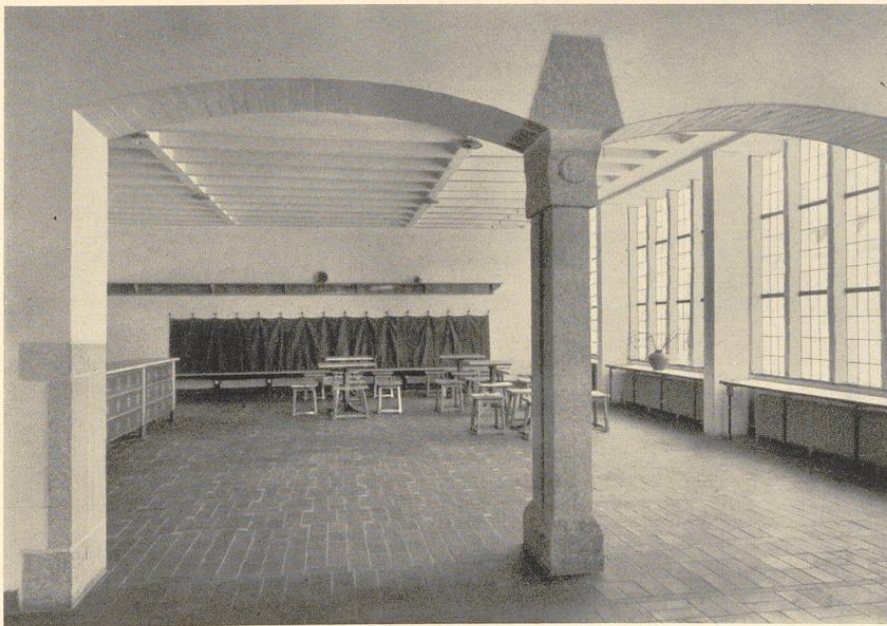


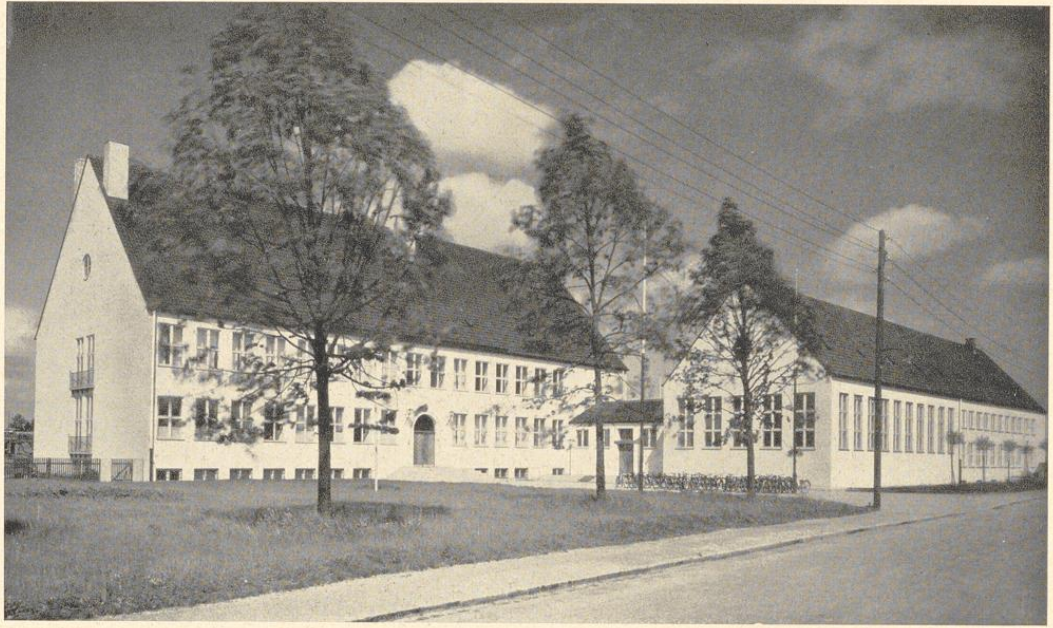


*Die Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg. Normalausbildung der Flure. Deckenverschalung in naturfarbener Kiefer; Wände matt weiß lackiert; Fußbodenbelag in dunkelroten Klinkern.*

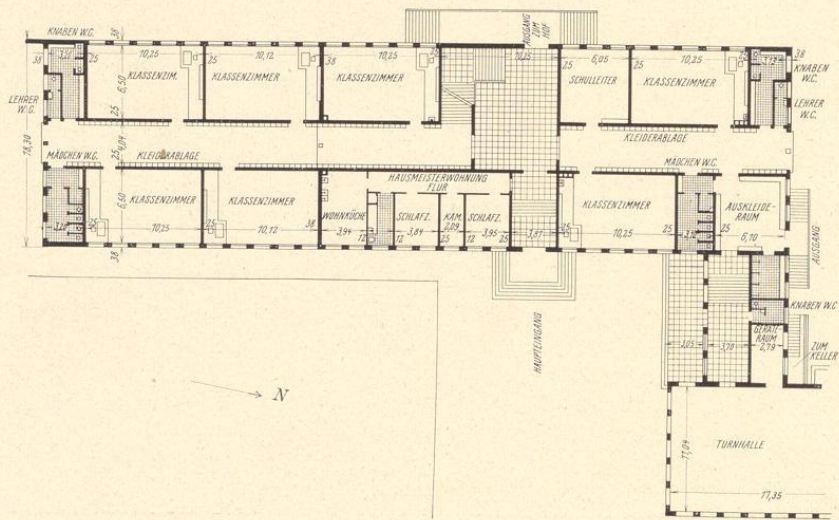


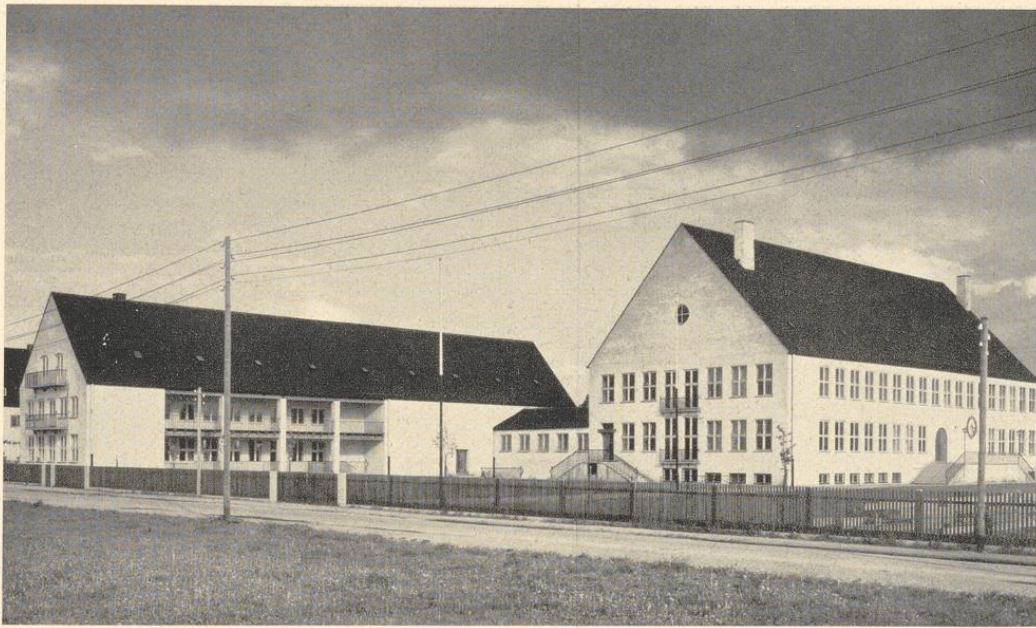
*Die Milchhalle im Verbindungsbau zwischen Volksschule und Turnhallengebäude. Eisenbetondecke und matt weiß lackierte Backsteinwände; Fußboden in dunkelroten Klinkern; Möbel farbig lasiert. Unten: Blick aus dem Treppenhaus der Volksschule.*



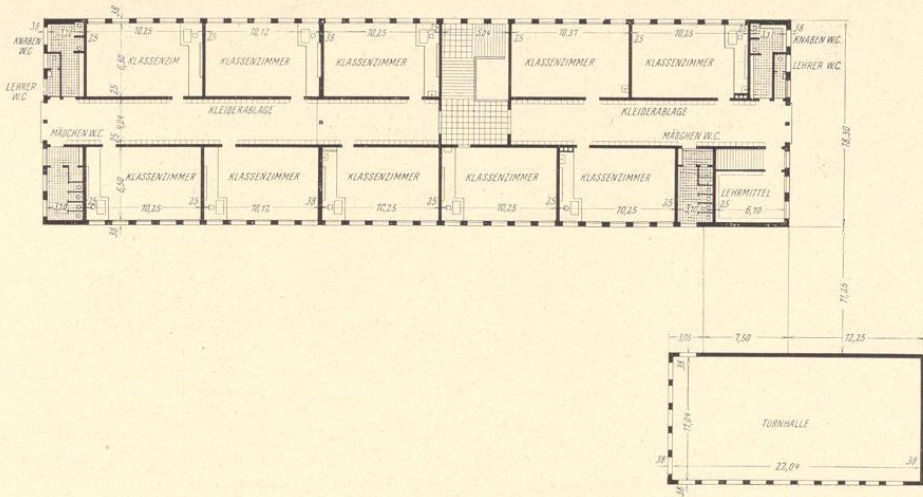


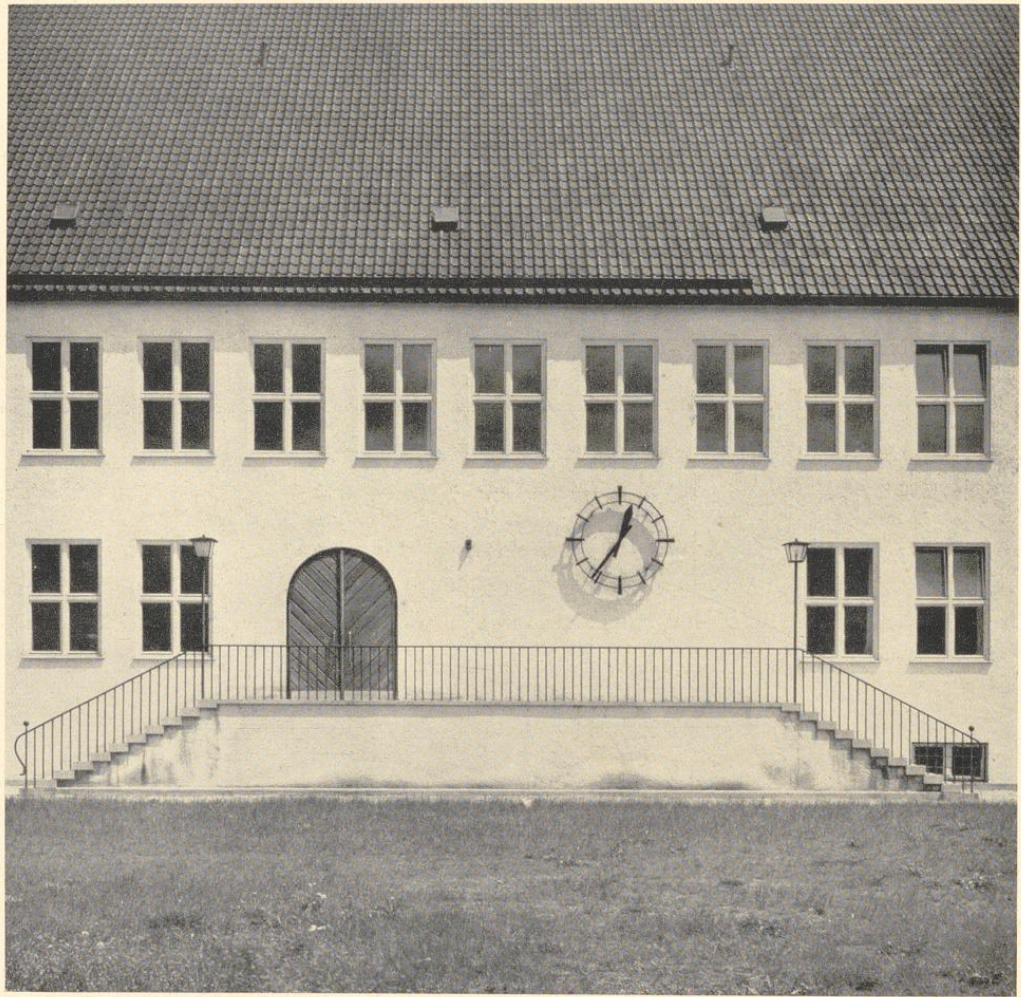
Siebzehnklassige Schule in München-Allach. Architekt: Dipl.-Ing. Sepp Ruf, München. Gesamtbauanlage von Südwesten mit dem Haupteingang. Von links: Klassengebäude, Verbindungsbauteil und Turnhalle mit Anbau. Unten: Erdgeschoß. M. 1:600.





Blick von Nordosten auf das Klassengebäude und die Turnhalle mit dem Anbau. Unten: Obergeschoß. M. 1:600.

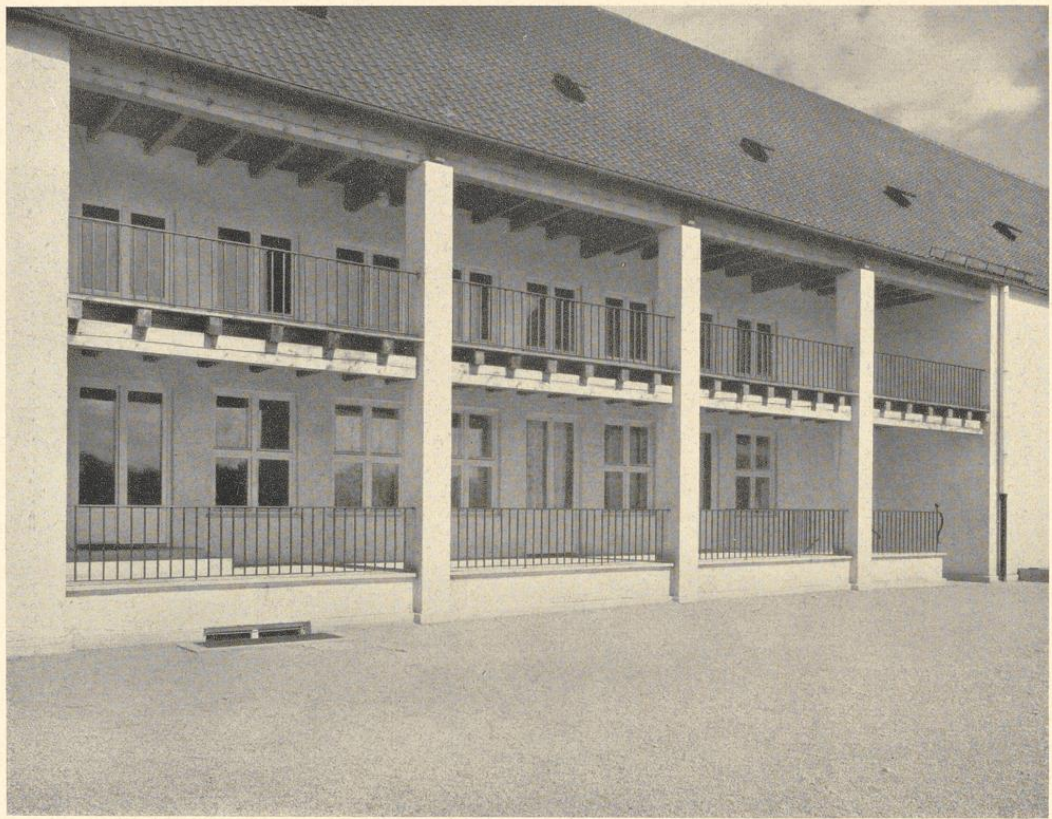




*Einzelheiten des Einganges am Schulhof. Uhr in Schmiedeeisen.*



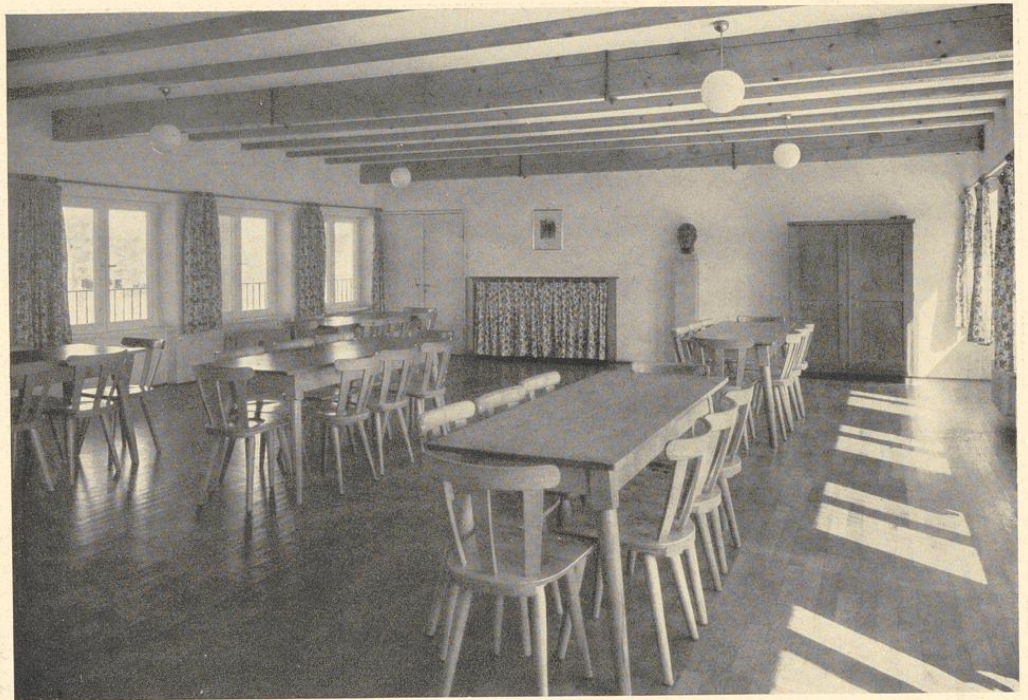
*Siebzehnklassige Schule in München-Allach. Blick vom Zwischenbau auf den Haupteingang.*



*Siebzehnklassige Volksschule in München-Allach. Einzelheiten der Loggia am Turnhallenbau. Holzkonstruktion mit einfachem Eisengeländer.*

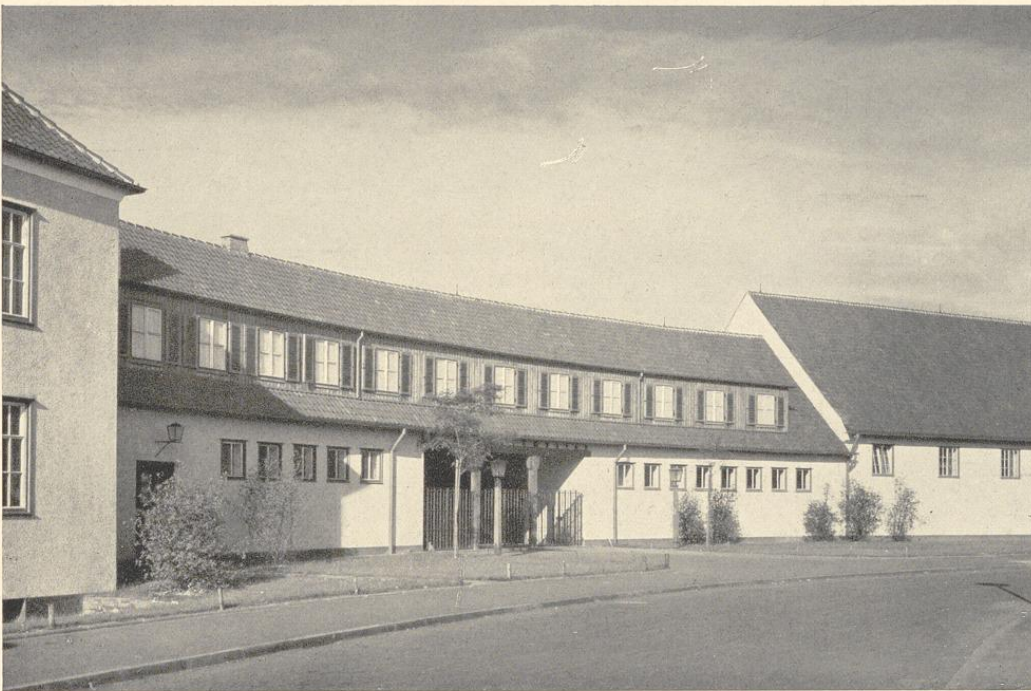


*Blick von der Loggia im Turnhallenanbau auf den Giebel des Klassengebäudes. Die Freitreppe vermittelt über Auskleideraum und Zwischenbau den Zugang zur Turnhalle.*

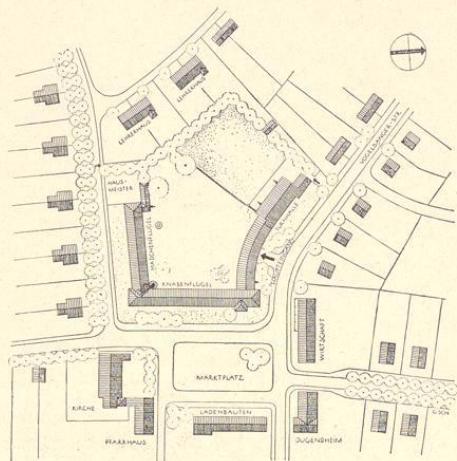


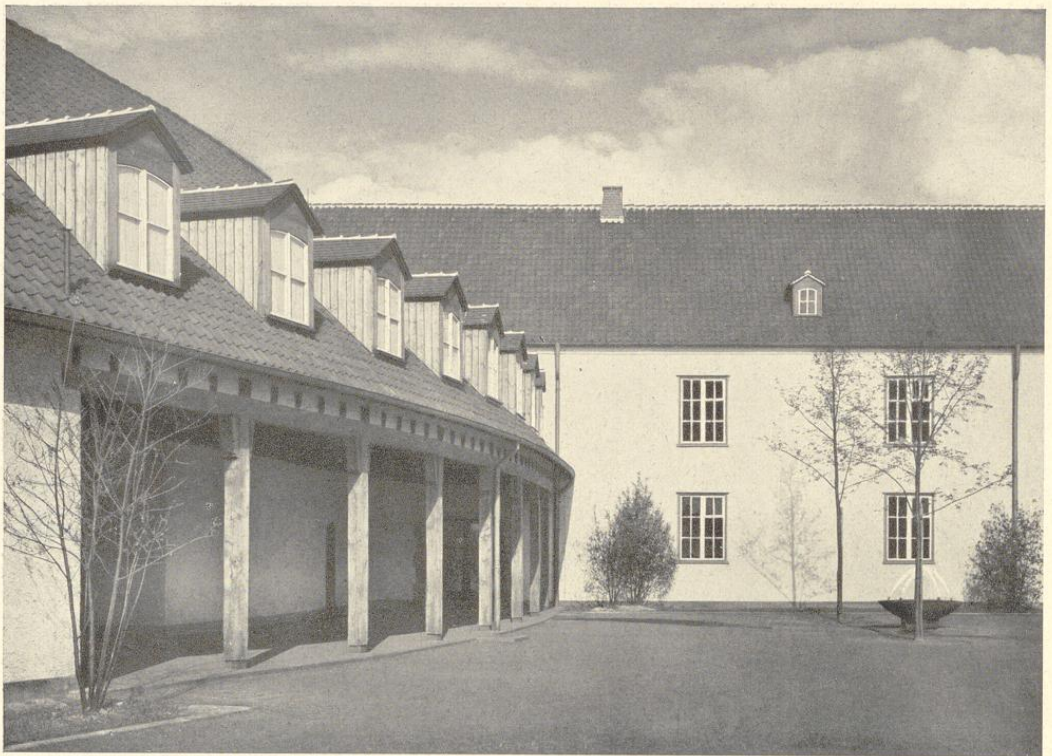
*Siebzeklassige Schule in München-Allach. Gemeinschaftsraum (oben) und Kinderspielzimmer (unten) im Anbauteil.*



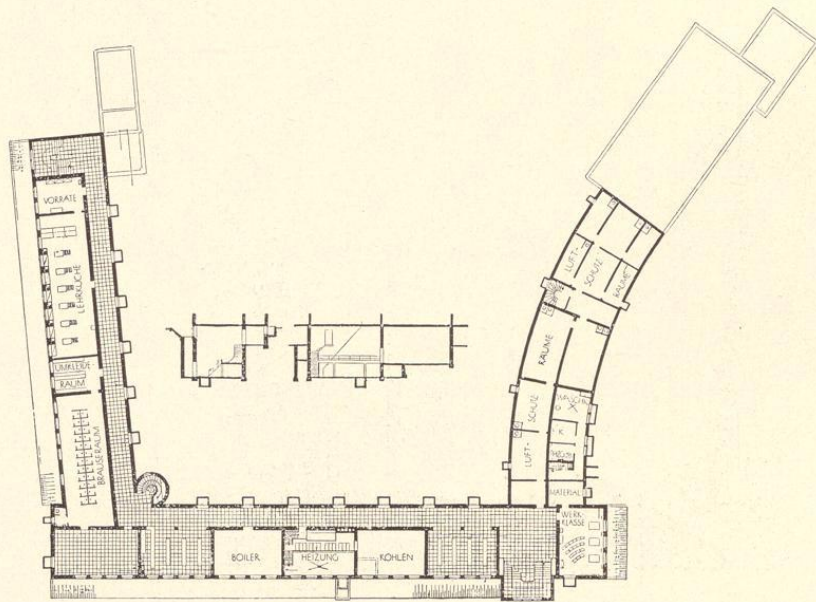


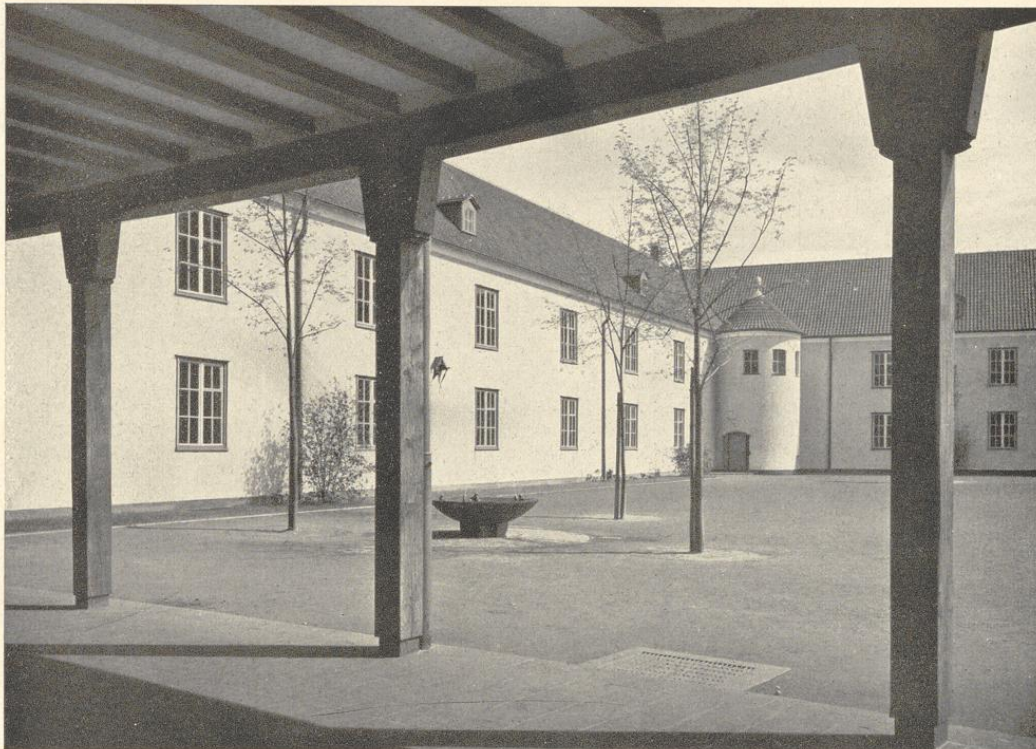
Siebenzehnklassige Schule in Köln-Müngersdorf. Architekt: Wilhelm Wucherpfennig, Köln, und das Städtische Hochbauamt Köln. Oben: Ansicht an der Vogelsanger Straße mit dem Haupteingang. Unten: Lageplan. M. 1 : 3000.



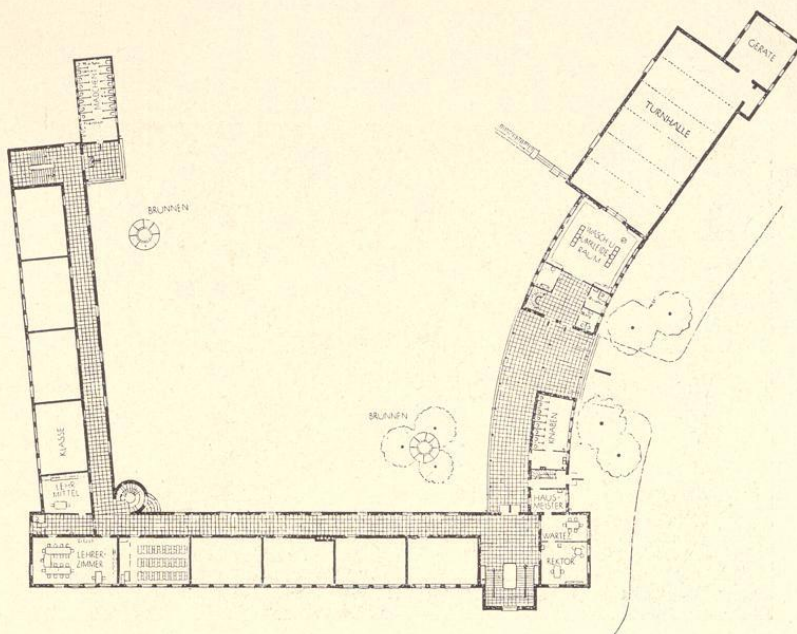


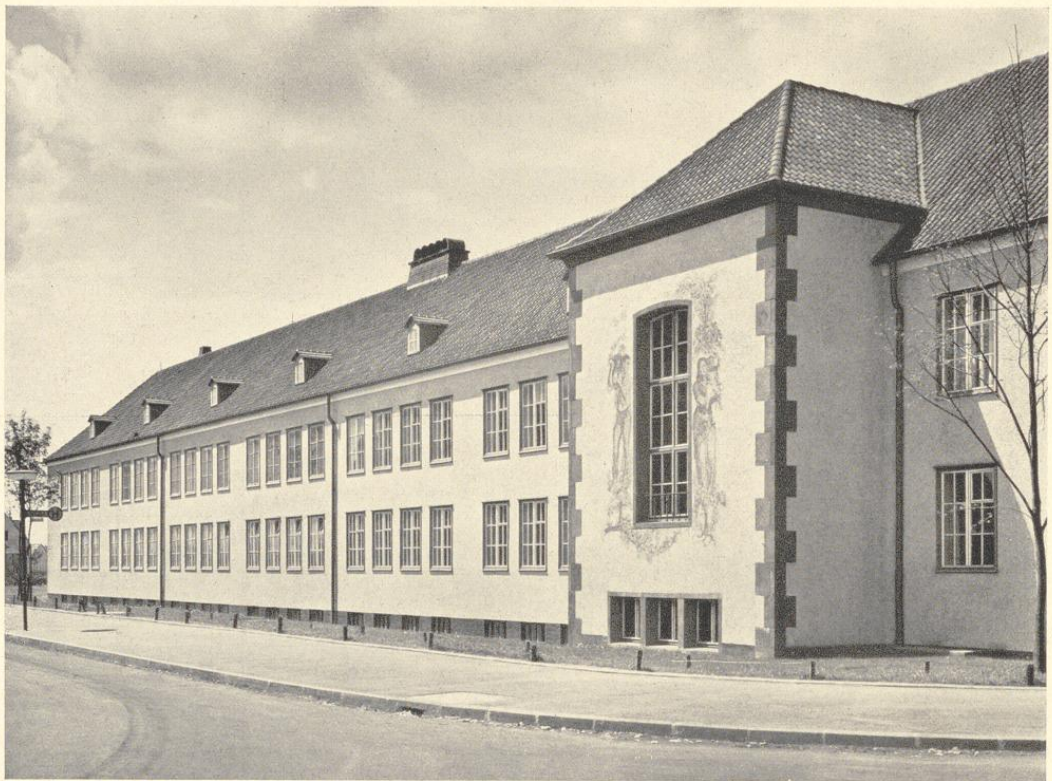
Siebenzehnklassige Schule in Köln-Müngersdorf. Oben: Blick vom Schulhof gegen den Verbindungsgang und den Knabenflügel.  
Unten: Untergeschoß. M. 1 : 800.



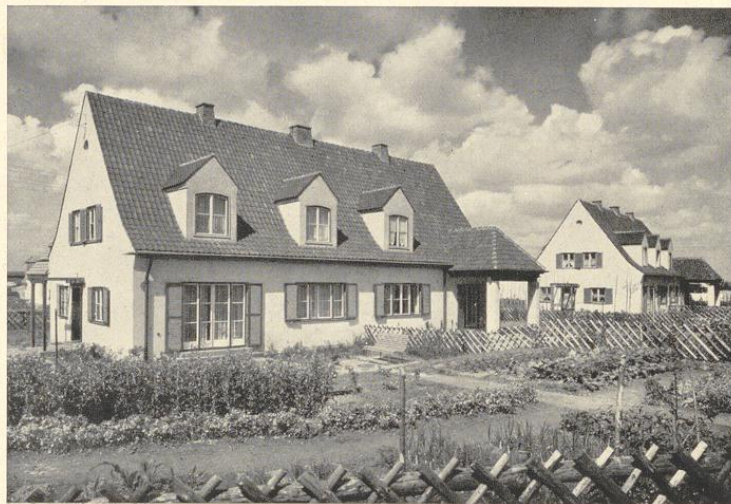


Blick vom Verbindungsgang in den Schulhof. Im Schnittpunkte des Knabenflügels (links) mit dem Mädchenflügel (rechts) der Treppenturm, der eine schnelle Verbindung des Lehrzimmers mit dem Schulhof herstellen soll. Unten: Erdgeschoß. M. 1 : 800.



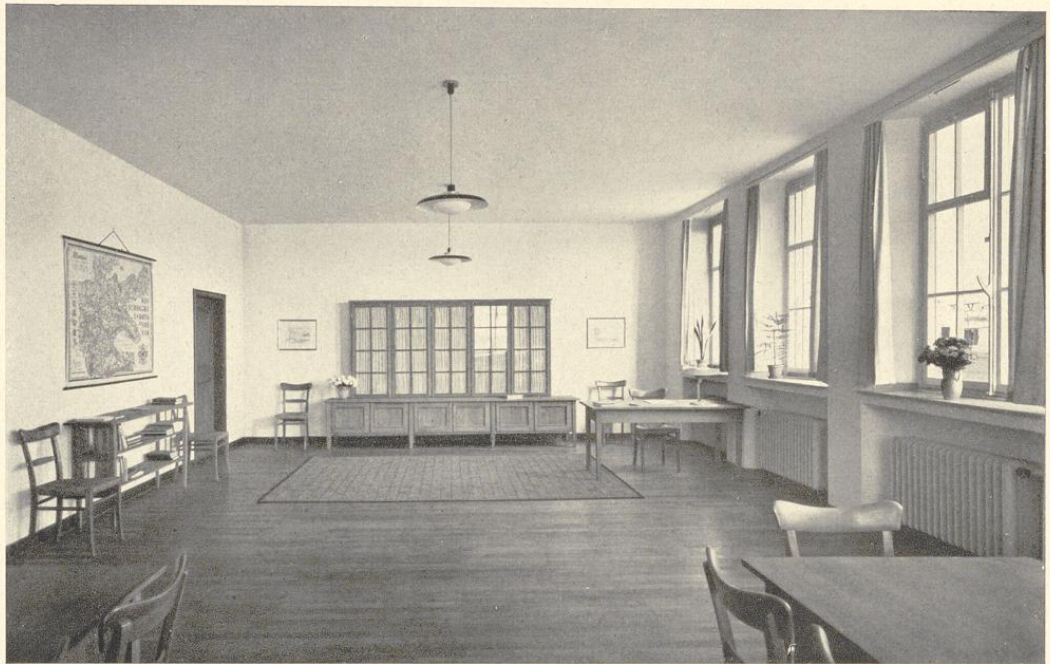


Siebenzehnklassige Schule in Köln-Müngersdorf. Oben: Ansicht des Knabenflügels am Marktplatz. Ansichtsfächen in elfenbeinfarbigem Trierer Kalk verputzt; Sockel und Umrahmung des Vorbaues in Basallava; Fensterzargen, Dachrinnen und Abfallrohre orangerot gestrichen; das Fresko am Vorbau ist von Professor Erwin Hetsch, München. Unten: Gartenansicht der Lehrerwohnhäuser.

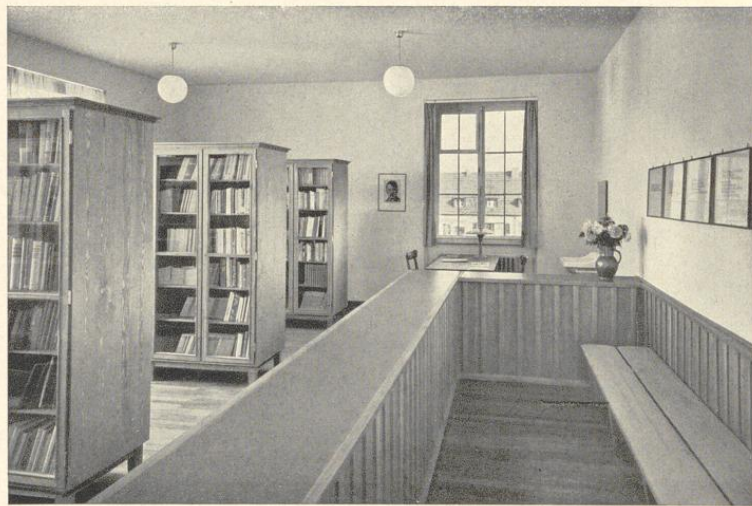




*Der Trinkbrunnen im Obergeschoßflur des Mädchenflügels. Bronzeschale auf einem Sockel aus römischem Travertin.  
Ausführung: Paul Simon, Köln, nach Angabe des Architekten.*



Siebenzehnklassige Schule in Köln-Müngersdorf. Oben: Das Lehrerzimmer. Hell getünchte Wände; Fußboden in Buchenparkett. Unten: Die Bücherei.



## Inhalt:

(In Klammern sind Jahrgang und Heft des „Zentralblattes der Bauverwaltung“ angegeben, in dem die Schulen eingehend beschrieben sind.)

Einklassige Schule in Limbergen-Hövel, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	2
Einklassige Schule in Frankweiler, Regierungsbezirk Koblenz . . . . .	3
Einklassige Schule in Arborn, Regierungsbezirk Wiesbaden . . . . .	4
Einklassige Schule in Oberfernbwalde, Regierungsbezirk Danzig (1934, S. 731 ff.) . . . . .	5
Einklassige Schule in Silfershausen, Regierungsbezirk Kassel . . . . .	6
Einklassige Schule in Gaupel, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	7
Einklassige Schule bei Stadtlohn, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	7
Zweiklassige Schule in Ramsdorf, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	7
Zweiklassige Schule in Breckenheim, Regierungsbezirk Wiesbaden . . . . .	8
Zweiklassige Schule in Griebö in Anhalt . . . . .	9
Zweiklassige Schule in Schönwalde b. Berlin . . . . .	12
Zweiklassige Schule in Rengetsweller, Regierungsbezirk Sigmaringen . . . . .	14
Zweiklassige Schule in Janzell, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	15
Zweiklassige Waldschule in Treuenbrieken-Frohnsdorf . . . . .	16
Zweiklassige Schule in Nbeden, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	19
Zweiklassige Schule in Söllub, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	20
Zweiklassige Schule in Schönec, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	22
Zweiklassige Schule in Kahlberg, Regierungsbezirk Danzig (1934, S. 731 ff.) . . . . .	23
Zweiklassige Schule in Laptau, Regierungsbezirk Königsberg . . . . .	26
Zweiklassige Schule in Buchholz, Regierungsbezirk Köln . . . . .	28
Zweiklassige Schule in Groß-Sakrau, Regierungsbezirk Allenstein . . . . .	30
Zweiklassige Schule in Waldau, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	31
Dreiklassige Schule in Ober-Weistritz, Regierungsbezirk Breslau . . . . .	32
Dreiklassige Schule in Nordwalde, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	34
Dreiklassige Schule in Holtwick, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	35
Vierklassige Schule in Groß-Peterwitz, Regierungsbezirk Marienwerder (1935, S. 400 ff.) . . . . .	36
Vierklassige Schule in Nürnberg-Gebersdorf . . . . .	37
Vierklassige Schule mit Feuerhaus in Bad Wiessee, Oberbayern . . . . .	38
Fünfklassige Schule in Börger, Regierungsbezirk Osnabrück . . . . .	42
Sechsklassige Schule in Löhne, Regierungsbezirk Minden . . . . .	43
Sechsklassige Schule in Lugendorf, Regierungsbezirk Oppeln . . . . .	46
Achtklassige Schule in der Dietrich-Gart-Siedlung in Finow i. d. Mark . . . . .	47
Achtklassige Schule in Köln-Merkenich (1939, S. 860 ff.) . . . . .	50
Achtklassige Schule in Sieboldshausen, Regierungsbezirk Hildesheim . . . . .	53
Achtklassige Schule in Oberammergau (1939, S. 501 ff.) . . . . .	54
Zwölfklassige Hans-Schemm-Schule in München-Neuharlaching (1937, S. 311 ff.) . . . . .	59
Dreizehnklassige Horst-Wessel-Schule in Gubrau, Regierungsbezirk Breslau . . . . .	67
Sechzehnklassige Hans-Schemm-Schule in Weillindorf bei Stuttgart (1936, S. 1252 ff.) . . . . .	69
Sechzehnklassige Horst-Wessel-Schule in Königsberg-Liep . . . . .	75
Sechzehnklassige Schule in Düsseldorf-Werfen (1939, S. 864 ff.) . . . . .	79
Sechzehnklassige Stadthafenschule in Essen-Vogelheim . . . . .	84
Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim . . . . .	89
Sechzehnklassige Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg (1940, S. 485 ff.) . . . . .	97
Siebzehnklassige Schule in München-Allach . . . . .	106
Siebzehnklassige Schule in Köln-Müngersdorf (1940, S. 401 ff.) . . . . .	113

### Aufnahmen:

Grimm, Nürnberg; Heddenhausen, Berlin; Heimann, Oppeln; Krahn, Münster; Krüger, Danzig; Landesbildstelle Stuttgart; Lüttmann, Danzig; Müller-Grah, München; Neulen, Duderstadt; Pabst und Kromburger, Oberammergau; Reimer, Gubrau; Renget, Essen; Schmölz, Köln; Walterbusch, Coesfeld usw.



## Inhalt:

(In Klammern sind Jahrgang und Heft des „Zentralblattes der Bauverwaltung“ angegeben, in dem die Schulen eingehend beschrieben sind.)

Einklassige Schule in Limbergen-Hövel, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	2
Einklassige Schule in Frankweiler, Regierungsbezirk Koblenz . . . . .	3
Einklassige Schule in Arborn, Regierungsbezirk Wiesbaden . . . . .	4
Einklassige Schule in Oberfernbwalde, Regierungsbezirk Danzig (1934, S. 731 ff.) . . . . .	5
Einklassige Schule in Silfershausen, Regierungsbezirk Kassel . . . . .	6
Einklassige Schule in Gaupel, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	7
Einklassige Schule bei Stadtlohn, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	7
Zweiklassige Schule in Ramsdorf, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	7
Zweiklassige Schule in Breckenheim, Regierungsbezirk Wiesbaden . . . . .	8
Zweiklassige Schule in Griebö in Anhalt . . . . .	9
Zweiklassige Schule in Schönwalde b. Berlin . . . . .	12
Zweiklassige Schule in Rengetsweller, Regierungsbezirk Sigmaringen . . . . .	14
Zweiklassige Schule in Janzell, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	15
Zweiklassige Waldschule in Treuenbrieken-Frohnsdorf . . . . .	16
Zweiklassige Schule in Nbeden, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	19
Zweiklassige Schule in Söllub, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	20
Zweiklassige Schule in Schönec, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	22
Zweiklassige Schule in Kahlberg, Regierungsbezirk Danzig (1934, S. 731 ff.) . . . . .	23
Zweiklassige Schule in Laptau, Regierungsbezirk Königsberg . . . . .	26
Zweiklassige Schule in Buchholz, Regierungsbezirk Köln . . . . .	28
Zweiklassige Schule in Groß-Sakrau, Regierungsbezirk Allenstein . . . . .	30
Zweiklassige Schule in Waldau, Warthegau (1940, S. 81 ff.) . . . . .	31
Dreiklassige Schule in Ober-Weistritz, Regierungsbezirk Breslau . . . . .	32
Dreiklassige Schule in Nordwalde, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	34
Dreiklassige Schule in Holtwick, Regierungsbezirk Münster (1934, S. 725 ff.) . . . . .	35
Vierklassige Schule in Groß-Peterwitz, Regierungsbezirk Marienwerder (1935, S. 400 ff.) . . . . .	36
Vierklassige Schule in Nürnberg-Gebersdorf . . . . .	37
Vierklassige Schule mit Feuerhaus in Bad Wiessee, Oberbayern . . . . .	38
Fünfklassige Schule in Börger, Regierungsbezirk Osnabrück . . . . .	42
Sechsklassige Schule in Löhne, Regierungsbezirk Minden . . . . .	43
Sechsklassige Schule in Lugendorf, Regierungsbezirk Oppeln . . . . .	46
Achtklassige Schule in der Dietrich-Gärt-Siedlung in Finow i. d. Mark . . . . .	47
Achtklassige Schule in Köln-Merkenich (1939, S. 860 ff.) . . . . .	50
Achtklassige Schule in Sieboldshausen, Regierungsbezirk Hildesheim . . . . .	53
Achtklassige Schule in Oberammergau (1939, S. 501 ff.) . . . . .	54
Zwölfklassige Hans-Schemm-Schule in München-Neuharlaching (1937, S. 311 ff.) . . . . .	59
Dreizehnklassige Horst-Wessel-Schule in Gubrau, Regierungsbezirk Breslau . . . . .	67
Sechzehnklassige Hans-Schemm-Schule in Weillindorf bei Stuttgart (1936, S. 1252 ff.) . . . . .	69
Sechzehnklassige Horst-Wessel-Schule in Königsberg-Liep . . . . .	75
Sechzehnklassige Schule in Düsseldorf-Werfen (1939, S. 864 ff.) . . . . .	79
Sechzehnklassige Stadthafenschule in Essen-Vogelheim . . . . .	84
Sechzehnklassige Schule in Köln-Ostheim . . . . .	89
Sechzehnklassige Albrecht-Dürer-Schule in Bromberg (1940, S. 485 ff.) . . . . .	97
Siebzehnklassige Schule in München-Allach . . . . .	106
Siebzehnklassige Schule in Köln-Müngersdorf (1940, S. 401 ff.) . . . . .	113

### Aufnahmen:

Grimm, Nürnberg; Heddenhausen, Berlin; Heimann, Oppeln; Krahn, Münster; Krüger, Danzig; Landesbildstelle Stuttgart; Lüttmann, Danzig; Müller-Grah, München; Neulen, Duderstadt; Pabst und Kromburger, Oberammergau; Reimer, Gubrau; Renget, Essen; Schmöb, Köln; Walterbusch, Coesfeld usw.











03MQ18847



P  
03

SCHULBAUTEN / VOLKSSCHUL

2945  
DVI

MQ  
18847